

XLVIII. Jahresbericht
der
gr.-or. Ober-Realschule
in Czernowitz.

Veröffentlicht von der Direktion
am Schlusse des Schuljahres 1911/1912.



I n h a l t :

1. Zur Geschichte des Schulwesens in der Bukowina. Von Dr. I. Nistor.
 2. Schulnachrichten vom Direktor.
- 

Czernowitz, 1912.

Im Selbstverlage der Lehranstalt, — R. Eckhardt'sche Universitäts-Buchdruckerei (J. Brüll).



Nr. 1211
Spr. 26

Zur Geschichte des Schulwesens in der Bukowina.

Von Dr. J. Nister.

Die ersten Ansätze zu einem geordneten Schulwesen in der Bukowina rühren noch aus der Zeit her, als dieses Land einen Teil des ehemaligen Fürstentums der Moldau bildete. Die österreichische Militärverwaltung fand bereits im Lande Schulen vor, welche jedoch unter dem Einflusse der neuen politischen Verhältnisse teils gänzlich eingingen, teils eine große Umgestaltung erfuhren. Dieser Umstand wurde in den bisherigen Darstellungen über das Schulwesen der Bukowina zu wenig oder gar nicht beachtet, obwohl er eine objektive Würdigung vollauf verdient. Daher will ich im folgenden auf die Schulorganisation der moldauischen Zeit ein Streiflicht werfen und die Fortentwicklung und Umgestaltung derselben unter der österreichischen Herrschaft bis zum Jahre 1844 auseinander setzen.

Die Moldau lag an der Grenzscheide zweier kultureller Einflüsse, des romanisch-germanischen im Westen und des byzantinisch-slawischen im Osten. Beide Einflüsse kamen in der Entwicklung der geistigen und materiellen Kultur der das Land bewohnenden Rumänen zur Geltung. Die gleichzeitige Einwirkung dieser so verschiedenen Kulturen erkennt man ganz deutlich — um nur ein Beispiel hervorzuheben — an der moldauischen Architektur, wo sich byzantinische und gotische Motive neben und durcheinander vorfinden. In dem Widerstreite dieser Kulturen gewann jedoch bald in der Moldau der byzantinisch-slawische Einfluß die Oberhand, weil die Rumänen Anhänger der morgenländischen Kirche waren und daher den mächtigsten Ansporn zu ihrer kulturellen Betätigung aus Byzanz und aus der Gegend südlich der Donau erhielten. Infolge ihrer Zugehörigkeit zur orientalischen Kirche wurden die Rumänen in den Bannkreis der byzantinisch-slawischen Zivilisation einbezogen und arbeiteten unermüdlich im Laufe der Jahrhunderte an dem Ausbaue und an der Verbreitung und Vertiefung derselben mit.

Die mittelalterliche Schulbildung trug in ganz Europa ein kirchlich-religiöses Gepräge an sich. Während aber in Westeuropa unter der Einwirkung der Renaissance und der Reformation die Verweltlichung der Schule deutliche Fortschritte machte, behielt diese in Osteuropa bis an die Schwelle des XIX. Jahrhunderts ihren vornehmlich kirchlichen Charakter bei. Und zu

Osteuropa gehörte auch die Moldau sowohl ihrer geographischen Lage, als auch ihrer kulturellen Entwicklung nach. In diesem Lande war seit alters die Kirche die alleinige Trägerin jedweder Schulbildung. Ein Gegensatz zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt gab es in der Moldau nicht und daher fand die Kirche in ihren kulturellen Bestrebungen sowohl beim Woiwoden, als auch bei den Bojaren die wirksamste Unterstützung. Die Schule galt nicht als Politikum sondern als ein frommes Werk und erfreute sich daher der uneigennütigen Förderung aller Stände. Beweis dessen sind die unzähligen Stiftungen und Güterschenkungen für Kirchen und Klöster, welche auch Bildungsanstalten unterhielten. Hindernisse für das Gedeihen der Schulen waren die unaufhörlichen Kriege nach Außen und die verderbliche Zwietracht im Innern. Auch die finanzielle Ausbeutung des Landes seitens der Türken verursachte leider nur zu oft Hemmungen, Störungen und Unterbrechungen im regelmäßigen Schulbetriebe.

Als die ältesten Bildungsstätten der Moldau sind wohl die Klosterschulen (*școli mănăstirești*) anzusehen. In den meisten Klöstern des Landes waren auch Schulen untergebracht, welche, den jeweiligen Orts- und Zeitumständen angepaßt, eine verschiedenartige Organisation aufwiesen. Die Mehrzahl derselben waren Elementarschulen, wo man Lesen, Schreiben und Kirchengesang lernte. Das waren auch die Kenntnisse, welche für den damaligen Kleriker ausreichten. In den Klosterarchiven stößt man sehr oft auf alte Lehrbücher und Manuskripte, welche die Unterschriften von Lehrern und Schülern des betreffenden Klosters aufweisen. In Klosterurkunden finden wir Namen von Mönchen, welche nach ihrer Beschäftigung „*dascăl*“ (Lehrer) oder „ *ritor*“ (Rhetor) zubenannt sind.¹⁾

Als die älteste Pflanzstätte byzantinisch-slawischer Gelehrsamkeit dürfte wohl das Kloster Neamț anzusehen sein, wo Schüler des frommen und gelehrten Nicodim aus der Walachei oder Țara-Românească als Lehrer wirkten.²⁾ Im Kloster Neamț dürfte wohl jener Iosif, zuerst Bischof von Cetalea-Albă (Akkerman) und später Metropolit von Suczawa, seine umfassende Bildung genossen haben. Dem Kloster Neamț schloß sich das Kloster Bistrița, eine Gründung der ersten Mușatine, würdig zur Seite, wo die ältesten Annalen zur moldauischen Geschichte verfaßt wurden. In dem von Ștefan dem Großen gegründeten Kloster Voroneț, ursprünglich Corbul genannt, wurden die ältesten Fragmente rumänischer Kirchenbücher, der sogenannte Voronețer Kodex und der Voronețer Psalter, aufgefunden. Doch alle diese Klöster wurden in der zweiten Hälfte des

¹⁾ Vgl. Melchisidecs Ausführungen, in *Serbarea școlară dela Iași*, S. 18.

²⁾ Jorga, *Contribuții la Istoria bisericii noastre*, in den *Annalen der rum. Akademie hist. Sektion*, XXXIV. Bd., S. 456 ff. und *Mănăstirea Neamțului*, Valeni de Munte 1912, S. 4 f.

XV. Jahrhunderts durch eine andere Gründung Ștefans des Großen, durch das Kloster Putna an kultureller Bedeutung weit überflügelt. Die Klosterschule von Putna erlangte im Laufe der Jahrhunderte große Berühmtheit und vermittelte noch zur Zeit der österreichischen Okkupation weit über die Anfangsgründe hinausreichende Kenntnisse, wie weiter unten gezeigt werden wird.

Die Klosterschulen waren aber nicht ausschließlich Bildungsanstalten für künftige Kleriker. Den Besuchern stand es frei, nach Absolvierung der Schule sich jedem weltlichen Berufe zuzuwenden. Dies ersehen wir ganz deutlich aus dem Stiftbriefe, den uns ein gewisser Sandu Bucșănescu und seine Gemahlin Maria hinterlassen haben. Der edle Stifter vermachte testamentarisch einem von ihm erbauten Kloster mehrere Liegenschaften mit der Bestimmung, daß aus den Einkünften derselben 6 Knaben in der dortigen Klosterschule erhalten und unterrichtet werden. Über das künftige Schicksal dieser Zöglinge traf Bucșănescu folgende Bestimmung: „Wer von diesen Knaben nach Beendigung der Schule sich dem geistlichen oder dem Mönchsstande widmen will, der kann es tun, wer es aber nicht will, dem soll es frei stehen, auszutreten und wegzuziehen, wohin er will.“¹⁾ Aus diesem wertvollen Beleg ersehen wir, daß die Klosterschulen allgemein zugängliche Bildungsanstalten waren und daß es den Absolventen derselben frei stand, sich auch dem weltlichen Berufe zu widmen.

Unter den Klosterschulen gelangten wohl zu größerer Bedeutung jene, welche sich um die Bischofsitze befanden. Als solche kamen die Schulen von Radautz, von Roman und später auch jene von Huși in Betracht, wo Bischöfe residierten. Die Radautzer bischöfliche Schule erhielt sich bis in die österreichische Zeit. Doch alle diese Schulen wurden an Rang und Bedeutung von der Suczawer Schule übertroffen. Suczawa war seit dem Ende des XIV. Jahrhunderts Residenzstadt der moldauischen Fürsten und bald darauf nahm auch der erste Erzbischof der Moldau Josif darin seinen Sitz. Sorge des Erzbischofes war es nun, die um seine Residenz befindliche Bildungsanstalt zu fördern und sie zur ersten des Landes zu machen. Vom gleichen Eifer beseelt war auch der um die geistige und materielle Kultur seines Landes so hochverdiente Fürst Alexandru der Gute, welcher die Suczawer Schule zu einer Akademie erweiterte und sie zum Range einer fürstlichen Schule (*școală domneasă*) erhob. Zum Leiter und Lehrer dieser Schule berief er den gelehrten Prediger und Kirchenschriftsteller Grigore Țamblac, der später zum Erzbischof von Kiew gewählt wurde.²⁾ An dieser Schule dürfte wohl auch ein gewisser „Moise filosoful“ gewirkt haben, den wir in einer Urkunde aus dem Jahre 1423 erwähnt

¹⁾ V. A. Urechii, *Istoria Școalelor*, I, S. 13.

²⁾ Jireček, *Geschichte der Bulgaren*, S. 446.

finden.¹⁾ Aus dieser Schule gingen außer gebildeten Klerikern auch geschickte, rechts- und sprachkundige Diaken oder Urkundenschreiber hervor. In der Zeit von 1488—1503 fungierte als Diak und Sekretär in der Hofkanzlei Ștefans des Großen ein gewisser „Toader din Suceavă“, der gewiß in der dortigen Schule seine Kenntnisse und Fertigkeiten erworben hatte. Die Suczawer Schule hatte im Laufe der Zeit gar manche Wandlungen durchgemacht und verlor ihre einstige Bedeutung, als um die Mitte des XVI. Jahrhunderts die fürstliche und erzbischöfliche Residenz aus Suczawa nach Jassy verlegt wurde. Aber auch nachher büßte Suczawa den Ruf einer alten Kulturstätte nicht gänzlich ein. Schulen hat es in Suczawa immer gegeben und zur Zeit der österreichischen Okkupation wirkten an denselben nicht weniger als vier Lehrer.

Eine fürstliche Schule im wahren Sinne des Wortes war auch jene, welche Johannes II. Basilikos Heraklides Despot in Cotnar errichtet hatte, als er seinen kurzen Herrschertraum in der Moldau verwirklicht sah (Nov. 1561 — Nov. 1563.) Er berief nach den Angaben des Chronisten Miron Costin Lehrer aus Deutschland und Polen.²⁾ Es waren dies Kasper Peucer, der Schwiegersohn Melanchthons, Johann Rheticus, Johann Sommer, der Biograph Despots u. a.³⁾ Despots zweiter Biograph, Anton Maria Gratiani, berichtet, daß auch ein Anhänger Calvins namens Lismanius nach Cotnar berufen wurde, um in der Moldau den calvinischen Glauben zu predigen.⁴⁾ Dies erfüllte die strenggläubigen Rumänen mit Mißtrauen gegen die neue Schule und dies mag wohl der Grund gewesen sein, warum sie sich von ihr ferne hielten, trotzdem Despot an derselben auch ein Konvikt für arme Zöglinge gegründet hatte. Die Schule zu Cotnar ging mit dem jähen Sturze ihres Gründers ein, ohne auf die Gemüter der Moldauer den geringsten Eindruck hinterlassen zu haben.

Ein Jahrhundert später erweiterte der Woiwode Vasile Lupu die im Kloster der heiligen Dreibischöfe in Jassy befindliche Schule zu einer Akademie (1644), welche auf die Entwicklung des rumänischen Geisteslebens einen sehr mächtigen und nachhaltigen Einfluß ausgeübt hatte.⁵⁾ Für die Erhaltung dieser nunmehr fürstlichen Schule sowie für die Bezahlung der an derselben wirkenden Lehrer bestimmte der leutselige Fürst die Erträgnisse der Dörfer Răchiteni, Tămășeni und Jugăeni, welche von allen sonstigen Frondiensten und Abgaben an den Fiskus

¹⁾ Urechîă, a. a. O., S. 4.

²⁾ Miron Costin, *Opere complete*, ed. V. A. Urechîă, II, S. 320. „aduna dascăli din țeara nemțească și din țeara leșească.“

³⁾ E. Legrand, *Deux vies de Jacques Basilicos*, Paris 1889.

⁴⁾ Ebenda. Vgl. Urechîă, a. a. O., S. 5.

⁵⁾ D. Cantimir, *Descrierea Moldovei*, S. 170 f.

befreit wurden. Zu Lehrern an der neukreierten Akademie berief der Woiwode auf Anraten des gelehrten Kiewer Erzbischofes Petru Movilă, welcher fürstlich moldauischen Geblüts war, mehrere Mönche aus dem berühmten Höhlenkloster zu Kiew. Der Zweck der neukreierten Akademie bestand, nach der Angabe des Stifters selbst, darin, daß sie „zur Bildung und geistigen Aufklärung der Landeskinder“ dienen sollte.¹⁾ Nach dem Tode des Stifters wurden die Kiewer Lehrer verdrängt und die Griechen gewannen einen immer größeren Einfluß auf die Jassyer Akademie und behaupteten ihn bis zu der in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts erfolgten Neuorganisation des moldauischen Schulwesens durch den Fürsten Grigore Mateiu Ghica.

Zu jener Zeit war die Jassyer Akademie ein berühmter Brennpunkt griechischer Gelehrsamkeit. Daher wurde sie und ihre Bukarester Schwesteranstalt im Kloster des heiligen Sava von den neugriechischen Literaturhistorikern mit Recht „*ἑστία τῶν φώτων*“ (Lichterherde) genannt. An ihr wirkten als Lehrer die berühmtesten Männer der byzantinischen Gelehrsamkeit.²⁾ In der Zeit von 1648—1655 lehrte in Jassy Paisie Ligarides, der im Gregorianischen Institute in Rom studiert und dort den theologischen und philosophischen Doktorgrad erworben hatte. Aus Jassy wurde er auf den erzbischöflichen Stuhl nach Gaza berufen. Ein Zeitgenosse des Ligarides war der gelehrte Nikolaus Kerameus, der seine Studien in Venedig gemacht hatte und dort zum Doktor der Theologie, Philosophie und Medizin promovierte. Er wirkte von 1651—1672 als Lehrer an der Jassyer Akademie und starb auch dort. Achzehn Jahre hindurch wirkte als Lehrer an der Akademie Jeremia Cacavela, der Lehrer des Fürsten und Geschichtsschreibers Dimitrie Cantemir. Er studierte in Leipzig Philologie und ragte durch seine Sprachkenntnisse und rednerische Begabung hervor. Als Lehrer der lateinischen Sprache wirkte in Jassy Paul Josef Kozenski, welcher aus der Reihe der Warschauer Universitätslehrer nach Jassy berufen wurde.³⁾ Das sind einige der berühmtesten Männer, welche an der Jassyer Akademie vor der Reform Ghica's gelehrt haben.

Um eine Vorstellung von der Fülle und Mannigfaltigkeit des an den Akademien zu Jassy und Bukarest tradierten Stoffes zu gewinnen, genügt es darauf hinzuweisen, daß über hundert Manuskripte erhalten sind, welche Lehrer und Schüler dieser Akademien zu Verfassern haben. Nach den Untersuchungen Erbiceanu's sind 23 Manuskripte philosophischen Inhalts, und zwar: Naturtheologie, Ethik, Metaphysik, Logik und Psychologie;

¹⁾ Urechă, a. a., S. 9 „ca să fie spre învățatura și luminarea minții copiilor pamântului nostru.“

²⁾ Vgl. C. Erbiceanu in *Serbarea Școlară dela Jași*, S. 58.

³⁾ Vgl. K. N. Σαθας, *Νεοελληνική φιλολογία*, Αθήναις 1868, S. 448.

13 Handschriften handeln über Arithmetik, Algebra, Geometrie und Trigonometrie mit zahlreichen und mustergiltig ausgeführten Zeichnungen; die Chemie Botanik, Zoologie, Physik und praktische Medizin sind durch 11 Handschriften vertreten; in 16 Handschriften ist die theologische Literatur, in 4 die Geschichte und Geographie, in 33 die klassische Philologie und in 5 das kanonische Recht behandelt. Dazu sind noch 2 arabische und eine slawische Handschrift zu zählen.¹⁾ Diese Handschriften sind durchweg Kollegienhefte der Lehrer und Schüler und aus ihnen kann man entnehmen, was für Disziplinen und in welchem Ausmaße sie an der Jassyer Akademie tradiert wurden.

Während die Jassyer Akademie höhere Kenntnisse vermittelte, blieben auch die breiten Massen des Volkes nicht ohne jedwede Schulbildung. In den Städten und größeren Dörfern bestanden von alters her primitive Pfarrschulen, in denen der Ortspfarrer, der Kirchensänger oder fahrende Mönche, welchen die beschauliche Lebensweise in der Klosterzelle nicht behagte, Unterricht im Lesen und Schreiben erteilten. Die Aufgabe fiel in der Regel dem Kirchensänger zu, weshalb im Rumänischen Kirchensänger — *dascăl* — und Lehrer synonyme Begriffe sind. An einer derartigen Dorfschule zu Rădăşeni in der Nähe von Baia (dem alten Molden oder Moldovabanya) genoß zu Ende des XVI. Jahrhunderts der spätere Woiwode der Moldau Ştefan V. Tomşa den Elementarunterricht.²⁾ Es kam nicht selten vor, daß auch die Grundherren auf ihren Gütern Schulen errichteten und unterhielten, um den Hintersaßen derselben Gelegenheit zu bieten, den Schulunterricht zu genießen. Ein interessantes Beispiel dieser Art ist uns auch aus der Bukowina bekannt. Aus dem Berichte des galizischen Landesguberniums vom 13. August 1813 betreffend die Hebung des Volksschulwesens in der Bukowina entnehmen wir folgende Nachricht: „Zu Hlinicza hat sich der Erbherr Vasile Flondor schon im Jahre 1784 erklärt, die Schule auf 20 Jahre zu dotieren, worüber jedoch nach Einlangen der höchsten Entscheidung noch die näheren Verhandlungen mit demselben zu pflegen sein werden.“³⁾

Außer den stabilen Stadt- und Dorfschulen gab es noch im Lande eine Unmaße von Privatschulen, an welchen ambulante Lehrer während der Wintermonate gegen eine bescheidene Bezahlung die Dorfjugend um sich sammelten und ihr einen notdürftigen Elementarunterricht erteilten. Am 13. Juni 1788 berichtete der Czeremoscher Erzpriester in einer Ein-

¹⁾ Erbiceanu, a. a.; S. 5–6 f.

²⁾ Codrescu, Uricarul, V, S. 261 „că fiind Ştefan Vodă Tomşa, copil mic şi sărac ş'au învăţat carte la şcoala de aici din Rădăşeni“.

³⁾ Original im Archiv des Minist. f. Kultus und Unterricht in Wien, Sign. 251/40 ex 1814, Fasc. 18 A.

gabe an das bischöfliche Konsistorium von Czernowitz, „daß die meisten Dörfer bis anhero ihre eigenen Lehrer gehalten, welche die kleinen Kinder unterrichteten.“¹⁾ Derartige, improvisierte Dorfschulen gab es in der Moldau und auch noch in der Bukowina während der ganzen ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Der gelehrte Bischof von Roman Melchisedec, dem wir die erste wissenschaftliche Beschreibung der Bukowiner Klöster verdanken, lernte, nach seiner eigenen Aussage, die Kunst des Lesens im Jahre 1827 bei einem „Dascäl“ in Piatra und setzte dann den Elementarunterricht in seinem Geburtsorte Gărcina (im Neamţer Judeţ) während der Wintermonate bei zwei Wanderlehrern fort, und zwar in einem Jahre bei einem Mönche und im nächsten Jahre bei einem weltlichen Lehrer, der aus einem Nachbardorfe herbeigerufen worden war.²⁾ In seiner Autobiographie erzählt der um die rumänische Kultur in der Bukowina hochverdiente Universitätsprofessor I. G. Sbiera, daß er in seinem Geburtsorte Ober-Horodnik im Jahre 1843/44 während der Wintermonate bei einem Wanderlehrer aus Radautz lesen gelernt hatte.³⁾

Die moldauischen Bojahren ließen ihre Söhne entweder in der Fremde studieren oder sie hielten für ihre Kinder Privatlehrer, welche ihnen zugleich Sekretärdienste versahen. So genoß der berühmte moldauische Chronist Grigore Ureche eine sehr sorgfältige humanistische Bildung in Polen, während sein späterer Berufsgenosse Miron Costin in Bar in Podolien studiert hatte. Aus den Lemberger Stadtrechnungen und Gerichtsakten ist zu entnehmen, daß alljährlich moldauische Jünglinge Studien halber nach Polen kamen.⁴⁾ Mit dem Aufblühen der Jassyer Akademie wurden die Studienreisen der Moldauer ins Ausland immer seltener, weil im Lande selbst genug berühmte Lehrer zu finden waren. Die Akademieprofessoren erteilten nämlich auch Privatunterricht.⁵⁾ Neben diesen entfalteten auch zahlreiche Privatlehrer in ihrem bescheidenen Wirkungskreis eine recht dankenswerte Tätigkeit. Miron Costin hielt für seine Kinder einen polnischen Lehrer, der auch des Lateinischen mächtig war, wie aus den erhaltenen Übungsheften derselben ersichtlich ist.⁶⁾ Außer Polen wirkten als Privatlehrer in der Moldau auch Griechen und später Franzosen und Deutsche.

Wir sehen demnach, daß es in der Moldau vor der Schulreform des Ghica Klosterschulen, fürstliche Schulen sowie Stadt und Dorf-

¹⁾ Gestionsprotokoll des gr.-or. Konsist. in Czernowitz 1788, Nr. 148, Vgl. Polek, Die Anfänge des Volksschulwesens in der Bukowina, S. 11.

²⁾ Melchisedec, a. a. P., S. 19.

³⁾ I. G. Sbiera, Familia Sbiera, S. 91.

⁴⁾ Iorga, Relațiile cu Lembergul, I. S. 68 f. und 83.

⁵⁾ Codrescu, Uricarul, I., S. 67 f.

⁶⁾ Miron Costin, Opere compl. II. S. 151.

schulen gab, neben welchen zahlreiche Wanderlehrer improvisierte Winterkurse veranstalteten. Durch Ghica's Schulreformen wurde der ganze Unterrichtsbetrieb neu geregelt und belebt.

Es ist ein tiefeingewurzelter Irrtum, dem man in älteren und auch in neueren Arbeiten ¹⁾ immer wieder begegnet, daß nämlich die Regierungszeit der sogenannten Fanarioten eine Periode des Stillstandes, ja selbst des Rückschrittes in der Entwicklung der geistigen und materiellen Kultur des rumänischen Volkes bedeute. Die Haltlosigkeit dieser veralteten Ansicht hat Jorga in einer sehr gründlichen Abhandlung zur Genüge dargelegt. ²⁾ Wie wenig begründet diese Ansicht ist, geht ganz deutlich auch aus der Tatsache hervor, daß nämlich die erste grundlegende Organisation des moldauischen Schulwesens in die so verlästerte Fanariotenzeit fällt. In den Mittelpunkt dieser reformatorischen Bestrebungen steht der vom Geiste der Aufklärung angehauchte Fürst Grigore Mateiu Ghica, von welchem der zeitgenössische Chronist Neculce sagt, daß er zu den besten und tüchtigsten Herrschern der Moldau gezählt zu werden verdiene. ³⁾ •

Im Jahre 1724 brach in Jassy ein großes Feuer aus und ein großer Teil der Stadt fiel den Flammen zum Opfer. Darunter befand sich auch die Akademie. ⁴⁾ Ehe diese neu aufgebaut werden konnte, wurde der Fürst Mihaiu Racovița im Oktober 1726 gestürzt und Grigore Mateiu Ghica auf den Woiwodenthron erhoben. Die erste Sorge des neuen Fürsten war es, die niedergebrannte Akademie wieder aufzurichten, damit der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen werden könnte. Dies geschah auch sehr bald und der Fürst bestellte an derselben 4 Lehrer, und zwar einen für die rumänische, zwei für die griechische und einen für die slawische Sprache. Die Lehrer sollten aus den Beiträgen der Hof- und Staatswürdenträger ihr Auslangen finden. ⁵⁾ Es zeigte sich aber sehr bald, daß diese Einnahmequelle für die Erhaltung der Schule und für die Bezahlung der Lehrer sehr unsicher war und daher zu vielfachen Klagen und Beschwerden Anlaß bot. Es mußten deshalb andere Mittel und Wege gesucht werden, um die Schulen auf eine sicherere materielle Grundlage zu stellen. Diese geschaffen zu haben, ist das große Verdienst Ghica's.

¹⁾ Vgl. Isidor de Onciul, Ce-va despre mersul și desvoltământul culturii teologice și clericale în Bucovina, în *Candela* II, 1. S. 3; C. Morariu, Skizzen über die Romanen der Bukowina, S. 133; Jorgu G. Toma, Școala Română, S. 7, eine sonst vortreffliche Monographie über den Rumänischen Schulverein in Suczawa.

²⁾ Jorga, *Cultura Română supt Fanarioți*, București, 1898.

³⁾ J. Neculce, *Letopisețul Moldovei*, bei Cogălniceanu, *Cronicile României*, II, S. 374.

⁴⁾ Ebenda, S. 361.

⁵⁾ Codrescu, *Uricarul*, I, S. 59: . . . „am făcut acest așezământ, rânduind și așezând să fie patru școli cu patru dascăli, una elinească, și alta grecească, și alta slavonească, și alta românească, iar leafa dascălilor se rânduise asupra boerilor cu boerii și asupra dregătorilor.“

Bis dazumal waren in der Moldau die Geistlichen und Diakone verhalten, jährlich 4 Dukaten an Steuern zu zahlen, und zwar in 2 Jahresraten zu St. Georg und zu St. Demetrius. Mit der Zustimmung der geistlichen und weltlichen Mitglieder seines Rates verfügte nun Ghica, daß fortan die Geistlichen und Diakone von jeder Abgabe an den Fiskus befreit sein sollten. Dafür wurden sie aber verpflichtet, je einen Dukaten zu Händen des jeweiligen Erzbischofes als Schulbeitrag zu entrichten. Aus diesen Beiträgen sollte ein ordentlicher Schulfond für die Erhaltung der Schulen, für die Bezahlung der Lehrer und für die Unterstützung armer und würdiger Schüler kreiert werden.¹⁾ Durch die Gründung des Schulfondes, welcher durch die regelmässigen Beiträge der Geistlichen und Diakone alljährlich alimentiert werden sollte, wurde die materielle Grundlage für einen erfreulichen Aufschwung und für eine gedeihliche Entwicklung des moldauischen Schulwesens geschaffen.

Doch ehe die Erfolge dieser klugen Maßnahme richtig erkannt und gewürdigt werden konnten, wurde Ghica im September 1741 gestürzt und sein Nachfolger Constantin Maurocordat (1741—1743) kam zum zweitenmal zur Regierung. Auch der neue Fürst war ein Förderer des Schulwesens. Neculce erzählt von ihm, daß er die Jassyer Akademie erweiterte, indem er einen lateinischen und sogar einen arabischen Lehrer dahin berief. „Er ließ, sagt Neculce, die Mazilen im ganzen Lande auffordern, ihre Kinder in die Schule zu schicken, damit sie dort Sprachen erlernen und damit sich auch im moldauischen Lande gelehrte Männer finden, wie es solcher in anderen Ländern und Gegenden gibt; die Lehrer hingegen sollen aus dem Fiscus bezahlt werden.“²⁾ Durch letztere Verfügung wurde der von Ghica kaum begründete Schulfond wieder kassiert. Auch Constantin Maurocordats Nachfolger Ioan Maurocordat (1743 bis 1747) hielt daran fest, daß die Schulen aus der Staatskasse erhalten werden sollten. Da aber diese infolge der großen Ausgaben stets leer war, so blieben die Lehrer ohne Bezahlung und die Schulen waren nahe daran, einzugehen.

Doch dieses traurige Schicksal sollte ihnen erspart bleiben, denn im Mai 1747 kam Ghica neuerdings zur Regierung und stellte rasch den Schulfond wieder her. Am 25. Dezember 1747 urkundete Ghica wie folgt: „Durch die Gnade des allmächtigen Gottes zum dritten Mal auf den großväterlichen Herrscherthron berufen, haben wir den Schulen unsere Sorgfalt zugewendet und da wir nicht zugeben können, daß diese Stadt (Jassy) ohne Schulen bleibe, haben wir die vier Schulen mit den vier Lehrern, wie dies früher war, wieder hergestellt und zugleich angeordnet,

¹⁾ Codrescu, Uricarul, I, S. 60.

²⁾ Neculce, a. a. O., S. 419 f.

daß die Lehrer von den Geistlichen ihren Gehalt beziehen.“¹⁾ Dadurch stellte Ghica den aus den jährlichen Beiträgen der Geistlichen und Diakone zu alimentierenden Schulfond wieder her, eine Verfügung, welche von den folgenden Woiwoden respektiert wurde und auch in der Bukowina bis zum geistlichen Regulierungsplan in Kraft blieb.

Der neukreierte Schulfond war nicht nur für die Sicherstellung der Jassyer Schulen bestimmt. Denn Fürst Ghica erhob durch die oben zitierte Urkunde auch die Bischofschulen von Roman, Radautz und Huşi zu fürstlichen Schulen und verfügte, daß auch diese Schulen und die an denselben wirkenden Lehrer aus dem gemeinsamen Schulfonde erhalten werden. „Wenn man berücksichtigt, sagt der Fürst, daß einige Bezirke weit entlegen sind und die Einwohner derselben ihre Kinder in die Schule nach Jassy nicht schicken können, besonders die armen und die mittellosen, erscheint es notwendig, damit alle dieser Gnade teilhaftig werden, daß bei den drei Bistümern des Landes drei rumänische und slawische Schulen errichtet werden, nämlich in Roman, Radauz und Huşi.“ Unter einem wurden die dortigen Bischöfe mit der Aufsicht dieser Schulen betraut und der Erzbischof angewiesen, die Auslagen für dieselben aus dem Schulfonde zu bestreiten.²⁾ Als sich die Geistlichkeit der Romaner Diözese weigerten, den ihnen durch Ghica auferlegten Beitrag zum Schulfonde zu leisten, befahl der Woiwode Constantin Racoviţa (1749 bis 1753) dem Bischof von Roman Ioanichie, die säumigen Priester zur Zahlung des Schulbeitrages anzuhalten und sie nötigenfalls unverzüglich zu pfänden.³⁾ Am 12. Juni 1757 bestätigte der Fürst Scarlat Ghica (1757 bis 1758) die Steuerfreiheit der Geistlichkeit gegenüber dem Fiskus, damit sie den jährlichen Schulbeitrag regelmäßig und ohne Schwierigkeit leisten könne.⁴⁾ Am 6. Juli darauf widmete er aus seiner Privatkasse 300 fl. jährlich für den Schulfond. Unter den Zeugen dieser hochherzigen Schenkung finden wir auch den Bojaren Constantin Balş, einen Verwandten des Vasile Balş, der später in der Bukowina eine so hervorragende Rolle spielte.⁵⁾ So war nun die Existenz des von Ghica gegründeten Schulfondes sichergestellt.

¹⁾ Codrescu, Uricarul, I, S. 60 f.

²⁾ Codrescu, Uricarul, I, S. 62: . . . „însă sfinția sa parintele Mitropolit sa dea acci bani din banii preoților, ce arată mai sus la mâna Episcopilor și Episcopii să plătească dascălilor.“

³⁾ Urechia, a. a. O., S. 23. „De vreme ce ne-am înștiințat Domnia mea . . . cumca popii . . . se pun împotriva și nu vor sa dea banii școalelor . . . pentru care dau voie Sf. Sale sa apuce cu mare țarie pe popi . . . și numai decât sa plinească banii școalelor.“

⁴⁾ Ebenda, S. 25.

⁵⁾ Ebenda, S. 25.

Aus dem vorhergehenden ist nun klar ersichtlich, daß es in der Moldau um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts, öffentliche, aus einem eigens geschaffenen Schulfonde erhaltene Schulen gab und daß dessen Überschüsse für die Unterstützung armer und würdiger Schüler verwendet wurden. Der Chronist Nicolai Mustea findet Worte des höchsten Lobes über Ghica's Schulorganisation und fügt hinzu, daß „wer auch immer seine Kinder in die Schule schicken will, er dies ohne jegliche Bezahlung tun könne.“¹⁾ Wir wollen nun festhalten, daß in der damaligen Zeit auch in der nördlichen Moldau, d. i. die heutige Bukowina zu Radautz eine öffentliche, allgemein zugängliche, aus dem fürstlichen Schulfonde erhaltene Schule bestand.

Im April 1748 tauschte der um das moldauische Schulwesen wohlverdiente Fürst Grigore Mateiu Ghica den moldauischen Thron gegen den der Țara-Românească ein. Auch unter seinen Nachfolgern nahm das Schulwesen einen schönen Aufschwung und erfuhr eine immer weitere Ausgestaltung. Am 6. Juli 1749 forderte der Erzbischof Nichifor die ihm untergebenen Erzpriester und Pfarrer auf, ein Verzeichnis der schulfähigen Kinder ihrer Pfarren anzulegen und die Eltern derselben zu verhalten, ihre Kinder von dem vollendeten dritten Lebensjahr an in die Schule zu schicken, und zwar ohne Unterschied des Standes, seien sie Bauern, Bürger, Mazilen oder Geistliche. Die Kinder der Bürger und Mazilen sollen die Schule bis zum vollendeten zwölften, jene der Geistlichen gar bis zum vollendeten zwanzigsten Lebensjahr besuchen.²⁾ Diese Verfügung ist ungemein interessant, weil darin der Gedanke des obligatorischen Schulbesuches zum Ausdruck kam.

Sieben Jahre später (1756) ermahnte der Erzbischof Jacob in einem Hirtenbriefe die Eltern, ihre Kinder in die Schule zu schicken mit den Worten: „Wir eifern euch an, euere Gemüter den aus der heiligen Lehre erfließenden geistigen Gütern zu erschließen und euere Kinder in die Schule zu schicken, wie es guten und fürsorglichen Eltern geziemt, denen das Wohl ihrer Söhne am Herzen lieget.“³⁾ Als oberster Schulaufscher berichtete derselbe Erzbischof dem Woiwoden, daß der Zustand der Jassyer Schulen keineswegs zufriedenstellend sei. Als Ursache dieses traurigen

1) N. Mustea, *Letopisețul Țerei Moldovei*, bei Cogalniceanu, a. a. O., III, S. 73. „Și ori cine vrea să-și dea copiii la învățătură, învăța fără nici o plată.“

2) *Urechii*, a. a. O., I, S. 20. „Așisderea și pentru copiii ce s'ar afla întru aceste popoare, copiii prostimei din trei ani în sus . . . să faceti isvod anume, să meargă să învețe carte, adică . . . care vor fi de Mazil, de negustor și de alte bresle de cinste, să meargă să învețe, însă dela vârsta de la 3 ani în sus până la 12 ani și mai sus, iar care or fi feciori de preuți să învețe până la 20 ani și mai sus.“

3) *Cereasca Floare*, ori *cărțulic*, de Jacob Mitropolitul, Jași 1756. Vgl. *Urechii*, a. a. O., I, S. 24 f.

Zustandes führte er an, daß die meisten Schüler, vom Hofdienste angelockt, die Schule vorzeitig verlassen und daß das Ansehen der öffentlichen Schulen durch zahllose Privatanstalten stark beeinträchtigt wird. Dies veranlaßte den Fürsten Ioan Teodor Calimach im Jahre 1759 anzuordnen, daß fortan kein Schüler die Jassyer Akademie verlassen dürfe, ehe er einen mindest sechsjährigen Kursus absolviert habe. Die in den Klöstern oder wo auch immer bestehenden Privatschulen sollen eingestellt werden, weil sie als verderblich und für den guten Fortgang der Jassyer Schulen hinderlich befunden wurden. Ferner wurden den in den Bojarenhäusern als Erzieher wirkenden Privatlehrern untersagt, anderen als den Kindern ihres Brotgebers Unterricht zu erteilen. Überhaupt solle niemand befugt sein, eine Privatschule zu eröffnen, bevor er nicht von dem Leiter der Jassyer Schule die Ermächtigung hiezu erhalten habe.¹⁾

Unter einem bestätigte Calimach die vom Ghica erlassene Schulordnung und fügte auf Antrag des Metropoliten Jacob zu den bestehenden fürstlichen Schulen zu Roman, Radautz und Huşi auch noch die Klosterschule von Putna hinzu. „Es ist notwendig, heißt es in dem Chrysobul, daß im Kloster Putna eine Schule bestehe, weil dies ein entlegener Ort ist und deswegen die Kinder andere Schulen nicht besuchen können; es befindet sich dort auch ein vortrefflicher Lehrer, welcher seit etlichen Jahren mit großem Erfolge die Kinder unterrichtet, daher fühlen wir uns veranlaßt, zu verfügen, daß dort eine Schule mit einem Lehrer bestehe und daß der Lehrer aus dem Schulfonde, welcher aus den Jahresbeiträgen der Geistlichen alimentiert wird, seine Bezahlung erhalte, und zwar 60 fl. jährlich, 30 fl. zu St. Demetrius und 30 fl. zu St. Georg; ferner soll diese Schule zu jenen gezählt werden, welche in dem Chrysobul des Woiwoden Grigore (Mateiu Ghica) genannt sind.“²⁾ Durch diese Verordnung wurde die im Kloster Putna bestehende Schule in eine fürstliche Bildungsanstalt umgewandelt und dadurch die Zahl der öffentlichen, aus dem Schulfonde dotierten Schulen in der nördlichen Moldau, der späteren Bukowina, auf zwei erhöht. Der Lehrer, welcher nach dem fürstlichen Chrysobul mit großem Nutzen und Erfolg in Putna wirkte, war

1) Codrescu, Uricarul, I, S. 67 f. . . . „ucenicii până nu-şi vor plini şese ani, cel mai puţin de şcoală să nu lipsască acele de pre delaturi şcoale făcute de unii dascăli, ori pre la mănăstiri, ori pre la alte locuri şi pre ori unde ar fi . . . de tot se lipsască . . . însă dascălii ce se află la casele boereşti să înveţe numai pe fii dlorsale, iar alţi copii a strânge şi a învăţa din laturi, nici decum voie să n'aibă . . . însă pentru dascălii ce vor cuteza a mai face osebite şcoale, şi a mai strânge ucenici, — pe unii ca accia arătându-i dascălul cel mare la domnie, să se pedepsească cu grea pedeapsă, cum şi pentru dascălii, ce vor merge pe la casele boereşti, iarăşi dascălul cel mare să ispitească vrednicia şi învăţătura lor. . . .“

2) Codrescu, Uricarul, I, S. 69.

der gelehrte Archimandrit Vartolomeiu Mazereanu, von dem weiter unten die Rede sein wird.

Indes machte die weitere Ausgestaltung des moldauischen Schulwesens erfreuliche Fortschritte. Calimach erhob auch die Schule zu Botoşani zu einer fürstlichen Anstalt und veranlaßte, daß sie aus den der Landesfürstin gehörigen Einkünften dieser Stadt erhalten werden sollte.¹⁾ Ioan Teodor Calimach's Sohn und Nachfolger Grigore Calimach (1761 bis 1764) war ein ebenso eifriger Förderer des Schulwesens wie sein Vater. Am 2. Juni 1762 machte er eine Jahresdotat^on von 160 fl. für den Schulfond und ermahnte den Erzbischof, sein Oberaufsichtsrecht über die Schulen streng zu handhaben und die Lehrer zur strengen Pflⁱchterfüllung zu verhalten, damit die Schüler aus dem Unterrichte einen Nutzen ziehen.²⁾ Am 6. Juli desselben Jahres verzichtete er auf die Güter, welche in Ermangelung gesetzlicher Erben nach der Landessitte dem Fürsten zufielen, zu Gunsten der Schulen und sonstiger Wohlfahrtseinrichtungen.³⁾

In seinem schulfreundlichen Wirken wurde jedoch Grigore Calimach von seinem Nachfolger Grigore Alexandru Ghica bei weitem übertroffen. Er war ein Neffe des Grigore Mateiu Ghica, dessen organisatorische Tätigkeit auf dem Gebiete des moldauischen Schulwesens er in würdiger Weise fortsetzte. Der zeitgenössische Chronist Ioan Canta erzählt von ihm, daß er sehr gebildet war und darnach strebte, daß auch andere der Segnungen der Kultur teilhaftig werden. Daher ließ er in der Nähe der Jassyer Metropolitankirche wunderbare Schulen erbauen, damit in denselben verschiedene Sprachen und Wissenschaften erlernt werden könnten. Er berief auch berühmte Lehrer nach Jassy und sorgte für die Bereicherung des Schulfondes.⁴⁾ Diese Nachricht des Chronisten wird durch das Chrysobul des Fürsten aus dem Jahre 1766 vollinhaltlich bestätigt. „Wir haben es für gut und für notwendig gefunden, eine Akademie zu geben und zu gründen für Gelehrsamkeit und Wissenschaften, durch welche Tat und Handlung in jeder Weise vervollkommt wird, indem unser strenggläubiges Volk dadurch erläutert und aufgeklärt wird. Weil früher diese Schule der notwendigen Lehrbehelfe entbehrte,⁵⁾ haben wir sie wieder im vollkommenen Stand gesetzt zur Zufriedenstellung der Lehrer und Schüler, indem wir diese Akademie in der Nähe der Metropole von Grund aus

¹⁾ Urechⁱă, Ist. Şcoal. I, S. 26.

²⁾ Ebenda, S. 29. . . . „să fie dator Mitropolitul cel dupe vremi, a avea p^ortare de grijă şi necon^tenită cercetare asupra dascăliilor, ca să pue nevoⁱn^tă asupra ucenicilor, să-i înve^te şi să-i pricopsească precum se cade. . . .“

³⁾ Ebenda, S. 29 und Anuarul instruc^{ti}urii publice, S. 253.

⁴⁾ J. Canta, Leatopiseşul Ţerei Moldovei, bei Cogălniceanu, a. a. O., III, S. 192.

⁵⁾ Die Akademie ist im Jahre 1724 gänzlich abgebrannt, bei welcher Gelegenheit alle Lehrbehelfe zugrunde gingen.

aufgebaut haben, auf unsere Kosten“.¹⁾ Der Fürst begnügte sich jedoch nicht mit der Aufführung des Neubaues allein, sondern er beauftragte auch den an der Akademie wirkenden Lehrer Constantin Caraion ein neues Organisationsstatut nach westeuropäischem Muster für die Akademie zu entwerfen, welches im Jahre 1769 fertiggestellt worden war.²⁾

Infolge dieser neuen Organisation wurde die Jassyer Akademie zu einer der wichtigsten Bildungsanstalten im südöstlichen Europa. An derselben wirkten als Lehrer Männer von großem Rufe. In der Zeit von 1760—1773 wirkte an derselben der gelehrte Arumäne Chiriac Cercel als Leiter und Lehrer, ein Mann, der in Venedig studiert und nachher die berühmtesten Kulturzentren Europas besucht hatte. Er war auch schriftstellerisch tätig. Ihm verdanken wir mehrere wertvolle Handschriften, welche im Jassyer Metropolitanarchiv aufbewahrt werden. Mit Recht zählt ihn Sathas zu den gelehrtesten Männern seiner Zeit.³⁾ Die Jassyer Akademie übte eine starke Anziehungskraft auf die wißbegierige Jugend aus den orthodoxen Nachbarländern aus. Jünglinge aus weiter Ferne kamen nach Jassy, um dort ihren Wissensdurst zu stillen. Der nachmalige Patriarch von Konstantinopel Konstantin I. studierte in Jassy. Georg der Thraker kam aus Konstantinopel nach Jassy, um dort Theologie, Philosophie und Geschichte zu studieren⁴⁾ u. a.

Den größten Nutzen aus der neuauflühenden Akademie zogen die Rumänen selbst, welche nicht mehr genötigt waren, ihre Studien im Auslande zu ergänzen und zu vervollständigen. Enache Cogălniceanu, Dimitrie Zota, George Dragici, Beldiman u. a. waren Schüler der Jassyer Akademie. Zu diesen gehört wohl auch der aus der Geschichte der Bukowina satlsam bekannte Vasile Balş, von dem Enzenberg in einem Berichte an das Galizische Generalkommando vom 15. Julie 1779 sagte, daß er auch andere als die Wallachische Sprache erlernt hatte und auf die Rechte und Wissenschaften sich verlegte“.⁵⁾ Schüler der Jassyer und Bukarester Akademie waren auch die Geschichtsschreiber Fotino, die Brüder Tanusli, Philipide, Daponte u. a., welche zur Kenntnis der rumänischen Vergangenheit wertvolle Beiträge geliefert haben.

Der Woiwode Grigore Alexandru Ghica war nicht nur auf die Hebung des höheren Unterrichtes bedacht, ihm lag auch die Vertiefung und Ausgestaltung des niederen Unterrichtes warm am Herzen. „Wir haben,

¹⁾ Jahrbuch der rum. Akad. X. Bd., S. 226.

²⁾ Erbiceanu, a. a. O., S. 65.

³⁾ Σαθας, a. a. O., S. 500.

⁴⁾ Erbiceanu, a. a. O., S. 60.

⁵⁾ Polek, a. a. O., S. 7.

sagt er in dem oben zitierten Chrysobul, Lehrer nicht nur an der Akademie, die wir hier in Jassy neu erbaut haben, bestellt, sondern auch im ganzen Lande; in jedem Kirchensprengel und in jedem Bezirke haben wir Lehrer angestellt, damit alle Christen dieses Landes, die Laien und die Kinder der Geistlichen, der Wohltaten und Segnungen der Schule teilhaftig werden.“ Diesem Grundsatzes getreu erhöhte er die Zahl der bereits bestehenden Schulen zu Roman, Radautz, Huși, Putna und Botoșani um andere 22 fürstliche Lehranstalten. Es waren dies teils Neugründungen, teils Erweiterungen und Ausgestaltungen der bereits bestehenden Schulen. Diese wurden in den wichtigsten Orten der einzelnen Bezirke errichtet, und zwar: in Suczawa, Moldauisch-Câmpulung, Neamț, Bacău, Tecuciu, Covurlui, Vaslui, Tutova, Falcu, Greceni, Lăpușna, Chișinău, Orhei, Soroca, Czernowitz, Russisch-Câmpulung, Dorohoi, Hârlău, Cărligatura, sowie in 2 nicht näher bezeichneten Ortschaften des Bezirkes Jassy.¹⁾

Für uns von besonderem Interesse sind jene Schulen, welche in der nördlichen Moldau, der nachmaligen Bukowina, errichtet wurden. Dasselbst befanden sich darnach fürstliche Schulen in Radautz, Putna, Suczawa, Moldauisch-Câmpulung, Russisch-Câmpulung (Dolhopole) und in Czernowitz. Die an diesen Schulen wirkenden Lehrer werden im Chrysobul ausdrücklich „dascali moldovenesti“ (Moldauische Lehrer) genannt. Sie bezogen jährlich aus dem gemeinsamen Schulfonde zu Jassy einen Gehalt von 80 (Radautz) beziehungsweise von 60 fl., welcher ihnen in 2 Jahresraten zu St. Demetrius und zu St. Georg verabreicht wurde. Für den Schulfond hatten die Geistlichen und Diakone fortan statt eines Dukatens 4 neue Gulden (lei noi) in 2 Jahresraten zu zahlen. Eine aus 10 Mitgliedern bestehende Studienkommission, welche unter dem Vorsitze des Erzbischofs stand, hatte die richtige Verwendung des Schulfondes zu überwachen und übte ein gewisses Aufsichtsrecht über das gesamte Schulwesen des Landes aus.²⁾

Allein der schöne Aufschwung, den die moldauischen Schulen durch die landesväterliche Fürsorge des Fürsten Grigore Alexandru Ghica nahmen, wurde mitten in seiner schönsten Entfaltung durch die auswärtigen Verwicklungen gehemmt. Im Jahre 1768 brach bekanntlich der russisch-türkische Krieg aus, in dessen Verlaufe die Moldau wiederholt von russischen Truppen durchzogen wurde. Dazu gesellte sich noch eine mörderische Pest, welche unzählige Leute dahinraffte. Durch diese unerwarteten Ereignisse wurde der Schulbetrieb zum Stillstande gebracht. In einer Zuschrift an den russischen Generalen Rumianzow aus dem Jahre 1771 beklagte sich der

¹⁾ Jahrbuch der rum. Akad., X. Bd., S. 225 ff.

²⁾ Urechii, Vart. Mazereanul, a. a. O., S. 228.

Erzbischof der Moldau, Jacob, daß „infolge des Krieges und der Pest Lehrer und Schüler auseinander gingen und daß in den Schulen jede Lehrtätigkeit aufhörte; aus denselben Gründen konnte auch der Schulbeitrag von den Priestern nicht eingetrieben werden.“¹⁾ An der Akademie wurde infolgedessen jede Lehrtätigkeit eingestellt und in den Hallen derselben hielt nunmehr der Staatsrat (divanul domnesc) seine Sitzungen. Vom gleichen Schicksale wurden wohl auch die meisten der anderen Schulen des Landes getroffen.

Dieser traurige Zustand hielt bis zum Frieden von Köttschük-Kainadschi an (1774). Damals erwarb Grigore Alexandru Ghica zum zweiten Male die Krone der Moldau und seine Aufgabe war es nun, die von ihm in seiner ersten Regierung errichteten und erweiterten Schulen wieder herzustellen und für die Wiederaufnahme des geregelten Unterrichtsbetriebes im ganzen Lande Sorge zu tragen. Er schritt mit Eifer an die Ausführung dieser schönen und edlen Aufgabe heran und sie gelang ihm auch auf das glänzendste. Am 17. November 1775 erließ Ghica ein Chrysobul, welches von der weittragendsten Bedeutung für die nachmalige Entwicklung des moldauischen Schulwesens war. Er erweiterte darin den Wirkungskreis der Studienkommission, indem er ihr nicht nur die Kontrolle über die Gebahrung mit dem Schulfonde überließ, sondern ihr auch ein Vorschlagsrecht bei der Besetzung der Lehrstellen einräumte. Ferner verfügte er, daß sich fortan niemand um ein Staatsamt bewerben dürfe, ohne sich mit einem gültigen Schulzeugnisse ausweisen zu können. Der gleichen Verpflichtung waren auch die Kandidaten des geistlichen Standes unterworfen.²⁾

Im Archiv des gr.-or. erzbischöflichen Konsistoriums in Czernowitz befindet sich eine vermutlich im Jahre 1804 verfaßte anonyme „kurze Beschreibung über die Entstehung der allhiesigen Klerikalschule, dann ihren Fortgang“, aus welcher hervorgeht, daß vor der Einverleibung der Bukowina die Kandidaten des geistlichen Standes bestimmte Kenntnisse besitzen mußten, die sie in Schulen erwarben, welche sich „um den Sitz des Bischofes, in Klöstern, in Städten und Märkten, sowie in einigen größeren Dörfern befanden.“³⁾

Doch die Wirkung dieser klugen Maßnahmen auf die Entwicklung des Schulwesens zu verfolgen, fällt nicht mehr in den engen Rahmen unseres Aufsatzes, weil unterdessen der nördliche Teil der Moldau an Österreich abgetreten wurde und fortan einer ganz neuen Entwicklungsperiode entgegengeht. Wir haben oben gesehen, daß kurz nach der Ein-

¹⁾ V. A. Urechă, Istoria Românilor, II, S. 268 f.

²⁾ Codrescu, Uricarul, I, S. 73 ff.

³⁾ Vgl. Isidor de Onciul, Ceva despre mersul și dezvoltământul culturii teologice și clericale în Bucovina, in Candelă, II, Nr. 1, S. 4, Anm. 2.

verleibung der Bukowina, für welches Land auch die Bezeichnung „Suczawer Kreis“ oder „Grafschaft Suczawa“ in Erwägung gezogen wurde,¹⁾ sich daselbst sechs öffentliche Schulen befanden, und zwar: in Radautz, Suczawa, Czernowitz, Putna, Moldauisch-Câmpulung und Russisch-Câmpulung.²⁾ Daneben bestanden noch eine unbestimmte Anzahl von improvisierten Privatschulen, wie dies aus dem oben zitierten Berichte des Czeremoscher Erzpriesters an das bischöfliche Konsistorium in Czernowitz vom 13. Juli 1788 klar hervorgeht. Die Existenz dieser Schulen ist auch nach der Okkupation des Landes durch die kaiserlichen Truppen glaubwürdig bezeugt. Nur die moldauische Schule in Russisch-Câmpulung ging, wie es scheint, während der Okkupation ein. An die Stelle derselben war eine moldauische Schule zu Sereth getreten, die wir in einem Verzeichnisse aus dem Jahre 1780 zugleich mit den anderen Schulen aufgezählt finden. Am 20. April 1777 berichtete General Spleny, der erste Militärverwalter der Bukowina, an das galizische Generalkommando, daß unter den Schulen des Landes jene zu Suczawa und Radautz besonders bemerkenswert sind, „woselbst in jedem Ort beynahe 50 Knaben studieren.“³⁾ Auffallend ist es, daß Spleny in seinem Berichte der Schule zu Putna gar keine Erwähnung tat, welche damals vor allen anderen Schulen des Landes hervorragte.⁴⁾

An derselben wirkte auch unter der österreichischen Regierung der gelehrte Archimandrit Vartolomeiu Mazereanul als Lehrer fort. Dies ersehen wir aus dem Abgangszeugnisse, welches Mazereanul im Vereine mit dem gebildeten Jeromonach Ilarion einem Absolventen dieser Schule, dem Isaia Baloşescul, dem nachmaligen Bischofe der Bukowina, am 1. April 1778 ausgestellt hatte. Dieses höchst interessante Zeugnis ist in dem Nachlasse der Familie Baloşescul gefunden und von Isidor v. Onciul im rumänischen Original veröffentlicht worden.⁵⁾ Seiner Wichtigkeit wegen lassen wir das Zeugnis in deutscher Übersetzung folgen; es lautet: „Ich, demüthiger Archimandrit des Klosters Putna, Vartolomeiu Mazereanul, Mitglied der theologischen Akademie in Kiew und Leiter der fürstlichen, bischöflichen und der Klosterschulen der Moldau und ich Jeromonach

1) Staats-Kanzlei-Index 1777 Nr. 1678, Vortrag des Hofkriegsrates vom 23. Augusti 1777. Original im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

2) Jahrbuch der rumän. Akad., X. Bd., S. 225 ff.

3) Polek, a. a. O., S. 9.

4) Vgl. D. Dăn, Mănăstirea şi comuna Putna, S. 154 ff; Romstorfer, Das alte griechisch-orthodoxe Kloster Putna, S. 4 f; Jorga, Istoria religioasă a Românilor, S. 12.

5) Vgl. Candela, II, 1. S. 4 und Morariu a. a. O., S. 43 f, wo ein wichtiger Schlußsatz ausgelassen wurde. Polek (a. a. O., S. 10) verlegt irrtümlich das Dokument in das Jahr 1788.

Ilarion, Mitglied der Philosophenschule zu Patmos¹⁾ und Lehrer der Vokalmusik (Psaltichie) an den moldauischen Schulen, bestätigen mit diesem unseren Schreiben, daß der jugendliche Ioan, Sohn des hierortigen Pfarrers George Vasilievici Băloşescu, seit seinem fünften bis jetzt zu seinem zwölften Lebensjahre unserer Obhut anvertraut war und sowohl von uns, als auch von unseren Gehilfen an der hiesigen Schule im Ceaslov (Hologium), Psalter, Octoich, im moldauischen und slawischen Katechismus, in der moldauischen Stilistik, in der Vokalmusik nach der griechischen Melodie, in der Grammatik, in der vom Bischofe Amfilochie nach Buſier übersetzten Geographie, in der Rethorik, in der Piatra Scandelei (Stein des Anstoßes) betreffend die Trennung der morgen- und abendländischen Kirche, in dem Briefe des Erzbischofs Eugenie, in der Kirchengeschichte nach Eusebius und nach anderen Geschichtsschreibern seit dem Beginne der Christenheit bis ins IX. Jahrhundert und bis zum Konzil zu Florenz, sowie in der abgekürzten Platonischen Theologie in allen diesen Disziplinen gut, in einigen sogar auswendig und mit Verständnis unterrichtet wurde. Heute ist er mit Wissen und Willen seines oben genannten Vaters und seiner Mutter Anastasia, geborene Gherle und mit der Segnung seiner geistigen Väter Gherman und Zenovie in den Mönchsstand eingetreten und hat den Mönchsamen Isaia angenommen. Wenn er auch im jugendlichen Alter steht, hat er ein gutes Verständnis und daher weihen wir ihn zum Jerodiakon, damit er nachher als zweiter Lehrer an dieser Schule wirke. Geschrieben in dem Kloster Putna am 1. April 1778. Archimandrit Vartolomeiu Mazereanu m. p. Ilarion Ieromonach, Mitglied der Philosophenschule zu Patmos m. p. Wir haben gesehen, segnen und bekräftigen Dosofteiu, Bischof von Radautz m. p.“

Durch diese wichtige Urkunde ist die Existenz der Schule zu Putna im Jahre 1778 glaubwürdig bezeugt. Aus ihr ersehen wir auch, was für Gegenstände an dieser Schule tradiert wurden und gewinnen auch einen Einblick in die innere Organisation derselben. Als Leiter und Lehrer dieser Schule wirkte schon seit langer Zeit her Vartolomeiu Mazereanu, dessen vielseitige literarische Tätigkeit von V. A. Urechiă und jüngst von D. Dan ausführlich und erschöpfend behandelt wurde.²⁾ Er stammte aus einer

¹⁾ Patmos ist eine Insel in der Gruppe der Sporaden südwestlich von Samos. In dem im Jahre 1088 gegründeten Kloster des hl. Christodulos befand sich eine berühmte und stark besuchte Schule. Ilarion gehörte dem Kreise jener Schule an. Die Mönche dieses Klosters unterhielten mit der Moldau sehr rege Beziehungen. Im Jahre 1778 widmete der Fürst der Moldau Constantin Dimitrie Moruz der berühmten Schule auf Patmos 700 fl. jährlich aus den Zolleinnahmen der Moldau. (Vgl. Erbiccanu, Istoria Metropolei Moldovei și Sucevei, S. 33, Nr. 32.)

²⁾ A. Urechiă, Archimandritul Vartolomeiu Mazereanu, in den Annalen der rumän. Akademie, X. Bd., S. 143–250; D. Dan, Archimandritul Vartolomeiu Mazereanu, ebenda, XXXIII. Bd., Liter. Sekt., S. 243–345.

alten, vermutlich im Moldauisch-Câmpulung Ocol seßhaften, rumänischen Familie und dürfte um das Jahr 1710 das Licht der Welt erblickt haben. In sehr jugendlichem Alter trat er in das Kloster Putna ein und genoß dort in Gemeinschaft mit dem nachmaligen Bischofe von Radautz Dosofteiu Cherescul einen sehr sorgfältigen Unterricht. In dem Vorworte einer seiner Schriften nennt sich Mazereanul Schüler des moldauischen Erzbischofes Antonie, welcher als Abt von Putna seine hierarchische Laufbahn begonnen hatte. Noch sehr jung dürfte er, wie sein späterer Schüler Isaia Balosescul, die Schule absolviert haben und in den Mönchsstand getreten sein. Das schulfähige Alter begann in der Moldau, wie wir ja oben gesehen haben, schon mit dem vollendeten dritten Lebensjahre. So trat Isaia Balosescul mit fünf Jahren in die Klosterschule ein und im nämlichen Alter dürfte auch Mazereanul Zögling der Putner Schule geworden sein. Knaben im zarten Alter pflegten bei der Ausstellung von Urkunden und bei Grenzregulierungen der Klostergüter beigezogen zu werden, „damit sie sich erinnern“. Mazereanul folgte seinem Meister Antonie als Leiter und Lehrer der Klosterschule von Putna nach. Unter seiner Leitung schwang sich die Schule zu großem Ansehen empor und wurde im Jahre 1759 vom Woiwoden Ioan Teodor Calimach zum Range einer fürstlichen Schule erhoben.¹⁾ Mazereanul hatte sich als Leiter und Lehrer dieser Schule derartige Verdienste erworben, daß er zum Oberaufseher über alle moldauischen Schulen befördert wurde. Als Lehrer des Vokalgesanges wirkte der Jeromonach Ilarie. Mazereanul trug auch dafür Sorge, daß er einen würdigen Nachfolger im Lehramte hinterlasse. Er bestimmte hiezu den jungen Isaia Balosescul, wie dies aus dem obigen Abgangszeugnisse hervorgeht. An der Putner Schule standen dem Lehrer zur Seite die sogenannten „vatavi“ d. h. Gehilfen, welche an die späteren „Präparanden“ der Czernowitzer und Suczawer Normalschulen erinnern. Aus dem Testamente des Mazereanul erfahren wir, daß in Putna eigentlich 2 Schulen bestanden, eine „kleine“ und eine „große“, welche beide „unter demselben Dache vereinigt waren“.²⁾ Die „kleine Schule“, welche eine Trivialschule war, vermittelte den Elementarunterricht, während an der „großen Schule“ höhere Kenntnisse, wie Grammatik, Rethorik, Geographie, Kirchengeschichte, Philosophie etc. tradiert wurden. Mazereanul starb um das Jahr 1780. Nach seinem Tode ging bald auch die Schule, deren wissenschaftlichen Ruf er begründet hatte, ein. Die Tradition bezeichnet einen gewissen Grecu als den letzten Lehrer dieser Schule. Dieser Grecu dürfte wohl mit dem Jeromonachen Ilarion identisch gewesen sein, von dem wir wissen, daß

¹⁾ Codrescu, Uricarul I, S. 69.

²⁾ Dan, a. a. O., S. 303. „O şcoală mare. O şcoală mică totu supţu unu acopere. mântu.“ Das Gebäude ist auf Mazereanul's Kosten aufgeführt worden. (Ebenda, S. 319.)

er Mitglied der Philosophenschule zu Patmos war. Er war ein guter Kenner der griechischen Sprache und des griechischen Kirchengesanges und dürfte wahrscheinlich auch griechischer Herkunft gewesen sein. Diese Vermutung gewinnt umso mehr an Wahrscheinlichkeit, als wir ihn im Jahre 1782 im Kloster Neamt mit der Übersetzung von griechischen Kirchbüchern ins Rumänische beschäftigt finden.¹⁾ Das war das Ende der berühmten Schule zu Putna, welche im ganzen XVIII. Jahrhunderte zu den hervorragendsten Bildungsanstalten der Moldau gehörte.

Die bei der Besitzergreifung der Bukowina vorgefundenen moldauischen Schulen wurden nach wie vor aus dem von Ghica kreierte Schulfonde erhalten. Die Geistlichen und Diakone fuhren auch unter der österreichischen Regierung fort den jährlichen Schulbeitrag von 4 fl. zu zahlen. Das Schulgeld wurde vom Radautzer Bischofe eingesammelt. Aus demselben wurden die in seiner Diözese befindlichen Schulen zu Radautz, Suczawa, Putna, Czernowitz, Moldauisch-Câmpulung und Sereth erhalten und der jährliche Überschuß zu Händen des Jassyer Bischofes abgeführt, der zugleich Vorsitzender der moldauischen Schulkommission war. Nach der Einverleibung der Bukowina war dieser Zustand für die Dauer unhaltbar. Weil „durch derley Verfahren die Gelder aus dem Cordon geschleppt werden“, ersuchte General Spleny am 20. April 1777 das galizische Generalkommando um „Belehrung“. ²⁾ Sechs Tage darauf, am 26. April 1777, traf auch der Bescheid des Generalkommandos in Czernowitz ein. Die Bukowiner Distriktsadministration erhielt den Befehl, die Ausfuhr der Jahresüberschüsse aus den innerhalb des Kordons einfließenden Schulgeldern nach Jassy sofort zu verbieten. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß diese Gelder vom Bischofe eingesammelt werden und daß daraus „nach und nach ein fundus erzielt werde, woraus die Schulen zu Radautz und Suczawa ordentlich eingerichtet und in guten Stand erhalten werden können.“ Der Bischof aber dürfe jene Gelder nicht „ohne Vorwissen“ des Generals verwenden, sondern habe sie „stäts in der bisherigen Evidenz zu halten und jährlich den Ausweis über die vorhandene Baarschaft demselben zu übergeben.“ ³⁾

So wurde nun für die Bukowina ein eigener Schulfond kreierte, welcher vom Bischofe unter Aufsicht der Landesadministration verwaltet wurde und für die Erhaltung der daselbst bestehenden moldauischen Schulen bestimmt war. Infolge Erlasses des galizischen Generalkommandos vom 26. April 1777 wurde der Bischof verhalten, hinsichtlich der

¹⁾ Jorga, Istoria literaturii române, II, S. 396; Xenopol, Istoria Românilor, V, S. 742; Dan, a. a. O., S. 249.

²⁾ Polek, a. a. O., S. 16 f.

³⁾ Ebenda, S. 17 f.

Gebahrung mit dem Schulgelde der Landesadministration alljährlich Rechnung zu legen. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1780 hat sich in der Registratur der Bukowiner Landesregierung glücklich erhalten. Aus demselben entnehmen wir, daß im Jahre 1780 in der Bukowina 410 Geistliche waren, von welchen 1640 fl. an Schulgeld eingetrieben worden war. Von dieser Summe wurden 582 fl. verausgabt, und zwar: „Dem Schulmeister in Czernowitz auf ein Jahr, vom 1ten April 1780 bis den 1ten detto 1781 80 fl.; dem im Kloster Putna angestellten Schulmeister auf ein Jahr vom 1ten April 1780 bis den 1ten April 1781 80 fl.; dem Radautzer Schulmeister auf ein Jahr vom 1ten April 1780 bis den 1ten April 1781 120 fl.; dem Schulmeister in der Stadt Sireth auf drei Monath, vom 1ten January 1781 bis den letzten Marty 1781 20 fl.; dem moldauischen Schulmeister in Sutsava auf ein Jahr vom 1ten April 1780 bis 1ten April 1781 100 fl.; dem Griechischen Schulmeister in Sutsava auf ein Jahr vom 1ten Aprill 1780 bis den 1ten detto 1781 80 fl.; dem lateinischen Schulmeister in Sutsava auf das Monath Marty 1784 17 fl.; dem Deutschen Schulmeister in Sutsava auf $\frac{1}{2}$ Jahr vom 26ten Octobr 1780 bis den 23ten Aprill 1781 40 fl.; dem Kimpolunger moldauischen Schulmeister auf $\frac{1}{2}$ Jahr vom 26ten Octob. 1780 bis den 23. Aprill 45 fl.; Summa 582 fl.“¹⁾

Dieses wichtige Schriftstück zeigt an, daß sich im Schuljahre 1780/81 in der Bukowina sechs Schulen mit neun Lehrern befanden, und zwar: in Czernowitz, Putna, Radautz, Sereth, Suczawa und Câmpulung. In Suczawa wirkten außer dem moldauischen Lehrer noch andere drei, nämlich ein griechischer, ein lateinischer und ein deutscher Lehrer. Bis auf den lateinischen und deutschen Lehrer, welche in der österreichischen Zeit angestellt worden sein dürften, rührten alle übrigen Schulen aus der moldauischen Zeit her, welche auch unter der Militärverwaltung eine Zeitlang ihre Lehrtätigkeit fortsetzten. Unter diesen Schulen ragten jene von Putna und von Radautz besonders hervor; der Lehrer an der letzteren war unter allen am besten bezahlt mit 120 fl. jährlich. Angesichts dieser Tatsache ist es leicht einzusehen, wie wenig begründet die Meinung einiger Forscher ist, welche ohne den Entwicklungsgang des Schulwesens in der Moldau zu berücksichtigen, behaupteten, daß zur Zeit der Einverleibung der Bukowina „für die Volksschule selbst der Begriff fehlte“,²⁾ „daß es daselbst gar keine Unterrichtsanstalten gab“³⁾ daß „die große Masse gar keinen Unterricht

¹⁾ Vgl. Polek, a. a. O., S. 21, Anm. 30.

²⁾ Ferd. v. Ziegler, Die Entwicklung des Schulwesens in der Bukowina (Rekloratsrede) S. 4.

³⁾ Demeter Isopescu, Das rumänische Schulwesen, im Berichte über das österreichische Unterrichtswesen aus Anlaß der Weltausstellung 1873, I. Bd., S. 560.

genoß“¹⁾ und daß „die Volksbildung daselbst gleich Null war.“²⁾ Mit der letzteren war es damals in der Bukowina gewiß nicht viel ärger bestellt, als in den übrigen österreichischen Kronländern. Sagt ja doch ein guter Kenner des österreichischen Schulwesens, wie es Grünberg war, darüber folgendes: „Es hat übrigens bis zu dieser Zeit auch im übrigen Österreich, das der Bukowina in zivilisatorischer Entwicklung bedeutend voraus war, in Bezug auf das Schulwesen relativ nicht um viel besser ausgesehen. Erst gerade in dem Jahre der Besitzergreifung der Bukowina fällt der erste wirklich große Reformschritt der Kaiserin Maria Theresia auf dem Gebiete des Schulwesens, die Allgemeine Schulordnung vom 6. Dezember 1774, durch welche die österreichische Volksschule in der Art organisiert wurde, in der sie im Wesentlichen bis zur Schaffung des Reichsvolksschulgesetzes erhalten blieb, wenn auch spätere, nachteilige Einflüsse durch eine Reihe von Jahren sie nicht denjenigen Aufschwung nehmen ließ, der zu erzielen gewesen wäre.“³⁾

Es lag aber nicht in dem Geiste der Josephinischen Aera, die moldauischen Schulen sich in ihrer Eigenart fortentwickeln zu lassen. Es sollten im Lande „ordentliche Schulen, wie selbe in anderen diesseitigen Kronländern bestehen“, errichtet werden.⁴⁾ „Da nun bereits einige Wallachische Schulen bestehen, so konnte nunmehr der Anfang zur Einführung einer oder anderen deutschen Schule eingeleitet werden“, heißt es im Kommissionsprotokoll, welches in der am 4. April 1780 unter dem Vorsitz des Hofkriegsrats-Präsidenten Grafen Hadik in Wien stattgefundenen Konferenz betreffend die Meliorations-Anstalten in der Bukowina aufgenommen wurde.⁵⁾ Für die deutschen Schulen mußte aber vorher eine materielle Grundlage geschaffen werden. Diese konnte leicht in dem „zur Erhaltung der wallachischen Schulen dermalen in der Bukowina vorhandenen „Fundus“, der „in dem Einfluß jährl. 4 fl., die ein jeder Weltpriester dem Bischofe abführen muß“ bestand,⁶⁾ gefunden werden. Dieser Schulfond sollte nun auch zur Erhaltung der deutschen Schulen herangezogen werden. Heißt es doch in dem oben zitierten Kommissionsprotokoll wörtlich: „Die Absicht ist, daß aus diesem Fond nicht

¹⁾ J. Polek, Josephs II. Reisen nach Galizien und der Bukowina, im Jahrbuch des Bukow. Landesmus., III. Bd., S. 35.

²⁾ Kaindl, Geschichte der Bukowina, III. Teil, S. 43.

³⁾ S. Grünberg, Das Volksschulwesen der Bukowina in Österreich-Ungarn. Revue, Neue Folge, V. Bd., S. 193 f.

⁴⁾ Reskript des Hofkriegsrates im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht, Nr. 14/1780, Fasc. 18. Bukowina.

⁵⁾ Hurmuzachi, Documente privitoare la Istoria Românilor, VII. Bd., Nr. CLXXVIII, S. 322.

⁶⁾ Note an den Staatsminister von Hatzfeld vom 14. Juli 1781, im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht Nr. 53/1781, Fasc. 18, Bukowina.

allein Wallachische, sondern auch deutsche und mit der Zeit lateinische Schulen erbauet und eingerichtet werden sollen.“¹⁾

Für diese Absicht mußte aber auch der Bischof Dorofteiu Cherescul gewonnen werden, welcher den seitens der Geistlichen seiner Diözese alimentierten Schulfond verwaltete. Er war jedoch für diese Absicht nicht leicht zu gewinnen, weil er es mit seinem konfessionellen Gewissen unvereinbarlich fand, daß aus einem gr.-or. Schulfond katholische Schulen, wie es ja die deutschen Schulen auch in der Tat waren, erhalten werden. Alle Einwendungen Enzenbergs, daß „die Religion mit der Normal-
schule gar keine Verflössung (d. i. Zusammenhang) haben könne“, vermochten keineswegs die konfessionellen Bedenken des Bischofs zu zerstreuen.²⁾ Er bestand hartnäckig darauf, daß „das Volk derlei Lehrer aus der Moldau wünsche.“³⁾ Als aber dem Wunsche des Volkes aus mannigfachen Gründen nicht entsprochen werden konnte, da wendete sich Cherescul an den Hofkriegsrats-Präsidenten Hadik, an den Metropolit von Karlowitz, ja selbst an den Kaiser Josef II. mit der Bitte, „auf daß derlei Schullehrer aus Karlowitz hieber verschafft werden möchten,“ eben weil diese, genau wie jene aus der Moldau, gr.-or. Glaubens waren.⁴⁾

Als die Überredungskunst versagte, da entschloß sich Enzenberg zu einem entscheidenden Schritte. Er beschloß dem Bischofe die Verwaltung des Schulfondes zu entziehen indem er in einem Berichte an das galizische Generalkommando vom 1. September 1783 darauf bestand, daß ihm der Schulfond „zur freyen Disposition“ gestellt werde.⁵⁾ Am 20. September 1783 genehmigte das Generalkommando das Ansuchen Enzenbergs⁶⁾ und am 22. Oktober 1783 wurde der moldauische Schulfond im runden Betrage von 3824 fl. in die Verwaltung der Landesadministration übernommen.⁷⁾

Sobald Enzenberg das freie Verfügungsrecht über den Schulfond gewonnen hatte, da konnte er erst an die Einführung deutscher Schulen schreiten. In einer hofkriegsrätlichen Entscheidung vom 10. Februar 1783 wurde es für notwendig erachtet, „daß diejenigen, welche als Schullehrer in der Bukowina zu stehen kommen sollen, nebst der Deutschen und der Lateinischen auch der Landesüblichen

1) Hurmuzachi, a. a. O., S. 322.

2) Ziegler, Geschichtliche Bilder, V, S. 98.

3) Ebenda, S. 97.

4) Ebenda, S. 98.

5) Polek, Die Anfänge des Volksschulwesens, S. 59.

6) Polek, a. a. O., S. 60.

7) Ebenda, S. 60; Ziegler, Geschichtliche Bilder, V, S. 102. Gestionsprotokoll der Bukow. Militäradministration 1783, Nr. 1395.

Sprache, nemlich der Wallachischen Sprache kundig sind, und mit der Einrichtung des dortigen Schulwesens ist solcher Gestalt fůrgehen zu lassen der Antrag, daŕ mit den Normalschulen der Anfang gemacht, und sodann je nachdem, als es nach Umstānden erforderlich und thunlich seyn wird, auch mit den hōheren Schulclassen weiters vorgerũckt werde.“¹⁾ Ein Tag darauf teilte der Hofkriegsrat dem General Enzenberg mit, daŕ an das Generalkommando von Siebenbũrgen der Befehl ergangen ist, Unterhandlungen einzuleiten, um einige des Rumānischen kundige Schulmeister fůr die Bukowina zu gewinnen.²⁾ Es erklārteten sich zwei an der Hermannstādter Normalschule ausgebildete Lehrer bereit, in die Bukowina zu kommen, es waren dies Anton de Marki und Franz Thālinger. Ersterer war als Leiter der in Czernowitz, letzterer als Leiter der in Suczawa zu errichtenden, deutschen Normalschule in Aussicht genommen.

Am 3. Februar 1784 wurde die Normalschule in Suczawa und am 1. Mārz darauf jene in Czernowitz erōffnet.

Aus dem Reskripte des Hofkriegsrates vom 20. Juli 1785 erfahren wir, daŕ „die Hauptursach von der Errichtung der Normalschulen die Bildung der National Jugend und die Herbeylockung der jungen Moldauer zum Besuche der Bukowiner Schulen“ war.“³⁾ Diese Aufgabe erfũllten aber die Normalschulen nicht, weil sich sowohl die Nationaljugend, d. h. die einheimischen Rumānen, als auch die Moldauer jenseits des Kordons von denselben ferne hielten. Der Grund hiefũr ist nicht so sehr in den konfessionellen Bedenken der strengglāubigen Rumānen, als viel mehr in der mangelhaften Organisation der Schulen selbst zu suchen. Kinder verschiedener Muttersprachen wurden in einer Klasse zusammengepfertcht, um den Unterricht eines Lehres zu genieŕen, der die Muttersprache der rumānischen Landeskinder gar nicht verstand. Nach der Ankunft der siebenbũrgischen Lehrer in Czernowitz, stellte es sich nāmlisch heraus, daŕ weder Anton de Marki noch Franz Thālinger die rumānische Sprache derart beherrschten, um in derselben unterrichten zu kōnnen. Was nũtzte es, daŕ der Hofkriegsrat am 13. Mārz 1784 darũber sein Bedauern aussprach?⁴⁾ Die Lehrer waren nun einmal da, alle Vorbereitungen waren schon getroffen und es lieŕ sich daran

1) Kopie im Archiv d. Ministeriums fũr Kultus und Unterricht Nr. 14/1783, Fasc. 18. Bukowina.

2) Zieglaurer, a. a. O., V, S. 95.

3) [Archiv des Ministeriums fũr Kultus und Unterricht Nr. 39/1785, Fasc. 18. Bukowina.

4) Gestionsprotokoll des Hofkriegsrates es 1784. Nr. 1178. Vgl. Polek, a. a. O. S. 81.

nicht mehr viel ändern. Enzenberg suchte wohl die Sache dadurch gut zu machen, daß er am 14. April 1785 an das galizische Generalkommando schrieb, „man habe beim Antritt der Normalschulen, und derselben Einführung beden Normallehrern bedeutet, daß sie sich vorzüglich auf die hiesige Landessprach und Schrift verlegen, und sich in selber vollkommen üben sollen, gleich wie man für selbe eine Remuneration erwirken werde.“¹⁾

Bis aber die beiden Lehrer die rumänische Sprache erlernten, konnten die rumänischen Kinder aus den Normalschulen keinen Nutzen ziehen und viele kehrten ihr auch daher bald den Rücken. So waren beispielsweise an der Suczawer Normalschule im zweiten Militär-Quartal 1785 unter 60 Schülern 26 rumänischer Muttersprache eingeschrieben. Von diesen 26 Schülern verließen im nächsten Quartal mehr als die Hälfte nämlich 15 Schüler die deutsche Normalschule, so daß nunmehr die Zahl der Rumänen mit 4 anderen Schülern, die neu hinzugekommen waren kaum 15 ausmachte. Sie traten aus der deutschen Normalschule aus, um in der moldauischen Schule den Unterricht in ihrer Muttersprache zu genießen. Dort sind sie auch wirklich in einem rumänisch verfassten Verzeichnisse ausgewiesen.²⁾ In der moldauischen Schule finden wir auch zwei Schüler „von jenseits des Kordons.“ Es waren dies die Brüder Stefan und Vasile, Söhne des Hauptmanns Antoeche aus Dolina, einer Ortschaft im Botoşaner Distrikte.³⁾

Nach der Errichtung der beiden deutschen Normalschulen in Czernewitz und Suczawa ging das Streben Enzenbergs dahin, auch die noch bestehenden moldauischen Schulen zu reformieren.

Am 24. Dezember 1783 machte er auch dem Generalkommando einen diesbezüglichen Antrag.⁴⁾ Dieses traf aber selbst darüber keine Entscheidung, sondern geleitete den Antrag Enzenbergs an den Hofkriegsrat nach Wien, welcher am 13. März 1784 entschied, daß „um allen Einblasungen der Popen vorzubeugen“ und um allen „Argwohn und Verdacht“ zu vermeiden, die bisher bestandenen Landschulen „einstweilen noch beibehalten und in diesen von den Popen in der bisherigen Weise der Religionsunterricht fortgesetzt“ werde.⁵⁾

¹⁾ Polek, a. a. O., S. 81.

²⁾ Beilage zum Berichte der Suczawer Distrikts-Administration vom 3. Oktober 1785, im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht Nr. 53, 1785, Fasc. 18. Bukowina.

³⁾ Gest.-Prot. der Bukowiner Militäradministration Nr. 2099, zitiert bei Polek a. a. O., S. 76, Anm. 110.

⁴⁾ Gest.-Prot. des Hofkriegsrates, 1784, Nr. 1178, zitiert bei Polek, a. a. O., S. 77, Anm. 112.

⁵⁾ Polek, a. a. O., S. 90 f.

Die Schulen von Putna, Sereth und Kämpulung gingen auch bald ein. Aus einem „beiläufigen Überschlagn“ der Schulausgaben vom 22. April 1784 erfahren wir, daß sich in jenem Jahre nur noch in Suczawa und Czernowitz moldauische Schulen befanden.¹⁾

Dem vom Bischofe in Radautz angestellten Lehrer Nicolai Dicon (viell. Diacon) wurde seitens der Administration der Gehalt eingestellt, weshalb die Radautzer Schule im Jahre 1784 geschlossen werden mußte.²⁾

So blieben nur noch 2 moldauische Schulen zu Czernowitz und Suczawa übrig, welche nicht selbständige Anstalten, sondern „mit den daselbst bestehenden Hauptschulen gleichsam als Vorbereitungsklassen verbundene Schulen waren“. ³⁾ Im Jahre 1785 wirkte als Lehrer an der moldauischen Schule in Czernowitz Leonti Neculaovici, an der Schule in Suczawa war ein gewisser Constantin moldauischer Lehrer. Im Oktober 1785 legten beide Lehrer ausführliche Tabellen über den Zustand ihrer Schulen der vorgesetzten Landesadministration vor, welche von Enzenberg an das galizische Generalkommando und von dort an den Hofkriegsrat geleitet wurden. Durch einen glücklichen Zufall habe ich diese Tabellen im Archiv des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien entdeckt. Sie sind rumänisch verfaßt und enthalten die Namen der Schüler und der Eltern, ferner den von jedem einzelnen Schüler während des Sommerhalbjahres absolvierten Lehrstoff. Sie sind vom didaktischen und literarhistorischen Standpunkte ungemein interessant und deswegen kann ich mir nicht versagen, sie hier zu veröffentlichen. (Siehe Tabelle I und II auf Seite 30—33.)

Aus diesen Tabellen ersehen wir, daß Schüler verschiedenen Alters in einer und derselben Klasse eingeschult waren und daß fast jeder einzelne Schüler einen besonderen Lehrstoff zu bewältigen hatte, ein Umstand, der den Unterricht ungemein erschwerte. Der Unterricht bestand im Lesen der Kirchenbücher und im Schreiben. An der Czernowitzer Schule wurde auch etwas Grammatik vorgenommen. Das Rechnen vermischen wir in beiden Tabellen. Als Lesebuch diente noch aus der moldauischen Zeit her das sogenannte „Bucvar“, welches im Jahre 1755 auf Veranlassung des Jassyer Erzbischofes Iacov gedruckt und an die einzelnen Schulen der Moldau unentgeltlich verteilt wurde.⁴⁾ Ferner sehen wir aus diesen Tabellen, daß der Unterricht in althergebrachter, moldauischer

1) Polek, a. a. O., S. 90 f.

2) Polek, a. a. O., S. 91, Anm. 140.

3) Bericht des galizischen Landesguberniums an die Studienhofkommission im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien, Nr. 5119 1822, 18 B. 2. Galizien.

4) Vgl. Serbarea Şcolară, S. 248 „Bucvar-Alfabetar pentru copii“.

Weise erteilt wurde. Die neue Normalschulmethode war in den moldauischen Schulen damals noch nicht durchgedrungen, obwohl die moldauischen Lehrer durch den Erlaß des Hofkriegsrates vom 12. Februar 1785 zu ihrer baldigen Erlernung aufgefordert worden waren.¹⁾ Sie wurden nämlich verhalten, dem deutschen Normalschulunterrichte wie die Präparanden beizuwohnen, um sich die dabei angewendete Methode anzueignen. Im September 1785 waren zwei Absolventen der moldauischen Schule in Czernowitz und zwar: Ioan Belişcanu²⁾, Sohn des Pfarrers Mihail Belişcanu aus Rarance, und Manoli Vasilovici,³⁾ Sohn des Pfarrers Vasile aus Vaslăuţi, bereits so weit ausgebildet, um „mit Nutzen als Schullehrer hierlandes“ angestellt zu werden, wie sich Enzenberg in einer Zuschrift an das Czernowitzer Konsistorium vom 19. September 1785 ausdrückte.⁴⁾ Ioan Belişcanu wurde auch bald darauf zum Lehrer in Scereth ernannt, wo am 1. November 1785 die vor kurzem eingegangene, rein rumänische Schule als eine utraquistische d. h. deutsch-rumänische neu eröffnet wurde.⁵⁾ Manoli Vasilovici wurde zum Nachfolger seines gewesenen Lehrers Leonti Nicolaovici in Czernowitz bestellt, welcher letzterer „seines Alters und einiger gegen die neue Methode hegenden Abneigung“ in den Ruhestand versetzt wurde.⁶⁾ Anfangs Mai 1786 wurde eine neue utraquistische Schule in Zastawna eröffnet und zum Lehrer derselben ein gewisser Vasili Andeiovici oder Andruchowicz, der Sohn eines gewissen Andreiu aus Waszkoutz, bestellt, „und zwar deswegen, weil er der russischen und moldauischen Sprache kundig, folglich auch im Stande war, auch der zwischen dem Niester und Pruth befindlichen russischen Jugend den moldauischen Schulunterricht beizubringen.“⁷⁾ Das war auch die letzte Schule, welche zur Zeit der Militärverwaltung eröffnet wurde.⁸⁾

Es waren also zu Ende der Militärverwaltung in der Bukowina von den durch den geistlichen Regulierungsplan systemisierten „6 Bezirks- oder Nationalschulen für die moldauische Sprache“ nur 4 derselben aktiviert.⁹⁾

¹⁾ Polek, a. a. O., S. 93.

²⁾ Vgl. Tabelle I, Nr. 1.

³⁾ Vgl. Tabelle I, Nr. 2.

⁴⁾ Polek, a. a. O., S. 94. (Konsist. Registratur).

⁵⁾ Gest. Protokoll der Bukow. Militär-Adminstr. ex 1785, Nr. 3542, bei Polek a. a. O., S. 95.

⁶⁾ Polek, a. a. O., S. 95. (Konsist. Registratur).

⁷⁾ Berichte Enzenbergs an das Generalkommando vom 15. Mai und 6. Juli 1786, bei Polek, a. a. O., S. 95. Man sieht daraus, daß damals in der Bukowina nur zwischen dem Pruth und dem Dnjester Ruthenen ansäßig waren.

⁸⁾ H. J. Bidermann. Die Bukowina unter österreichischer Verwaltung, S. 76.

⁹⁾ Geistlicher Regulierungsplan, Kap. V. § 3. Vgl. M. Calinescu, Normalien der Bukowiner gr.-or. Diocese von 1777—1886, I., S. 131.

I S V O D

Tabelle I.

pentru silința copiilor, care au umblat în școala împăratească din târgul Cernăuții dela început luna lui Mai calendarul vechi 1785 până în 20. Septemvrc.

Numărul	Numele copiilor	Numele și breasla părinților	Vârsta copililor	Ce au învățat fiște care copil într'acest curs	Fiște cărui copil		De câte ori a fost într'acest curs școala	Fiște care copil de câte ori a născut
					Purtare	Evlavie la învățătură		
1	Ionu Belicanu	Preotul Mihai Belicanu	18	6 glasuri adevă cântarea Osmoglianicului	bine	silitoriu	184	122
2	Manoli Vasilevici . . .	Preotul Vasili dela Vaslăuți	20	Iarăși	bine	silitor	"	138
3	Constantin Simionovici .	protopopul Simion dela Tiriblice	14	au procetit psaltirea și au învățat a scrie	bine	silitoriu	"	89
4	Vasile Siminovi	iarăși	12	psaltirea au procetit și 6 glasuri, au învățat și a scrie puștel	bine	silitoriu	"	64
5	Dimachi Ioanovici-Zgură	Diaconul Ioan în Cernăuți	13	psaltirea au procetit și 6 glasuri au învățat a scrie	bine	silitoriu	"	64
6	Costachii Zgură	iarăși	7	au învățat bucarul și slovinește	de mijloc	de mijloc	"	144
7	Vasile Neculaevici . . .	Necula Gricu din Cernăuți	13	utreni și perviceas și a scrie puțin	de mijloc	de mijloc	"	154
8	Vasile Neculaevici . . .	Neculai, căpitan din Cernăuți	13	3 catisme și a scrie puțin	bine	silitoriu	"	159
9	George Neculaevici . . .	iarăși	9	bucarul și la slovenit	bine	silitoriu	"	134
10	Maria alui Neculai . . .	iarăși	6	la bucar și slovenește	bine	silitoriu	"	144
11	Ioan Simionovici	protopopu Simion din Tereblice	15	10 cavtisme, au învățat și a scrie puțin	de mijloc	silitoriu	"	124
12	Lordachi Simionovici . .	protopopul Simion din Tiriblice	10	utreni persvi treti ciasu	de mijloc	de mijloc	"	139
13	Ioniță Teodorovici . . .	Teodor Blamar din Cernăuți	11	utrene, ciasurile și învăț la pavicernița cea mare puștel	de mijloc	de mijloc	"	164
14	Costachi Teodorovici . .	iarăși	7	au sfârșit buchile și învăț a sloveni	de mijloc	de mijloc	"	144

15	Ioniță Petrovici . . .	Petre Muha Harabagiu	14	utrene și pirvi cias și scrie puțintel	bună	silitoriu	124
16	Stefan Constantinovici .	Constantin Cojocar din Cernăuți	13	au procetit psaltirea și au învățat puțin a scrie	bună	silitoriu	114
17	Nechita Ostafi . . .	preotul Ostafi din Boian	16	au procetit psaltirea și au învățat puțin a scrie	de mijloc	de mijloc	103
18	Ioan Iacobovici . . .	priotel Jacob dela Stăuceni	15	gramatica și a scrie puțintel	bun	silitoriu	128
19	Stefan Teodorovici . . .	Teodor Cotic plugar dela Stăuceni	15	gramatica, a scrie	bun	silitoriu	130
20	Teodor Stefanovici . . .	Stefan Valcie plugar dela Stăuceni	13	gramatica a scrie	bun	silitoriu	135
21	George Ioanovici . . .	Ioan Zdurvole plugar din Cernăuți	9	la bucvâr și a slovenit	de mijloc	de mijloc	135
22	Constantin Teodorovici .	Preotel Teodor din Cernăuți	9	au învățat buchile și acu învață a sloveni	de mijloc	de mijloc	130
23	Andrei Iațcu . . .	Iațcu Cojocar din Cernăuți	7	la bucvâr	de mijloc	de mijloc	152
24	Stefachi Ioanovici . . .	Eni Cojocar din Sadagura	8	la bucvâr și au început a sloveni	de mijloc	de mijloc	169
25	Dumitrachi Ioanovici . .	Ioan Floridor mazil din Milie	13	au procetit psaltirea și învață a scrie	de mijloc	de mijloc	129
26	Vasile Georgiovici . . .	George Costriț mazil	8	au sfârșit bucvariul și învață la slovenit	bun	silitoriu	149
27	Manoli Andriovici . . .	Andrii Pisari din Cernăuți	13	au procetit ciaslovul și a scrie puțin	bun	silitoriu	136
28	Dumitrachi Andriovici .	iarăși	9	la gramatică a sloveni	de mijloc	de mijloc	154
29	Ioan Andriovici . . .	iarăși	8	la gramatică a sloveni	de mijloc	silitoriu	157
30	Avraam Ioanovici . . .	Ioan Starosti cupeț	10	la buchii au început cap. 4	de mijloc	silitoriu	174

Ot Cernăuți == 1785 == Octomvre == 10 ==

Leonti Nicolaovici m. p.,
Dascal moldovenescu din Cernăuți.

pentru siliința copiilor care au umblat în școala împărțescă dela târgul Sorcevei, dela luna lui Mai calendarul vechi: 1783: până în 20 Septemvrc.

Numărul	Numele copilului	Numele și breasla părinților	Vârsta copililor	Ce au învățat fiește care copil într'acest curs	Fiește cărui copil		De câte ori a fost în acest curs școala	Fiește care copil decare ori nu veni
					purtare	evlavie la învățătura		
1	Andrei sin Vornicul . .	Gavril Vornicul, cu plugul	9	seștia i nova ceas, otvedniță, pol pave-cernița mare	bine	silitoriu	188	110
2	Vasile sin Ianachi . . .	Ianachi, mesăriul	9	pol utrene și perviceasu	bun	de mijloc	"	152
3	Vasile sin Protopopul .	Mihalache, protopopul	7	buchile și simbolul și pol psalm, vecernia	bun	silitoriu	"	13
4	Vasile sin Toader . . .	Toader Botezatul, cupeș	6	utrene și pervi ceas	bun	silitoriu	"	52
5	Vasile sin Iordache . .	Iordache Cărstana, cupeș	8	au inceput la buchii și sfârșit vecernia	bun	silitoriu	"	—
6	Vasile sin Toader . . .	Toader Chițincul, cojocariu	7	buchile și apoiu slovenește	bun	silitoriu	"	60
7	Gavril sin Protopopul .	Mihalache Protopopul	16	dela 12 calismne au sfârșit psaltirea și au învățat scrisoarea	bun	de mijloc	"	184
8	Grigore sin Gavril . .	Gavril Botezatul, cupeș	14	dela calisma întâiu până la 60 caf.	de mijloc	de mijloc	"	154
9	George Gerasim . . .	Gerasim Ungureanul, cu plugul	8	slovinește si au sfârșit psalmul vecernei	bun	de mijloc	"	188
10	Gavril Ungureanul . .	Toader Ungureanul, cu plugul	12	vecernia toată și acum învăță la utrene	bun	de mijloc	"	162
11	George sin Vasile . . .	Vasile Blănarul	9	vecerne și pol utrene	bun	silitoriu	"	102
12	David Rusul	Vasile Rusul Plugariul	9	treți ceas șesti ceasu	bun	silitoriu	"	38
13	Dumitru sin Mihai . .	Mihai Blănarul	8	slovenește și vecerne	bun	de mijloc	"	34
14	Ioniță sin Botezatul . .	Constantin Botezat, crăcimariu	15	dela calismu întâiu până la 5. calismne, scrisoarea	bun	de mijloc	"	135
15	Efirim Ciobotariu . . .	Gavril Ciobotariul	15	procețit psaltirea și au învățat scrisoarea	bun	de mijloc	"	107
16	Ioniță sin Dumitraș . .	Dumitraș Olariul	12	vecernia toată și acum învăță utrenea	bun	de mijloc	"	178

17	Iordache sin Ioniță . . .	Iordache Blăniatul	9	vecernea și învăță la utrene	de mijloc	188	170
18	Constantin sin Dascal . .	Alexandru Dascal	7	perve ceas, treti ceas, șesti ceas	bun	100	
19	Lefter sin Ioniță . . .	Ioniță Frunză verde cupeț	14	perve ceas, treti ceas, șesti ceas scrisoare	de mijloc	71	
20	Manolachi Barghier . . .	Neculai Barghierul	18	dela caftisma întâiu până la 5. caftism. și scrisoarea	bun	24	
21	Nastasi Tupilatul . . .	George Tupilatul Staroste	13	dela caftisma întâiu până la 5. caftism. și scrisoarea	bun	84	
22	Necolai Curcan . . .	Constantin Curcan, cupeț	7	slovinește și simbolul și pol psalm vecerne	bun	28	
23	Necolai Ungureanul . . .	Marian Ungureanul	18	vecernea toată și două caftisme	bun	51	
24	Necolai Brandaburul . . .	Dumitraș Brandaburul, cupeț	7	buchile și slovenește	bun	139	
25	Pătrache sin Toader . . .	Toader Botezatul, cupeț	11	pavecernițele amândouă și tri caftisme scri- soare	bun	65	
26	Pintilei Anton . . .	Anton Olariul	10	ceasurile și un caftism	bun	168	
27	Pastei sin Toader . . .	Toader Bacan	7	buchile	bun	106	
28	Radu Bubolul . . .	Vasile Buboiul, crăcimar	8	slovenește și psalmul vecernei	bun	26	
29	Tudurache Tupilatul . . .	George Tupilatul Starostele	9	perve ceas șesti ceas pol utrene	bun	37	
30	Toader Bot gros . . .	Andrei Bot gros mesargiu	9	au procetit ciaslovul și au învățat puțin a scrie	bun	176	
31	Filimon Ungureanul . . .	Mărian Ungureanul	12	vecernie, simbolul pol utrene	bun	38	
32	Stefan Cupeț . . .	Grigore Cupeți	12	dela 10. caftims au sfârșit psaltirea toată și scrisoare	bun	124	
33	Toader sin Constantin . .	Constantin Chițăscul	7	buchile și apoiu slovenește	bun	100	
34	Ștefan sin Antoche . . .	Antoche Capitan	8	vecernea toată și pol utrenea	de mijloc	32	
35	Vasile sin Antoche . . .	Antoche de peste Cordon ot Dolina	12	vecerne pol utrene	bun	90	

U Soceava: 5 Octomvre 1785.

Constantin m. P.,
dascăl moldovean ot Soceavă.

Durch das Handschreiben Kaiser Josephs II. vom 6. August 1786 wurde die administrative Vereinigung der Bukowina mit Galizien verfügt. Von dem Zeitpunkte an sollte die Bukowina in administrativer Beziehung einen Kreis Galiziens bilden. Ende Oktober 1786 trat auch in der Tat Enzenberg alle Agenden an das galizische Landesgubernium ab. Hiemit trat auch die Entwicklung des Schulwesens der Bukowina in ein ganz neues Stadium. Die in der Bukowina bestehenden Schulen wurden dem Studien-Normalconsens in Lemberg unterstellt, an dessen Spitze der königliche Normalschul-Oberaufseher stand.¹⁾ Diese Schulbehörde sorgte nun, daß die Bestimmungen des Geistlichen Regulierungsplanes eingehalten werden, indem sie an die Aktivierung der 2 noch fehlenden Bezirks- oder Nationalschulen in Moldauisch-Câmpulung und Waszkoutz schritt. Anfangs November 1786 wurde die utraquistische Bezirks- oder Nationalschule in Câmpulung eröffnet²⁾ und Anfang März 1788 wurde auch in Waszkoutz a./Cz. die sechste noch ausständige Nationalschule aktiviert.³⁾ Hierauf schritt man an die Eröffnung von Filiarschulen. In diese Zeit fällt die Reaktivierung der einstigen moldauischen Schule zu Radautz auf utraquistischer Grundlage und die Gründung von utraquistischen Trivialschulen in Kotzman, Fratautz, Rarancze u. a.⁴⁾ „Bis zum Jahre 1792 waren, sagt Ficker, 32 Trivialschulen vollständig eingerichtet und 28 weitere sichergestellt.“⁵⁾ Woher Ficker diese Daten nahm, ist aus seiner Abhandlung nicht zu ersehen. Wir finden sie wieder bei Grünberg,⁶⁾ Stefanelli,⁷⁾ Bidermann,⁸⁾ Zieglauer⁹⁾ und Kaindl.¹⁰⁾ Ob die Zahl der in dieser kurzen Zeit errichteten Trivialschulen auch wirklich so groß war, kann ich nicht entscheiden. Nur die eine Tatsache kann als feststehend angesehen werden, daß im Jahre 1795 elf Landschulen eingestellt wurden. Die Czernowitzer Kreislehrer-Versammlung schlug im Jahre 1802 für die erledigte Lehrstelle in Câmpulung den besoldeten Praeparanden Josif Tăutul vor und beantragte eine Erhöhung seines Gehaltes

1) Morariu, a. a. O., S. 139.

2) Polek, a. a. O., S. 98.

3) Ebenda, S. 98.

4) Ebenda, S. 98, Anm. 153. Auf die Haltlosigkeit der Behauptung Lagler's (Die Volksschule in Kotzman), daß die Kotzmaner Schule am 1. März 1780 aktiviert worden wäre, hat bereits Polek (a. a. O., S. 98, Anm. 153) hingewiesen.

5) A. Ficker, Hundert Jahre, in Statistische Monatsschrift, herausgegeben vom Bureau der k. k. Statistischen Zentralkommission, I. Jahrgang 1875, S. 428.

6) Grünberg, a. a. O., S. 198.

7) T. V. Stefanelli, Einige statistische und historische Daten aus der Bukowina, in Rumänische Revue, Jahrgang 1888, S. 375 f.

8) Bidermann, a. a. O., S. 76.

9) Zieglauer, Die Entwicklung des Schulwesens, S. 12.

10) Kaindl, a. a. O., S. 48.

von 120 fl. auf 150 fl. unter dem Hinweise, daß „im Jahre 1795 elf Landesschulen eingestellt und dadurch 180 fl. eingezogen wurden.“¹⁾ Was für Landschulen diese waren, zu deren Erhaltung jährlich 180 fl. ausreichten, läßt sich nicht näher angeben. Nach dem heutigen Stande der Quellen kann man nur soviel sagen, daß die Entwicklung des Volksschulwesens in der Bukowina in der Zeit von 1786 bis 1795 einen großen Aufschwung nahm und daß auf diesen Aufschwung plötzlich und unvermutet ein Niedergang folgte, über dessen Ursache nur künftige archivalische Studien Aufschluß zu geben vermögen. Diesen unerwarteten Niedergang dem römisch-katholischen Konsistorium in Lemberg aufs Kerbholz zu schreiben, wie dies Grünberg, Ficker, Zieglauer, Kaindl, Bidermann und Morariu tun, ist unstatthaft, und zwar aus dem Grunde, weil zur Zeit als das Lemberger Konsistorium durch die Erlässe vom 21. April und 14. Juli 1815, Zl. 851 und 1609 das Oberaufsichtsrecht über die Bukowiner Schulen erhielt, die große Krisis bereits überstanden und das Volksschulwesen im Lande schon in einem neuen Aufschwung begriffen war.

Die erste Anregung hiezu kam aus Wien. Die Studien-Hofkommission erließ über Allerhöchsten Auftrag am 28. Juni 1803 „die Anordnung, kraft derer die Lehranstalten in der Bukowina von dem Unterrichte des gemeinen Volkes bis zur höheren Ausbildung hinauf vervielfältiget und zweckmäßig eingerichtet werden sollen“ und forderte im Wege des galizischen Landesguberniums von dem Bukowiner Kreisamte „einen Vorschlag, in welchen Orten der Bukowina Trivialschulen zu errichten wären.“²⁾ Daraufhin berichtete das Kreisamt am 16. Jänner 1804, daß infolge des Mangels an einer „erforderlichen Anzahl geschickter Lehrer“ an die Errichtung von Volksschulen in der Bukowina noch nicht geschritten werden könne.³⁾ Ob dies der einzige Grund war, wissen wir nicht. Soviel steht aber fest, daß seit der Aufforderung der Studien-Hofkommission nahezu sechs Jahre verstrichen waren, ehe man in der Bukowina daran ging, eine neue Schule zu gründen. Es war dies die Schule zu Gura-Humora. Am 3. Februar 1809 beantragte das galizische Landesgubernium bei der Studien-Hofkommission in Wien die Errichtung „einer Landtrivialschule auf dem Religionsfondsgute“ Gura-Humora aus den Mitteln des gr.-or. Religionsfondes. Über die Errichtung dieser Schule erfahren wir folgendes: Die Ilischestier Kammeralverwaltung stellte im Wege ihrer vorgesetzten Behörde an das galizische Landesgubernium den Antrag auf Errichtung einer Trivial-

1) Kopie im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht Nr. 223/26, 1802, Fasc. 18. Câmpulung.

2) Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien Nr. 251/40 ex 1814, Fasc. 18. A. Galizien.

3) Ebenda.

schule in Gura-Humora. Das Czernowitzer Kreisamt stellte nun im Jahre 1808 „mit Zuziehung der gedachten Kammerverwaltung und des lateinischen Lokalkaplans“ fest, daß die Ilischestier Herrschaft „aus 23 Dörfern, die mit keiner einzigen Trivialschule versehen sind, bestehe, daß Gura-Humora in dem Mittelpunkte dieser Ortschaften liege und der Sitz der Kammeralverwaltung sei.“ Dasselbst befinden sich eine katholische Pfarre oder Lokalie, eine griechische Kirche und 75 schulfähige Kinder, ungerechnet jene der nahe angrenzenden Ortschaften und daß in der Bukowina auf eine Bevölkerung von 115.000 Seelen (?) und auf einen Flächeninhalt von 175 □ Meilen (?) nebst einer Kreishauptschule auch drei Stadtschulen im ganzen nur acht Trivialschulen zur Bildung dieses noch so unkultivierten Volkes bestehen.“ Auf Grund dieses Gutachtens wurde am 16. März 1809 die Errichtung einer Trivialschule in Gura-Humora genehmigt.¹⁾

Dieser Zustand war ja für die Dauer unerträglich geworden. Daher wurde am 13. Dezember 1811 die Landesstelle seitens der Wiener Studien-Hofkommission neuerdings aufgefordert, einen Vorschlag betreffend die Errichtung von Trivialschulen in der Bukowina mit der Angabe des Ortes und Beschreibung der Schulkinder zu unterbreiten. Ehe dieser Vorschlag höheren Orts vorgelegt wurde, beantragte am 22. Mai 1812 das galizische Landesgubernium die Aktivierung einer Trivialschule in Kaczyka, welche auch genehmigt wurde.²⁾ Indes hatte das Czernowitzer Kreisamt die notwendigen Erhebungen gepflogen und den Bericht über die zu errichtenden Schulen verfaßt und ihn am 10. April 1813 an das galizische Landesgubernium geleitet. Aus demselben erfahren wir, von was für Rücksichten sich das Czernowitzer Kreisamt bei der Gründung von Schulen leiten ließ. Das Kreisamt meinte, daß bei der Errichtung von Schulen „nicht nur die Anzahl der schulfähigen Kinder, sondern auch die Umstände, daß ein katholischer Seelsorger und ein Wirtschaftsamt im Orte, wo die Schule errichtet wird, existiere, vorzüglich berücksichtigt werden müssen, damit von ersteren der Religionsunterricht besorgt, von letzteren aber die Aufsicht über die zu errichtende Schule geführt werden könne und weil übrigens

1) Kopie im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien Nr. 4196/332 ex 1809, Fasc. 18. Bukowina. In dem vom Bukowiner k. k. Landesschulrate herausgegebenen „Schematismus der Volksschulen und Lehrer in der Bukowina“ S. 38 ist irrtümlich 1872 als Gründungsjahr der Knabenvolksschule in Gura-Humora angegeben. Es wäre daher sehr wünschenswert, daß bei einer Neuauflage des Schematismus diese sowie auch noch andere derartige Ungenauigkeiten richtiggestellt werden.

2) Kopie im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien Nr. 978/207, 1812, Fasc. 18. Bukowina. Im Schematismus ist irrtümlich 1816 als Gründungsjahr angegeben.

auch darauf wesentlich fürzusorgen sei, daß die deutschen Ansiedler Gelegenheit zum Unterrichte für ihre Kinder erhalten.“ Für Schulgründung geeignet wurden seitens des Kreisamtes folgende 17 Ortschaften befunden: Szipenitz, welches mit Luzan 1020 schulfähige Kinder zählte; Hlinitza mit Draczynetz mit 717 Schulkindern; Banilla am Czeremosch mit 331 Schulkindern; Lukawetz mit 238 Schulkindern; Kamenka mit Czerepkoutz, Wolczinetz und Bahrinestie mit 815 Schulkindern; Kuczurmare mit Woloka mit 460 Schulkindern; Wiznitz mit Wizenka und Czernohuz mit 396 Schulkindern; Putilla mit 348 Schulkindern; Solka mit Glit mit 170 Schulkindern; Putna mit Karlsberg mit 188 Schulkindern; Krasna mit 223 Schulkindern; Bojan mit 290 Schulkindern; Molodia mit Czahor und Cotul Bainski mit 320 Schulkindern; Tereblestie mit Stircza und Opriszeni mit 335 Schulkindern; Boroutz mit Schiskoutz und Kisseleu mit 470 Schulkindern; Jakobeny mit 134 Schulkindern; Luisenthal mit 216 Schulkindern.

Die vorgeschlagenen 17 Schulen sollten allmählich zur Aktivierung gelangen und zwar zuerst jene zu Bojan, dessen Einwohner unter den „vermöglichsten“ gezählt wurden und weil sich dort „ein Lokalkaplan, ein Kontumaz- und Haupteinbruchsamt“ befinde und weil sich das Dominium zu Schulbeiträgen verpflichtet habe, und Hlinitza, ferner in Luisenthal, Jakobeny und Tereblestie, weil sich dort deutsche Familien befinden, „die vorzüglich berücksichtigt zu werden verdienen“; dann zu Putna und Krasna „aus den nämlichen Umständen wie in Tereblestie“, in Kuczurmare und Wiznitz, wo viele Schulkinder wären, in Solka und in Putilla, „weil im Russisch-Kimpolunger Okoll noch gar keine Schule“ errichtet war; schließlich sollten Kamenka, Szipenitz, Boroutz, Lukawetz und Banilla am Czeremosz an die Reihe kommen. Ferner beantragte das Kreisamt, „daß dem gegenwärtigen Mangel an brauchbaren Lehrern nur dadurch abgeholfen werden könne, daß derley, der walachischen Sprache kundige Lehrerindividuen aus Siebenbürgen in die Bukowina kommen gemacht würden.“ Unter einem verlangte das Kreisamt, daß für die Bukowina ein eigener Schulaufseher mit 600 fl. Gehalt und normalmäßigen Diäten zu 4 fl. bestellt werde.

Das galizische Landesgubernium, das sich über die Vorschläge des Kreisamtes zu äußern hatte, stimmte denselben bis auf die Bestellung eines Schulaufsehers zu, die es für unnötig fand, weil die Schuloberaufsicht Sache des Kreisvorstehers wäre. Seitens des Landesguberniums wurden nun diese Vorschläge an die Studien-Hofkommission nach Wien geleitet. Diese bestellte den Hofrat Guber zum Referenten und legte dem Kaiser am 19. November 1813 ein ausführliches Gutachten vor. Aus demselben entnehmen wir folgende interessante Daten über die Schulzustände: „In der

Bukowina, welche einen Flächeninhalt von 172 □ Meilen mit einer Population von 215.575 Seelen ¹⁾ begreift, bestehen dermalen: eine deutsche Hauptschule in Czernowitz, eine deutsche Hauptschule in Suczawa, an beiden genannten Orten eine bloß moldauische Trivialschule, dazu Trivialschulen zu Sereth, Istensegits, Radautz, Câmpulung, Sadagura, Kotzman, Zastawna, Czinkow, Krzyszczatek, Waskoutz, Fürstenthal, Gura-Humora und Kaczyka. Aus diesen sind die drei letzteren noch nicht mit Lehrern besetzt, weil sich dazu kein taugliches Individuum fand.“ Mit dem Antrage, die Lehrer auch aus Siebenbürgen zu nehmen, war auch der Referent einverstanden und daher sollten diese Lehrstellen auch in Siebenbürgen ausgeschrieben werden. „Durch die vom Gubernium angetragenen 17 neuen Schulen, heißt es im Referate, werden 6267 Familien der Bukowina, welche eine Zahl von 6519 schulfähigen Kindern haben, in die Möglichkeit, einigen Unterricht zu bekommen, gesetzt werden. Die dem Kreisamtsberichte beiliegende Tabelle weist aus, daß bei der Ausmittlung der Schulorte auf die Größe der Population und auf den Umstand, ob die Einwohner vom Feldbaue leben, (wo die Kinder mehr zum Schulbesuche geschickt zu werden pflegen, als an Orten, deren Nahrungsweig ausschließlich Viehzucht ist), dann auf die Kolonisten gesehen worden ist. Auch die Hofkanzley findet diese getroffene Auswahl der Schulorte zweckmäßig. Die Orte Bojan, Pozorita, Jakobeny und Krasna sind auch als Seelsorgerstationen des lat. kath. Ritus bestimmt.“ Diese 17 Schulen sollten im Laufe von 4 Jahren aktiviert werden. Der Mangel an Lehrern sollte auch durch die Praeparanden der Hauptschulen und durch die Besucher der Klerikalschule, ²⁾ „deren Schüler die Unterrichtsmethode erlernen müssen und ihnen unlängst die dazu nöthigen Bücher anzuschaffen verordnet“ wurde, behoben werden. Auch betreffend die Anstellung eines Schulaufsehers für die Bukowina machte sich die Studien-Hofkommission den Standpunkt des Kreisamtes zu eigen. Mit dieser Stelle hätte man gerne den Czernowitzer Dechant Kekert betraut, aber er war leider „der moldauischen Sprache unkündig“. Daher wurde für dieses Vertrauensamt der „in seiner Art vorzügliche und der moldauischen Sprache genau kündige Direktor der Hauptschule in Czernowitz de Marki“ in Aussicht genommen.

1) Im Jahre 1809 betrug die Bevölkerungsziffer 115.000, in 1813 konnte sie nicht auf 215.575 gewachsen sein; es muß daher in dem einen oder in dem anderen Fall ein Irrtum vorliegen.

2) Über die Klerikalschule, aus welcher die gr.-or. theologische Lehranstalt und seit 1875 die gr.-or. theologische Fakultät der Czernowitzer Universität hervorging, besitzen wir eine gut begründete Monographie von Isidor de Onciul (Candela II., 1. ff.), welche von C. Morariu (a. a. O., S. 39 ff.) auch ins Deutsche übersetzt wurde.

Am 24. Dezember 1813 genehmigte Kaiser Franz I. in Freiburg das Einraten der Studien-Hofkommission. ¹⁾

Am 14. Mai 1814 wurde der von der Studien-Hofkommission in Aussicht genommene Hauptschuldirektor Anton de Marki, welcher „nebst den Eigenschaften eines vorzüglichen Schulmannes auch die vollkommene Kenntnis der moldauischen Sprache besaß und mit dem Charakter, dann dem Geiste der Nation und der Weise, wie selbe zu behandeln sei, gut bekannt war“, zum Schulaufseher über die gr.-or. und röm.-kath. Schulen ernannt, „weil der griechisch nicht unierte Klerus noch nicht im Stande war, die Oberaufsicht über die Schulen zu übernehmen.“ ²⁾ Dadurch wurden die Bukowiner Schulen aus dem Wirkungskreis des Lemberger Normalschul-Oberaufsehers, dem sie seit dem Jahre 1786 unterstellt waren, ausgeschaltet und der Fürsorge eines eigenen Schulaufsehers anvertraut. Ein Jahr später wurde durch die kaiserliche Verordnung vom 3. Juli 1815 in Czernowitz eine selbständige Mädchenschule auf Kosten des gr.-or. Religionsfondes aktiviert, deren Errichtung vom Kreisamte bereits im Jahre 1803 in Anregung gebracht worden war. Zu Lehrerinnen sollten „3 weibliche Individuen, die der deutschen und polnischen und wenigstens eine der moldauischen Sprache kündig seien“ aus dem Wiener Mädchenpensionate angestellt werden. ³⁾

Wir haben oben gesehen, daß bei der Gründung von Volksschulen in der Bukowina immer Rücksichten auf die schulfähigen Kinder römisch-katholischen Bekenntnisses genommen wurden. Diese sollten bald zur Alleinherrschaft gelangen, als durch die kaiserlichen Verordnungen vom 21. April und 14. Juli 1815, Zl. 851 und 1609 die Leitung des Bukowiner Schulwesens dem röm.-kath. Konsistorium in Lemberg übertragen wurde. ⁴⁾ Durch was für Beweggründe die leitenden Kreise zu dieser Maßnahme bewogen wurden, läßt sich vorderhand nicht ergründen. Soviel steht aber unzweifelhaft fest, daß die einheimische Bevölkerung gr.-or. Glaubens durch diese Maßregel hart getroffen und in ihren kulturellen Bestrebungen Jahrzehnte lang empfindlich gehemmt wurde. Die traurigen Folgen dieser unglückseligen Maßregel sind ja zur Genüge bekannt. Sie werden am besten durch Einwände illustriert, welche die Bischöfe Baloşescu und Hacman in ihren wiederholten Eingaben gegen diese unhaltbaren Zustände geltend machten, deren wesentlichsten Inhalt wir aus

1) Original im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien, Nr. 251/40 ex 1814, Fasc. 18 A. Galizien.

2) Ebenda, Nr. 901/159 ex 1814, Fasc. 18, B. 2. Galizien.

3) Ebenda, Nr. 67 ex Juli 1815, Fasc. 18, B. 2. Galizien.

4) Morariu (a. a. O., S. 139) verlegt irrtümlich diese Überweisung in das Jahr 1816.

einem Allerhöchsten Vortrage der Studien-Hofkommission vom 23. März 1844, den wir weiter unten vollinhaltlich anführen, ¹⁾ kennen lernen.

Die Zöglinge des geistlichen Standes mußten „erst im Seminar wieder moldauisch lesen und schreiben lernen“, heißt es in diesem Allerhöchsten Vortrage. Und wie konnte dies denn auch anders sein, wenn wir aus einem Berichte des galizischen Landesguberniums vom 7. Juni 1822 erfahren, daß von den damals in der Bukowina bestehenden „27 Trivialschulen bloß die in Czernowitz und Suczawa bis zum Jahre 1821 lediglich moldauische, mit den daselbst bestehenden Hauptschulen gleichsam als Vorbereitungsklassen verbundene Schulen waren. Im gedachten Jahre sind aber über wiederholte und dringende Anträge des Kreisamtes und des Konsistoriums, auch sie von den Hauptschulen getrennt und so eingerichtet worden, daß dermalen der Unterricht an denselben in moldauischer und deutscher Sprache erteilt wird.“ ²⁾

Im Jahre 1825 wurde seitens des galizischen Landesguberniums an die Studien-Hofkommission berichtet, daß der Bischof Isaia Baloşescu, welcher drei Jahre vorher seinem Vorgänger Daniil Vlachovici auf dem Czernowitzer Bischofsstuhl gefolgt war, den „Kaluger Eugen Hakmann zur Erteilung des Religionsunterrichtes an der von der Hauptschule in Czernowitz getrennten moldauischen Trivialschule“ (d. i. die heutige gr.-or. Knabenschule in der Schulgasse) einberufen habe mit einer jährlichen Remuneration von 89 fl. 43 kr. ³⁾

Das waren die letzten moldauischen Schulen aus der vorösterreichischen Zeit, welche im Jahre 1821 auf den Stand der übrigen Trivialschulen der Bukowina gebracht, d. h. utraquisiert wurden. Die diesbezüglichen Erlässe befinden sich in der Aktensammlung der gr.-or. Knabenschule in Czernowitz; ⁴⁾ diese Schule ist die älteste Bildungsanstalt des Landes. Sie wird mit ihrer Schwesteranstalt in Suczawa in dem Chrysobul des Fürsten Grigore Alexandru Ghica aus dem Jahre 1766 zum ersten Male genannt und besteht ohne Unterbrechung bis auf den heutigen Tag fort. Das im Volksschul-Schematismus der Bukowina angegebene Gründungsjahr 1784 bezieht sich auf die deutsche Normalschule,

¹⁾ Vgl. unten S. 41 ff.

²⁾ Archiv d. Minist. f. Kultus u. Unterricht in Wien, Nr. 5119/1822, Fasc. 18. B. 2. Galizien.

³⁾ Kopie im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien, Nr. 52 ex 1825. Fasc. 18. B. 2. Galizien.

⁴⁾ Aktensammlung der gr.-or. Knabenschule in Czernowitz, Nr. 449, 979, 3076 und 5807, welche Erlässe mir der derzeitige Direktor der Anstalt Herr D. Nosievici mit der größten Bereitwilligkeit zur Verfügung stellte.

welche am 1. März 1784 neben der bestehenden moldauischen Schule errichtet wurde. Im Jahre 1821 wurden nun die moldauischen Schulen in Czernowitz und Suczawa von den dortigen Hauptschulen losgelöst und zu selbständigen Anstalten, wie sie vormals waren, organisiert. In dieser letzten Form besteht die Czernowitzer Schule als gr.-or. Knabenschule fort, während die Suczawer Schule im Jahre 1906 in eine deutsche und rumänische getrennt wurde. Infolge ihrer utraquistischen Organisation konnten die Volksschulen, deren Zahl ohnehin gering war, für die Volksbildung nicht viel leisten.¹⁾ Und dies aus dem Grunde, weil eine utraquistische Volksschule ein pädagogisches Unding ist, was ja durch das spätere Reichsvolksschulgesetz auch anerkannt wurde und weil nach den damaligen Verhältnissen in der Bukowina ein planmäßig betriebener utraquistischer Unterricht praktisch undurchführbar war. Beider Sprachen kundige Lehrer waren damals weder im Lande selbst noch in Siebenbürgen aufzutreiben. Wenn auch der eine oder der andere rumänische Lehramtskandidat sich die deutsche Sprache in dem Grade aneignete, um an einer utraquistischen Schule wirken zu können, da stellte sich seiner Anstellung sehr oft sein gr.-or. Glaubensbekenntnis entgegen. Daher kam es, daß das Lemberger Konsistorium galizische Lehrer ins Land schickte, welche wohl die deutsche und polnische, nicht aber auch die rumänische Sprache verstanden. Von dem Lehrer nicht verstanden und von ihren anderssprachigen Mitschülern gehänselt und verspottet,²⁾ verließen die rumänischen Kinder die Schule mit dem Gefühle der Angst und Abneigung, welche sich von Generation zu Generation fortpflanzte und in manchen Dörfern bis heute noch nicht gänzlich überwunden ist. Diese traurigen Zustände waren für die Dauer unhaltbar. Dieser Überzeugung konnten sich die leitenden Kreise nicht verschließen. Vier Jahre vor dem Ausbruche der Märzrevolution wurden geeignete Maßregeln zur Besserung derselben getroffen. Diese wollen wir aus dem folgenden Allerhöchsten Vortrage, in welchem wir auch eine kurze Darstellung über die Entwicklung des Bukowiner Schulwesens finden, kennen lernen.

¹⁾ Vgl. J. S. Sbiera, a. a. O., S. 93 und 96.

²⁾ Vgl. Revista politică, IV. Jahrg. Nr. 22, S. 16 f. und Toma, a. a. O., S. 14 f.

Allerhöchster Vortrag

der treuehorsamsten Studien-Hofkommission, wegen Besserung des Volksschulwesens für die nicht unierten Griechen in der Bukowina. Wien am 23. März 1844. Referent: Regierungsrat Schöneich.¹⁾

Die Bukowina zählt eine griechisch nicht unierte²⁾ Bevölkerung von 283.399 Seelen (im Jahre 1844), welche über 50.000 schulfähige und nur 1000 schulbesuchende Kinder hat. Bevor die treuehorsamste Studien-Hofkommission zu der Erörterung des in dem ehrerbietigst angeschlossenen Berichte des galizischen Guberniums in der hierüber von der Vereinigten Hofkanzlei eröffneten Wohlmeinung erhaltenen Anträge zur Verbesserung dieses Zustandes übergeht, sieht sie sich genöthiget, in kurzen Umrissen den bisherigen Umfang der eingeleiteten Maßregeln ehrfurchtsvoll anzudeuten.

Österreich traf die Bukowina bei der Besitznahme im Jahre 1774 fast ohne Bildungsanstalten, nur 4 Schulen,³⁾ welche Kalugier-Klöster (Basilianer Mönche des griechisch nicht unierten Ritus) durch weltliche Lehrer unterhielten,⁴⁾ waren die sämtlichen Schulen in diesem 182 □ Meilen großen, damals bloß von Bekennern jenes Ritus bewohnten Landes.

Warum diese Mönche nicht selbst Schule hielten, gibt Bischof Hakmann in seiner Eingabe vom 17./5. September 1837 näher an, trägt aber hier nicht weiter zur Sache bei. Des höchstseligen Kaisers Joseph II. Majestät geruhten bereits im Jahre 1783 mit dem allerhöchsten Kabinettschreiben vom 19. Juni 1783, die Auflösung der entbehrlichen Klöster und die Verwendung des hiedurch erzielten Vermögens zur Bestreitung der Auslagen für den griechischen Klerus und den Unterricht anzuordnen und in dem allerhöchst genehmigten Organisations-Plan vom 29. April 1786 sodann wieder ausdrücklich zu bestimmen, daß der (aus diesen Klöstern, den Bistumsgütern usw. erzielte) griechisch nicht unierte Religionsfond zum wahren Besten des Klerus, der Religion und des Schulwesens verwendet werde.

Noch während der ersten Militärverwaltung wurden in den Städten Czernowitz und Suczawa sogenannte Normalschulen eingeführt, an denen der Unterricht zur Not von hiezu fähig erkannten Militär-Individuen gegeben wurde;⁵⁾ — nebst dem ist auf die Errichtung noch anderer deutschen oder Trivialschulen Bedacht genommen worden, um die damals nur in 72.000 Seelen bestandene Bevölkerung nach und nach dem übrigen Körper der Monarchie durch Verbreitung deutscher Bildung zu nähern.

Da jedoch diese Schulen für die, nur der moldauischen Sprache kundigen Bewohner errichtet werden sollen, so mußte für Lehrer gesorgt werden, welche der moldauischen Sprache vollkommen kundig waren.

Man nahm diese aus Siebenbürgen und an ihrer Spitze stand Anton de Marki, welcher Lehrer an der Normalschule in Czernowitz wurde. De Marki gründete eine Lehrerversammlung von den aus Siebenbürgen, seinem Geburtslande herübergekommenen Lehrern⁶⁾ und so begann im Jahre 1784 die Czernowitzer Schule zu wirken und nach und nach Lehrer für Trivialschulen zu bilden.

¹⁾ Original im Archiv des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien, Nr. 4189/1156 ex 1844, Fasc. 18. A. Galizien. Es sei mir hier gestattet, dem Herrn Archivdirektor kais. Rat Franz Staub und dem Herrn Archivar Dr. Rudolf Kment für ihr großes Entgegenkommen meinen innigsten Dank auszusprechen.

²⁾ So hieß die moldauische Kirche in der Bukowina bis zur kaiserlichen Entschliebung vom 25. November 1864, durch welche ihr offizieller Name „griechisch-orientalisch“ festgesetzt wurde.

³⁾ Es bestanden damals in der Bukowina nicht 4, sondern 6 Schulen.

⁴⁾ Diese Schulen wurden aus dem gemeinsamen Schulfonde unterhalten.

⁵⁾ Die Militärindividuen wirkten an den Regimentsschulen und nicht an den Normalschulen in Czernowitz und Suczawa.

⁶⁾ Außer de Marki und Thalinger kamen keine anderen Lehrer aus Siebenbürgen.

Der griechisch nicht unierte Religionsfond war bald ein selbstständiges Ganze, bald ein Teil des galizischen (katholischen) Religionsfondes und diente nach seiner Wiederausscheidung aus diesem zur Bedeckung der Auslagen für den Kultus der nicht unierten Griechen und für sämtliche Schulanstalten in der Bukowina, welche jedoch bei der immer mehr und mehr zunehmenden Einwanderung anderer Religionsgenossen auch nicht mehr bloß griechisch nicht unierte Schulen, sondern gemischte waren, so daß mit der ehrerbietigst angeschlossenen Allerhöchsten Entscheidung de rec. 16. September 1803, allergnädigst angeordnet wurde, daß vom 1. Jänner 1804 angefangen, auf katholische Schulanstalten von diesem Fonde nicht mehr, sondern selber bloß für die nicht unierten Glaubensgenossen verwendet werde.

Die Vermehrung der Schulen hatte in diesem armen Lande, dessen Bewohnern jeder Wunsch nach Bildung in dem Maße abging, daß sie häufig in die Moldau auswanderten, ehe sie ihre Kinder in die Schule sandten, um so größere Schwierigkeiten, als an den damals gleichfalls ganz ungebildeten griechisch nicht unierten Seelsorgern keine Förderer der Bildung zu finden waren.

Durch die Anstellung eines eigenen weltlichen Schulaufsehers mit dem Gehalte jährlich 600 fl. und den Diäten von 4 fl. bei dem Bukowiner Kreisamte, und zwar in der Person eben jenes genannten de Marki, wurde getrachtet, dem Schulwesen in der Bukowina einigen Vorschub zu geben, worüber die Allerhöchste Bewilligung am 24. Dezember 1813 in der ehrerbietigsten Anlage erfolgte.

Ferner als die katholischen Konsistorien die Leitung des Volksschulwesens erhielten, wurde mit der ehrerbietigst angeschlossenen Verordnung der treu gehorsamsten Studien-Hofkommission vom 21. April und 14. Juli 1815, Zl. 851 und 1609, bestimmt:

a) daß diejenigen Schulen in der Bukowina, welche in bloß von griechisch nicht unierten Glaubensgenossen bewohnten Orten bestehen, dem Konsistorium dieses Ritus zu Czernowitz unterzuordnen sind; wo aber auch katholische Seelsorger bestehen, diese Schulen dem lateinischen Konsistorium in Lemberg zu unterstehen haben und das griechisch nicht unierte Konsistorium lediglich den Religionsunterricht, den der Katechet des griechisch nicht unierten Ritus erteilt, zu beaufsichtigen haben;

b) daß dem griechisch nicht unierten Konsistorium deshalb der Einfluß auf Schulen, wo kein katholischer Seelsorger besteht, zugewiesen werde, weil dieses Bekenntnis, wenn es auch nicht zur katholischen Kirche gehöre, doch dem protestantischen Religionsbekenntnisse nicht gleichgestellt werden könne, da ersterem die freie Religionsübung mit allem öffentlichen Gepränge zusteht, während diese den Vorzug der Öffentlichkeit nicht haben.

Dieser Einfluß sei für jetzt jedoch nur in der Hinsicht angedeutet, in wie ferne die Einwirkung des katholischen Konsistoriums dadurch ausgeschlossen ist.

Übrigens sei bei dem griechisch nicht unierten Konsistorium noch kein eigener Schulreferent, sondern an dessen Stelle der Schulaufseher de Marki unter der Oberleitung des Kreisamtes und bis zur gänzlichen Einrichtung des Schulwesens in der Bukowina habe das griechisch nicht unierte Konsistorium außer dem Religionsunterrichte keinen Einfluß zu nehmen.

Diese durch die damaligen ungünstigen Umstände, wo der griechisch nicht unierte Klerus neue Lehrer noch nicht in gehöriger Zahl bestellen konnte, herbeigeführte, provisorische Organisation der Schulleitung, die bis jetzt besteht, hat jedoch manche üble Folgen herbeigeführt. Diese mit manchen Übelständen verbundene Organisation der Schulleitung veranlaßte die beiden Bischöfe Balogescu und Hakman zur Grundlage ihrer wiederholten Begehren zu machen und um die Gestattung des ihnen gebührenden Einflusses zu bitten. Diese Gebrechen sind:

a) Die Schulen wurden immer mehr und mehr als k a t h o l i s c h e angesehen, weil

durch die Einwanderung nach und nach die katholische Bevölkerung, sowohl lateinischen als auch griechischen Ritus, in das Land kam und sich immer mehr verbreitete, (im Jahre 1842 bereits 28.161 Seelen lateinisch katholischen und 7817 griechisch unierten Glaubensbekenntnisses) daher auch, und zwar um so mehr an diesen Schulen teilnahmen, als die Einwanderer mehr den Trieb nach Bildung hatten, und das Lemberger erzbischöfliche Konsistorium für sie zu sorgen gern die Hand bot, allein eben deshalb geschah es auch, daß immer mehr und mehr katholische Lehrer beider Ritus angestellt wurden, dadurch wurden aber nicht unierte Griechen, welche Unierversuche besorgten, noch mehr dem Senden ihrer Kinder in die Schulen, denen ein Lehrer lateinischen oder griechisch-katholischen Ritus vorstand, abgeneigt;

b) um für diese neue Bevölkerung zu sorgen, ergab sich die weitere Folge, daß die Lehrer meistens Deutsche oder Polen waren, und daß die **polnische Sprache** in den Schulen eingeführt wurde, hiedurch aber die Kinder moldauisch sprechender Eltern noch minder in der Lage waren, am Unterrichte, den sie nicht verstanden, und für welchen sie mit doppelter Mühe **nun zwei Sprachen zu erlernen hatten**, nutzbringenden Anteil zu nehmen.

Auf diese Art geschah es, daß die griechisch nicht unierten Seelsorgekandidaten **erst im Seminar wieder moldauisch lesen und schreiben lernen mußten**, um sich für ihren künftigen Beruf tauglich zu machen und daß sich immer weniger nicht unierte Griechen für den Schullehrer**diens**t vorbildeten.

Bischof Hakmann insbesondere, welcher diese Umstände in der Eingabe vom 17./5. September 1837 an das galizische Gubernium näher nachzuweisen trachtete, bat sonach, es möchte der griechisch nicht unierte Religionsfond in dieser Beziehung, nämlich zum Besten des Volksschulwesens der nicht unierten Griechen gleichfalls verwendet und nebst einer Kirchensängerschule zur Bildung der griechisch nicht unierten Schullehrer zu Czernewitz, für die 50.000 schulfähigen Kinder dieses Ritus:

3 Hauptschulen mit 4 Klassen

30 Schulen mit 3 Klassen und bei jeder Pfarre oder Lokalie

1 Pfarrschule errichtet;

und alle diese, unter der Leitung des griechisch nicht unierten bischöflichen Konsistoriums, mit der **moldauischen Sprache vollkommen kundigen und sich zur griechisch nicht unierten Religion bekennenden Lehrern** bestellt werden.

Das Lemberger erzbischöfliche Konsistorium wollte zwar jene Mängel in Abrede stellen, es seien die Lehrer auch soweit als nötig der moldauischen Sprache kundig, auch einige davon griechisch nicht unierten Ritus und nicht jene Ursachen, sondern die allgemeine Abneigung ungebildeter Eltern von dem Senden ihrer Kinder in die Schulen trugen die Schuld des geringen Schulbesuches, wie es eben jene Schulen zeigten, wo griechisch nicht unierte Lehrer bestehen, und der größere Zuwachs in den Städten, wo die Eltern die katholischen Schulen den Nationalschulen vorzögen, bewiese; allein es könne doch nicht geleugnet werden, daß jeder günstige Einfluß der Seelsorger griechisch nicht uniierter Religion bis jetzt außer Benützung blieb und daß der Schulbesuch so wenig Fortschritte macht, daß eine Abhilfe durchaus notwendig wird.

Nach Vorausschickung dieser den Vorverhandlungen entnommenen Bemerkungen erlaubt sich die treuehorsaamste Studien-Hofkommission zu den Anträgen des galizischen Landesguberniums überzugehen; sie sind:



I. Verwendung des griechisch nicht unierten Religionsfondes zum Besten des Volksschulunterrichtes der griechisch nicht unierten Bevölkerung des Landes.

Diese Verwendung lag, wie bereits erwähnt wurde, schon in der ursprünglichen Bestimmung dieses, eigentlich den Religions-Studien- und Schulfond der griechisch nicht unierten Bevölkerung der Bukowina bildenden Fonds.

Wahr ist es, daß man ihn öfters für einen Landesfond, zu jeder Art Verwendung bestimmt, ansah, wenn nur seine Verwendung die Bukowina betraf. Dies führte schon zu dem Allerhöchsten Verbot vom Jahre 1803, ihn für katholische Schulen zu benützen. Mit den Allerhöchsten Befehlen vom 18. August 1818 und 2. Oktober 1818 wurden Erhebungen über dessen Bestimmung und Verwendung Allerhöchst angeordnet, und als sich ergab, daß er

1. die Auslagen für den griechisch akatholischen Kultus mit Inbegriff der theologischen Lehranstalt für denselben;
2. die Bestreitung des Aufwandes für die Volksschulen
3. für die höheren Unterrichtsanstalten
4. für die Besoldung der bei denselben angestellten Kathecheten des lateinischen Kultus; endlich
5. die Unterhaltung des Hebameninstituts

zu bestreiten benutzt werde; erließ die gehorsamst angeschlossene Allerhöchste Entscheidung vom 18. Dezember 1820, daß dieser Fond nur zur Aufrechterhaltung des griechisch nicht unierten Kultus und des Volksunterrichtes, jedoch auch dieses Unterrichtes nur dann verwendet werden könne, wenn dieser von den Klöstern erteilt worden und auch in diesem Falle nur, in so weit es diesmal bei dem Bestande der Klöster vorhandenen, von selben nicht unterhaltenen Unterrichtsanstalten nicht betrifft; zugleich wurde die diesfällige Ausgleichung für das Vergangene Allerhöchst befohlen.

Soweit das galizische Gubernium früher diesen Fond zu fremden Zwecken zu benützen gewohnt war, so eng begrenzte es jetzt seine Wirksamkeit, indem es die Erhebung wegen seiner Beitragseignung für die Volksschulen, nicht bloß auf den faktischen Stand zur Zeit der Klöster, sondern bis auf einen rechtlichen Anspruch ausdehnte und diese rechtliche Verpflichtung der Klöster noch immer mit Mühe verfolgte, als schon längst durch vielfältige Zeugnisse alter Kalugier-Mönche und des Bischofs Balogescu selbst, der faktische Stand, daß nämlich diese Klöster Volksschulen bestellten, außer Zweifel gesetzt worden war.

Erst itzt ist das Gubernium zur Ansicht gelangt, daß, weil die Klöster früher Volksschulen bestellten, nun auch der Fond diese zu dotieren habe, und weil sie zur Zeit der Übernahme der Bukowina alle Volksschulen versorgten, nun auch der Fond für alle Volksschulen der griechisch nicht unierten Konfession zu sorgen habe.

Die Vereinigte Hofkanzlei ist mit dieser Verwendung des erwähnten Fonds vollkommen einverstanden, indem selbe in den hierüber erlassenen Allerhöchsten Bestimmungen gegründet erscheint.

Denn in dem Allerhöchst genehmigten Regulierungsplane für die Bukowina vom Jahre 1786 ward ausdrücklich erklärt, daß dieser Fond zum wahren Bestand des Klerus, der Religion und des Schulwesens gewidmet sei und daß die Religionsfondskasse die Bestellung, Einrichtung und Unterhaltung der Normal- und Bezirksschulen zu bestreiten habe, sowie auch, daß, je nachdem als es die Mittel dieser Kasse erlauben, auch gemeine oder Trivialschulen an allen denjenigen Orten zustande kommen müssen, wo Pfarr- oder Filialpfarrkirchen sich befinden.

Diese Widmung des bukowiner griechisch nicht unierten Religionsfondes für das Volksschulwesen ist zu bestimmt, als daß darüber noch ein Zweifel bestehen könnte.

In der Folge sind diesem Fonde fremdartige Zwecke zugewiesen, aber schon mit der (oben gehorsamst angeschlossenen) EntschlieÙung vom Jahre 1803 Allerhöchst bestimmt worden, daß er bloß für die griechisch nicht unierten Glaubensgenossen zu verwenden sei.

Auch mit der Allerhöchsten EntschlieÙung vom 18. Dezember 1820 war keine Änderung in der Widmung dieses Fondes, wie dieselbe in dem geistlichen Regulierungsplane ausgesprochen wurde, beabsichtigt, sondern nur den Sinn derselben dahin gerichtet, damit dieser Fond seiner Widmung und Bestimmung gemäß verwendet werde.

Der Antrag des Guberniums, daß alle griechisch nicht unierten Schulen in der Bukowina aus diesem Fonde zu erhalten seien, wäre daher nach der Meinung der Hofkanzlei um so mehr zu genehmigen, als Euere Majestät mit der Allerhöchsten EntschlieÙung vom 24. Oktober 1843 in Betreff der Regulierung der griechisch nicht unierten Pfarreien in der Bukowina am Schlusse der Vereinigten Hofkanzlei Allernadigst zu verordnen geruht haben, in Überlegung zu nehmen, ob, wenn nicht die Beförderung des Jugendunterrichtes in den Bestimmungen dieses Fondes liegt, die Kräfte desselben nicht auch und wie für die Beförderung dieses Unterrichtes in Schulen, deren es Zeuge des Diözesan-Schematismus sehr wenige gibt, benützt werden können und sollen.

Mit dieser Meinung kann auch die treuehopsamste Studien-Hofkommission sich nur vollkommen vereinigen, in dem hiedurch nicht nur ein reicher Fond für die Verbesserung des Zustandes des Volksschulwesens der nicht unierten Griechen in der Bukowina gewonnen und bezüglich bewahrt wird, sondern weil auch diese Ansicht im Grundsatz (analoge Verwendung der ursprünglichen Stiftung) nun ganz mit dem Verfahren übereinstimmt, welches bei dem Erlöse aus den aufgehobenen katholischen Klöstern und sonstigen Stiftungen beobachtet worden ist, weil endlich diese Bestimmung im Wortlaute und Geiste aller, insbesondere der ursprünglichen, über diesen Fond erflossenen Allerhöchsten Bestimmungen gelegen ist.

II. Bestimmungen, welche Schulen als griechisch nicht uniert und welche als katholisch zu erklären seien.

Obwohl mit den gehorsamst bezogenen und angeschlossenen Studien-Hofkommissions-Dekreten vom 21. April und vom 14. Juli 1815 Zl. 851 und 1609 bestimmt worden war, daß der Ritus des Seelsorgers im Orte der Schule über die Eigenschaft der Schule zu entscheiden habe, ob sie nämlich zu den katholischen oder akatholischen gehören solle, so ist sich dort, wie bereits ehrerbietigst erwähnt wurde, nicht an diese Bestimmung gehalten worden, sondern es wurden alle Schulen, sobald sie nur auch von katholischen Kindern besucht wurden, für katholisch erklärt und darnach behandelt, sonach gewöhnlich nur mit katholischen Lehrern besetzt und auf die moldauische Sprache mindere Rücksicht genommen.

Das Gubernium und die vereinigte Hofkanzlei erachten, daß bei dem obigen Grundsatz stehen zu bleiben und die bestehenden Schulen zu behandeln wären; bei Orten, wo Seelsorger des katholischen und des griechisch nicht unierten Bekenntnisses bestehen, hätte jedoch die katholische Religion den Vorzug.

Eine Ausnahme von dieser Regel werde nur bei den ungarischen Kolonisten von Istensegts eintreten, welches bei einer Bevölkerung von mehr als 1600 Katholiken und nur 18 nicht unierten Griechen, zwar einen nicht unierten aber keinen katholischen Seelsorger hat und wo, wie bisher, eine katholische Schule zu verbleiben hätte.

Diesen Anträgen, welche den in den eben bezogenen Hofdekreten enthaltenen

Bestimmungen und in den in der politischen Schulverfassung enthaltenen Anordnungen rücksichtlich der Behandlung der akatholischen Volksschulen gegründet sind, erachtet auch die treuehorsaamste Studien-Hofkommission und zwar um so mehr beistimmen zu sollen, als rücksichtlich der Erteilung des Elementarunterrichtes in Orten, welche von einer Bevölkerung gemischten Bekenntnisses bewohnt sind, die Allerhöchste Entschließung vom 30. Jänner 1827 die genauesten Bestimmungen enthält, an welche sich demnach auch in der Bukowina genau zu halten wäre.

Hiernach wird demnach für die Katholiken in diesen Orten nach den bezogenen Allerhöchsten Bestimmungen vorgesorgt werden müssen, wenn für sie eine eigene Schule nicht bestellt werden kann; und ebenso wird den nicht unierten Griechen freistehen, für einen eigenen Unterricht dort vorzusorgen, wo keine Schule für sie errichtet werden kann, wobei ihnen auch, fast Grund vorhanden zu sein erkannt wurde, eine Beihilfe aus jenem Fonde von der Landesstelle gewährt werden könnte.

III. Einrichtung der Volksschulen und Aufsicht über selbe.

Nach den Anträgen der beiden Konsistorien und des Guberniums, welchen auch die Vereinigte Hofkanzlei beistimmt, wären:

a) bei katholischen Schulen, nur katholische Lehrer zu bestellen, der Unterricht in der Sprache der betreffenden Gemeinde zu geben und die Aufsicht auf selbe hätte dem Lemberger erzbischöflichen Konsistorium zuzustehen;

b) bei griechisch nicht unierten Schulen wären nur griechisch nicht unierte Lehrer anzustellen. Die Schulsprache hätte die moldauische und im Bezirke zwischen dem Pruth und Dnjestr die ruthenische Sprache zu sein und die Aufsicht über diese Schulen an das griechisch nicht unierte bischöfliche Konsistorium in Czernowitz überzugehen.

Nachdem versichert wird, daß sowohl von Seiten der griechisch nicht unierten Seelsorger, als des Bischofes nicht nur kein Hindernis mehr vorhanden, sondern im Gegenteil voller Grund zu erwarten ist, daß sie den Volksschulunterricht befördern werden, so findet die treuehorsaamste Studien-Hofkommission dagegen um so minder etwas zu erinnern, als diese Verfügungen bereits in den Allerhöchsten Direktiven gelegen sind und auch schon zur Ausführung gekommen waren, wenn, wie erwähnt, nicht früher es die Verhältnisse untunlich gemacht hatten.

Durch diese Verfügung wird aber nach allseitigen Erkenntnissen der mit der ehrsüchtig voll angeschlossenen Entschließung vom 20. April 1822 ernannte Schulaufseher Andreas Paukewicz ¹⁾ entbehrlieh.

Das Gubernium trägt an, daß er um so mehr quiesziert werde, als sein Einfluß auf das Schulwesen kein besonders gedeihlicher sei und in letzter Zeit gegen ihn vielfache, größtenteils gegründete Klagen vorgekommen seien.

Bei diesen Verhältnissen kann auch die treuehorsaamste Studien-Hofkommission nur darauf eherbietigst einraten, daß die Stelle eines Schulaufsehers in der Bukowina wieder eingehe und daß der dermalige Schulaufseher bis zu seiner dem Gubernium zur Pflicht zu machenden angemessenen baldigen Unterbringung in Quieszentenstand zu versetzen wäre.

¹⁾ Nach dem Tode des ersten Schulaufsehers Anton de Marki (Mai 1814 bis Jänner 1819) versah der Direktor der Czernowitzer Hauptschule Jakob Neumann provisorisch den Dienst des Schulaufsehers durch 2 Jahre bis „der 4te Klassenlehrer an der Normalschule in Lemberg Andreas Paukewicz zum Schulaufseher für die Bukowina ernannt wurde.“ Vgl. das diesbezügliche Aktenstück in Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien, Fasc. 18. B. 2. Galizien, Nr. 2774/740 ex 1822.

IV. Vermehrung der Schulen und Ausgleich des Normalschul- und des griechisch nicht unierten Religionsfondes.

Wenn nach den unter II-angedeuteten Bestimmungen vorgegangen werden wird, so ist eine Änderung unter den Schulen zu erwarten und es wird sich sodann zeigen, in wie weit der Normalschulfond seit dem Jahre 1821 ungebührlich in das Mitteleiden gezogen wurde und wie viel an Ersatz ihm nun mehr aus dem griechisch nicht unierten Religionsfonde zu verweisen sei.

Allein es ist überhaupt klar, daß die bestehenden Schulen insbesondere für die griechisch nicht unierten Griechen werden vermehrt werden müssen, obwohl das Lemberger erzbischöfliche Konsistorium es nicht zugeben will und obwohl der Kreishauptmann nicht in dem Mangel an Schulen, sondern in deren schlechte Bestellung die Ursache der tiefen Stufe, auf welcher das Schulwesen dort steht, zu finden erklärt.

Nach der Meinung des Guberniums, welcher auch die Vereinigte Hofkanzlei zustimmt, hätte über die Zahl der neu zu errichtenden Schulen und über die Orte, wo sie zu bestehen haben würden, wenn erst über diese Grundsätze die Bestimmung erlassen sein würde, vorläufig das mit den Lokalverhältnissen am besten bekannte Kreisamt im Einvernehmen mit dem griechisch nicht unierten Konsistorium sich zu äußern.

Dermalen dürfte die Errichtung von griechisch nicht unierten Hauptschulen sich als das Notwendigste zeigen, weil nach der Meinung des Guberniums, wenn die im Zuge dieser Verhandlungen zur Sprache gekommenen, in Beziehung auf Religion und Sprache obwaltenden Verhältnisse schon eine Absonderung der katholischen und griechisch nicht unierten Trivialschulen von einander erheischen, dies offenbar bei Hauptschulen in einem höheren Grade der Fall sei; dazu komme noch die Notwendigkeit der Bildung tauglicher griechisch nicht unierte Lehramtskandidaten, endlich die den schlecht besoldeten Trivial-Schullehrern auf dem Lande unausweichlich zu eröffnende Aussicht auf Beförderung zu den Hauptschulen.

Vor der Hand wäre nur eine griechisch nicht unierte Hauptschule, und zwar nach dem Erachten seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn General-Gouvernars in S u c z a w a zu errichten, weil dieser Ort sich mit Rücksicht auf seine eigentümlichen Verhältnisse und seine überwiegend griechisch nicht unierte Bevölkerung dazu vorzugsweise eigne.

Ob und wo dann etwa noch derlei Hauptschulen zu errichten wären, werde der Gegenstand späterer Verhandlungen sein.

Was die Pfarrschulen betreffe, so wäre hier ganz im Geiste der Allerhöchsten Entschliebung vom 21. September 1841 vorzugehen, nur daß, was dort dem Normalschulfonde zugewiesen wurde, hier der griechisch nicht unierte Religionsfond zu leisten haben werde.

Endlich die Modalitäten, unter welchen die, auch nach der Meinung des Lemberger lateinischen erzbischöflichen Konsistoriums zweckmäßig scheinende Kirchensängerschule zu Czernowitz ins Leben zu treten hätte, wäre gleichfalls noch vorläufig die Verhandlung durch das Kreisamt mit dem griechisch nicht unierten Konsistorium einzuleiten.

Die treuehorsaamste Studien-Hofkommission findet auch gegen diese Anträge nichts zu erinnern.

Geruhen Euere Majestät diesen Einleitungen die Allerhöchste Genehmigung allergnädigst zu erteilen.

Wien, am 23. März 1844.

(Graf von) Jnzaghi, Oberster Kanzler m./p.

(Freih. v.) Krizicka, Vice-Kanzler m./p.

(Freih. v.) Pillerdorff, Hofkanzler m./p.

Schönaich, Reg.-Rat m./p.

Zu: I.

Der griechisch nicht unierte Bukowiner Religionsfond ist als zur Unterstützung von griechisch nicht unierten Volksschulen geeignet, jedoch nicht in der Art anzurühren und zu behandeln, als ob er mit Ausschluß von Gemeinden, Domenien und Patronen alle Kosten dieser Schulanstalten zu tragen hätte. Es ist in Überlegung zu nehmen, ob sich ein allgemeiner Maßstab festsetzen läßt, nach welchem dieser Fond zu den verschiedenen Gattungen dergleicher Schulen beizutragen hat, oder ob der Beitrag dieses Fondes in jedem einzelnen Falle nach den Eigenheiten des Ortes, an welchem die Schule errichtet wurde, auszumitteln ist. Sollte diesfalls eine neue Norm festgesetzt werden wollen, so ist sie mir in Vorschlag zu bringen.

Zu: II.

Die allgemeine Norm, daß jede Pfarrei eine Volksschule (nach der Forderung auch deren mehrere) habe, hat als Regel auch für die griechisch nicht unierte Pfarreien in der Bukowina zu gelten, von welcher nur besondere Lokalverhältnisse, wie überall, eine Ausnahme begründen sollen. In Gemeinden, in welchen die sehr gemischte katholische und griechisch nicht unierte Bevölkerung in zwei Pfarreien verschiedenen Bekenntnisses geteilt ist, hat, wenn nur eine Schule errichtet werden kann, diese Schule als eine katholische zu bestehen, als Sitz der Schule ist derjenige Ort zu bestimmen, in welchem die meisten schulpflichtigen Kinder eingeschult werden können.

Zu: III.

Die Aufsicht und Leitung der griechisch nicht unierten Volksschulen ist ihrem Diözesanbischofe und dessen Konsistorium in der in der politischen Schulverfassung bestimmten Weise zu übergeben. In diesen Schulen sind Lehrer des gleichen Religionsbekenntnisses anzustellen. In den Trivialschulen ist die Muttersprache der dieselbe besuchenden Kinder die Lehrsprache. In den Hauptschulen ist die deutsche Sprache als Lehrgegenstand beizufügen.

Der außer Aktivität kommende Schulenoberaufseher Andreas Paukewicz ist normalmäßig zu behandeln.

Zu: IV.

Wo und wie griechisch nicht unierte Haupt- und Trivialschulen in der Bukowina errichtet werden sollen, ist mit Rücksicht auf die oben zu II festgesetzte Norm durch eine kommissionelle Verhandlung in der durch die politische Schulverfassung vorgezeichneten Weise auszumitteln.

Gleichdermalen ist die Einleitung zur Errichtung einer mit einem Praeparandenkurse zu verbindenden Hauptschule in Suczawa zu treffen. Die Einrichtung einer Kirchensängerschule in Czernowitz ist abgesondert zu verhandeln.

Wien, am 18. May 1844.

Ferdinand m./p.

Ems, am 20. May 1844.





127. 1241.
Spr. 26

Schulnachrichten.

A. Betreffend das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

a) Veränderungen.

Aus dem Lehrkörper des vorigen Schuljahres schieden:

1. der nur bis zum Ende des Schuljahres 1910/11 bestellte Nebenlehrer für Stenographie, Administrationsadjunkt Dr.-Jur. Anton Josefowicz;
2. der Supplent Albin Dewaty zufolge seiner Ernennung zum wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Triest (Min.-Erl. vom 17. Juni 1911, Zl. 14341);
3. der israelitische Religionslehrer Dr.-Jur. Mendel Harnik zufolge freiwilliger Verzichtleistung auf diese Stelle;
4. der Professor Anton Romanovsky, der zufolge A.-E. vom 12. November 1911 (Lschr.-Erl. vom 1. Dezember 1911, Zl. 16915) zum Direktor der Staats-Realschule ernannt worden ist und
5. der Assistent Josef Hunder* infolge definitiver Besetzung der von ihm supplierten Lehrstelle.

Dagegen traten in den Lehrkörper ein:

1. der Supplent an der Staats-Realschule in Olmütz, Amand Hess, zufolge seiner Ernennung zum wickl. Lehrer an der gr.-or. Realschule in Czernowitz (Min.-Erl. vom 20. Juni 1911, Zl. 51499 ex 1910);
2. der Professor am III. Staatsgymnasium in Czernowitz, Isidor Pochmarski, zufolge seiner Bestellung zum Nebenlehrer der Stenographie (Lschr.-Erl. vom 8. September 1911, Zl. 11354);
3. der Religionsprofessor im Ruhestande, Schulrat Elias Bendas, zufolge Bestellung zum Aushilfslehrer für den gr.-or. Religionsunterricht für die Dauer der Erkrankung des Professors Demeter Ritter von Zopa (Lschr.-Erl. vom 20. September 1911, Zl. 12625);
4. der Lehramtskandidat Dr. Isak Menscher zufolge seiner Bestellung zum supplierenden israelitischen Religionslehrer (Lschr.-Erl. vom 13. Oktober 1911, Zl. 14196);
5. der Probekandidat am Staatsgymnasium in Radautz August Nibio zufolge seiner Bestellung zum Supplenten für die restliche Dauer des Schuljahres 1911/12 (Lschr.-Erl. vom 26. Februar 1912, Zl. 3263) und
6. bis 10. infolge ihrer Zulassung zur Ablegung des Probejahres an dieser Anstalt die Lehramtskandidaten: Abraham Salomon Kimmelman (Lschr.-Erl. vom 2. Oktober 1911, Zl. 13322), Baruch Schwarz (Lschr.-Erl. vom 3. Oktober 1911, Zl. 13321), Arthur Rim (Lschr.-Erl. vom 2. Oktober 1911, Zl. 13323), Pinkas Hilferding (Lschr.-Erl. vom 6. Dezember 1911, Zl. 17401) und Eduard Hessing (Lschr.-Erl. vom 6. März 1912, Zl. 3904).

b) Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung am Schlusse des Schuljahres 1911/12.

Direktor :

1. Regierungsrat Konstantin M a n d y c z e w s k i, Direktor der VI. Rangsklasse, Mitglied des k. k. Landesschulrates, lehrte Geographie und Geschichte in IV. c, wöch. 4 Stunden.

Professoren und wirkliche Lehrer :

2. Trajan B ä r g ä u a n, Professor, akad. Maler, Kustos des Kabinetts für Freihandzeichnen, lehrte Freihandzeichnen in I., III. a (je 4), IV. a, b, V. a, b (je 3) und VI. b (2), zus. wöch. 22 Stunden.

3. Dr. Klaudius Bilinski, Professor, lehrte Ruthenisch für Nichtruthenen an der Staats-Realschule 4 Stunden, in IV. 1, V. 1, VI. und VII. (je 3), zus. wöch. 16 Stunden, im II. Semester beurlaubt.

4. Theophil B r e n d z a n, Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der Lehrerbibliothek, lehrte im I. Semester Französisch in IV. c (4) und Ruthenisch für Nichtruthenen in II., III., IV. 2 und V. 2 (je 3), zus. wöch. 16 Stunden und verwaltete das Ordinariat der IV. c-Klasse; trat im II. Semester den selbständigen Unterricht in IV. c und das Ordinariat dieser Klasse an den Probekandidaten Friedrich K a t z ab und übernahm den Unterricht nach Dr. Klaudius Bilinski; lehrte also im II. Semester Ruthenisch für Nichtruthenen in II. bis VII. (je 3), zus. wöch. 18 Stunden.

5. Eduard C s a t o, wirkl. Lehrer, Vorstand der III. b, lehrte Deutsch in II. b (4), Französisch in III. b (5), IV. a (4) und VI. a, b (je 3), zus. wöch. 19 Stunden.

6. Konstantin C z e c h o w s k i, Professor, Kustos des naturhistorischen Kabinetts, lehrte Naturgeschichte in I. u. V. a, b, c (je 2), VI. a, b VII. a, b (je 3), zus. wöch. 20 Stunden.

7. Emil F o r g a c i, wirkl. Lehrer, der k. k. Staats-Realschule zur Dienstleistung zugewiesen, lehrte dortselbst Deutsch und Rumänisch für Nichtrumänen, wöch. 12. an der gr.-or. Realschule Deutsch in VII. a, b (je 4), zus. wöch. 20 Stunden.

8. Amand H e s s, wirkl. Lehrer, stand an der Staatsrealschule in außerordentlicher Verwendung, lehrte Freihandzeichnen an der k. k. Staatsrealschule 8 h, an der gr.-or. Realschule in II. b 2, c 2, III. b 2 (je 4) und V. c 2 (3), zus. wöch. 23 Stunden.

9. Emil I l n i c k i, Professor, k. k. gerichtl. beeideter Sachverständiger für das Schriftfach, Kustos des Kabinetts für darstellende Geometrie, Verwalter der Schülerlade, Vorstand der VII. Klasse b, lehrte Mathematik in VII. b (5), darstellende Geometrie in V. a, b, c (je 3) und VII. a, b (je 2), zus. wöch. 18 Stunden.

10. Leon Kirilowicz, Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Ruthenisch für Ruthenenein I. (4), II. bis VII. (je 3), zus. wöch. 22 Stunden

11. Georg K ö n i g, Professor, lehrte Deutsch in I., III. a, V. b, c (je 4), zus. wöch. 16 Stunden; trat im II. Semester den selbständigen Unterricht in V. b an den Probekandidaten Abraham Kimmelmann ab und hospitierte bei diesem 2 Stunden wöch.

12. Dr. Erwin K r u p p a, Professor, Privatdozent an der k. k. Franz Joseph-Universität, Mitglied der Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen, Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission für das Lehramt an Mittelschulen, lehrte darstellende Geometrie in IV. c, VI. a, b (je 3) und Kalligraphie in I. (1), zus. wöch. 10 Stunden.

13. Josef L u c z k a, Professor, k. u. k. Artillerie-Leutnant i. d. R., Kustos des chemischen Kabinetts, Vorstand der VI. Klasse b, lehrte Chemie in IV. a, V. a, b, c (je 2) und leitete die Übungen im chemischen Laboratorium (6), zus. wöch. 22 Stunden; trat im II. Semester den selbständigen Unterricht in V. a an den Probekandidaten Baruch Schwarz ab und hospitierte bei diesem 1 Stunde wöch.

14. Dr. Johann Nistor, Privatdozent an der k. k. Universität in Wien, k. u. k. Artillerie-Leutnant i. d. R., lehrte im I. Semester Geographie und Geschichte in I., III. b, c und V. a (je 4), zus. wöch. 16 Stunden, im II. Semester beurlaubt.

15. Viktor Olinschi, Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der Programmsammlung, lehrte im I. Semester Rumänisch für Nichtrumänen in 15 Stunden, im II. Semester beurlaubt.

16. Emilian Popescu, Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Rumänisch für Rumänen in IV. bis VII. (je 3) und Geographie und Geschichte in IV. a (4), zus. wöch. 16 Stunden.

17. Johann Prelicezan, wirkl. Lehrer, Kustos der Münzensammlung, Vorstand der IV. Klasse a, lehrte Geographie und Geschichte in IV. a V. b, c (je 4) und VII. a, b (je 3), zus. wöch. 18 Stunden.

18. Nikolaus Slussariuk, Professor der VIII. Rangsklasse, Mitglied der Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen, Kustos des physikalischen Kabinetts, Vorstand der V. Klasse c, lehrte Mathematik in V. c (4), Physik in III. a (3), VII. a, b (je 4) und leitete die praktisch-physikalischen Schülerübungen im I. und III. Kurse (je 2), zus. wöch. 19 Stunden.

19. Laurint Tomoiaga, wirkl. Lehrer, dem gr.-or. Gymnasium in Suczawa zur Dienstleistung zugewiesen.

20. Vojtech Tuček, Professor, Vorstand der VI. a, lehrte Mathematik in VI. a, b (je 3), Physik in IV. b (2), VI. a, b (je 4) und leitete die praktisch-physikalischen Schülerübungen im II. Kurse (2), zus. wöch. 18 Stunden. Dem Direktor zur Aushilfe in Administrations- und Kanzleigeschäften zugewiesen.

21. Demeter Vasilovici, Professor, Verwalter der Schülerlade, Vorstand der VII. Klasse a, lehrte Mathematik in IV. a, b, V. a (je 4), VII. a (5) und Physik in IV. a (2), zus. wöch. 19 Stunden.

22. Alexander Vitenco, Professor, lehrte Französisch in I., II. b (je 5), VII. b (3) und Rumänisch für Nichtrumänen in VII. (3), zus. wöch. 16 Stunden; trat im II. Semester den selbständigen Unterricht in I. an den Probekandidaten Arthur Rim ab und hospitierte bei diesem 2 Stunden, bei dem Probekandidaten Hilferding in V. a 1 Stunde wöch.

23. Basil Vitenco, wirkl. Lehrer, Kustos der Schülerbibliothek, Vorstand der III. Klasse a, lehrte Französisch in III. a, c (je 5), IV. b (4) und V. a (3), zus. wöch. 17 Stunden; trat im II. Semester den Unterricht in V. a an den Probekandidaten Hilferding ab.

24. Ludwig Winter, Professor der VIII. Rangsklasse, weltlicher röm.-kath. Priester, lehrte röm.-kath. Religion in I. bis VII. (je 2) und hielt zwei Exhorten (4), zus. wöch. 18 Stunden.

25. Demeter Ritter v. Zopa, Professor der VIII. Rangsklasse, gr.-or. erzbischöfl. Exarch, beurlaubt.

Turnlehrer:

26. Johann Radomski, k. k. Oberleutnant im n. a. St., Leiter der Jugendspiele, Kustos der Sammlung von Spielgeräten, lehrte Turnen in der I. Abteilung von I., II. a, b, c, III. b, c, IV. c, V. a, b, c, dann in III. a, IV. a, VI. a, b (je 2) und VII. a, b (je 1), zus. wöch. 30 Stunden.

Supplenten:

27. Theodor Balan, Kustos des geographisch-historischen Kabinetts, Vorstand der II. Klasse a, lehrte Rumänisch für Nichtrumänen in II. 2, III. 1 (je 3), Geographie und Geschichte in II. a, c, IV. b (je 4), zus. wöch. 18 Stunden.

28. Schulrat Elias Bendas, Religionsprofessor im Ruhestande, lehrte gr.-or. Religion in I.--VII. (je 2) und hielt eine rumänische und eine ruthenische Exhorte (4), zus. wöch. 18 Stunden.

29. Adrian Bocca, Seminarpräfekt, gr.-or. Weltpriester, k. und k. gr.-or. Subsidiat-Militär-Seelsorger, lehrte Rumänisch für Rumänen in I. (4), II. und III. (je 3), zus. wöch. 10 Stunden.

30. Dr. Wladimir Brendzan, Vorstand der II. Klasse c, lehrte Französisch in II. c (5), V. b, c und VII. a (je 3), zus. wöch. 14 Stunden.

31. Heinrich Brückner, Vorstand der V. Klasse b, lehrte Mathematik in II. a, b, III. b (je 3), IV. c, V. b (je 4) und geometrisches Zeichnen in II. a, b, III. b (je 2), zus. wöch. 23 Stunden.

32. Schloima Drimmer, Vorstand der V. Klasse a, lehrte Deutsch in II. a, III. b, V. a (je 4) und IV. a, c (je 3), zus. wöch. 18 Stunden.

33. Osias Lande, Vorstand der III. Klasse c, lehrte Deutsch in II. c, III. c (je 4) und IV. b, VI. a, b (je 3), zus. wöch. 17 Stunden.

34. Ilarion Nastasi, lehrte Französisch in II. a (5) und Rumänisch für Nicht-rumänen in I. (4), IV. 1, V. 1 (je 3), zus. wöch. 15 Stunden.

35. August Nibio, supplierte im II. Semester den Professor Dr. Johann Nistor, lehrte Geographie und Geschichte in I, III. b, c, V. a (je 4), zus. wöch. 16 Stunden.

36. Dr. Jakob Rosenberg, lehrte Mathematik und geometrisches Zeichnen in II. c, III. a, b (je 5) und darstellende Geometrie in IV. a, b (je 3), zus. wöch. 21 Stunden.

37. Maximilian Singer, Vorstand der II. Klasse b, lehrte Geographie und Geschichte in II. b (4) und VI. a, b (je 3), zus. wöch. 10 Stunden.

38. Leon Tokaryk, Vorstand der IV. Klasse b, lehrte Mathematik in I. (3), Chemie in IV. b, c (je 3) und Physik in III. b, c (je 3) und IV. c (2), zus. wöch. 17 Stunden.

39. Dr. Hilarion Verenca, supplierte im II. Semester den Professor Victor Olinschi, lehrte Rumänisch für Nicht-rumänen in II. 1, III. 2, IV. 2, V. 2 und VI. (je 3), zus. wöch. 15 Stunden.

40. Julius Zlamal, Ritter des Franz Josephs-Ordens, lehrte Freihandzeichnen in II. a 1, b 1, c 1, III. c 1 (je 4), IV. c, VII. b (je 3) und VI. a (2), zus. wöch. 24 Stunden.

Auswärtiger Hilfslehrer:

41. Adalbert Tremel, Supplent an der Staats-Realschule, lehrte Naturgeschichte in II. a, b, c (je 2), zus. wöch. 6 Stunden.

Supplirender Turnlehrer:

42. Stanislaus v. Przewdziecki, lehrte Turnen in der zweiten Abteilung von I, II. a, b, c, III. b, c, IV. c, V. a, b, c, dann in IV. b (je 2), zus. wöch. 22 Stunden.

Religionslehrer:

43. Konstantin Balyckyj, gr.-kath. Weltpriester, lehrte gr.-kath. Religion in I, II, III. (je 2), in der Gruppe IV. bis VII. (2) und hielt eine Exhorte (2), zus. wöch. 10 Stunden.

44. Dr. Isak Menscher, lehrte mosaische Religion in II. bis VII. (je 2), zus. wöch. 12 Stunden.

Nebenlehrer:

45. Anton Koller, Musiklehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, lehrte gr.-or. Kirchengesang in zwei Kursen (je 1), zus. wöch. 2 Stunden.

46. Isidor Pochmarski, k. k. Professor am III. Staatsgymnasium, lehrte Stenographie in zwei Kursen (je 2), zus. wöch. 4 Stunden.

47. Alfred Schlüter, Musikdirektor-Stellvertreter des Vereines zur Förderung der Tonkunst in der Bukowina, Kustos der Lehrmittelsammlung für Gesang, lehrte weltlichen Gesang in zwei Kursen (je 1) zus. wöch. 2 Stunden.

48. Anton Zarzyski, Volksschullehrer, lehrte röm.-kath. Kirchengesang in einem Kurse, wöch. 1 Stunde.

Assistent:

49. Julius Helzel, lehrte Freihandzeichnen in II. a 2, III. b 1, c 2 (je 4), V. a 2, c 1 und VII. a (je 3), zus. wöch. 21 Stunden.

Probekandidaten:

50. Dr. Pinkas Hilferding, befähigt für Deutsch und Französisch als Hauptfächer mit deutscher Unterrichtssprache, dem Professor Alexander Vitenco zugewiesen, lehrte im II. Semester selbständig Französisch in V. a, wöch. 3 Stunden. Seit 15. Jänner 1912 auch Nebenlehrer; lehrte als solcher Englisch als Freifach in drei Kursen (je 2), zus. wöch. 6 Stunden.

51. Eduard Hessing, befähigt für Mathematik als Hauptfach, Physik und geometrisches Zeichnen als Nebenfächer mit deutscher Unterrichtssprache, dem Professor V. Tuček zugewiesen.

52. Friedrich Katz, geprüft für Deutsch und Französisch als Hauptfächer mit deutscher Unterrichtssprache, Vorstand der IV. Klasse c, lehrte im II. Semester Französisch in IV. c, wöch. 4 Stunden.

53. Dr. Abraham Salomon Kimmelman, geprüft für Deutsch und Französisch als Hauptfächer mit deutscher Unterrichtssprache, dem Professor Georg König zugewiesen, lehrte im II. Semester selbständig Deutsch in V. b, wöch. 4 Stunden.

54. Arthur Rim, geprüft für Deutsch und Französisch als Hauptfächer mit deutscher Unterrichtssprache, dem Professor Alexander Vitenco zugewiesen, Vorstand der I. Klasse, lehrte im II. Sem. selbständig Französisch in I., wöch. 5 Stunden.

55. Baruch Schwarz, geprüft für Chemie als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer mit deutscher Unterrichtssprache, dem Professor Josef Luczka zugewiesen, lehrte im II. Sem. selbständig Chemie in V. a, wöch. 3 Stunden.

c) Beurlaubungen.

Urlaub erhielten:

krankheitshalber:

der Professor Demeter v. Zopa für die Dauer des ganzen Schuljahres 1911/12 (Min.-Erl. vom 17. April 1912, Zl. 16194) und

der Professor Dr. Klaudius Bilinski für das II. Semester dieses Schuljahres (Min.-Erl. vom 15. März 1912, Zl. 11955);

mit Rücksicht auf seine akademische Lehrfähigkeit:

der Professor dieser Anstalt Dr. J. Nistor vom 26. Oktober bis zum 26. November 1911 (Lschr.-Erl. vom 18. Oktober 1911, Zl. 14520) und dann bis zum Schlusse des Schuljahres (Min.-Erl. vom 30. Jänner 1912, Zl. 4246);

behufs Ablegung der Lebramtsprüfung:

der Suppleant Dr. Wladimir Brendzan zufolge Min.-Erl. vom 6. Dezember 1911, Zl. 49829, für die restliche Dauer des Wintersemesters (Lreg.-Erl. vom 15. Dezember 1911, Zl. 58963) und

zum Zwecke der Abfassung rumänischer Lehrbücher für Mittelschulen:
 der Professor Viktor Olinschi für die Dauer des II. Semesters 1911/12
 (Min.-Erl. vom 9. Dezember 1911, Zl. 50250).

II. Lehrmittel.

Zur Anschaffung von Lehrmitteln standen der Anstalt außer dem Reste vom Vorjahre im Betrage von 21 K 22 h die im Kapitel III, 2 (Statistik) ausgewiesenen Lehrmittelbeiträge, Aufnahme- und Taxen für Zeugnisduplikate, im ganzen 2715 K 2 h zur Verfügung. Der Lehrmittelbeitrag wurde im Grunde Ministerialerlasses vom 25. Mai 1908, Zl. 20686 mit 4 K eingehoben. Die Erhöhung des Lehrmittelbeitrages um 2 K wurde durchschnittlich jedem 10. Schüler nachgesehen.

Die Sammlungen erfuhren durch Kauf oder Schenkung nachstehenden Zuwachs:

I. Lehrerbibliothek.

a) Durch Kauf:

1. Suess, Das Antlitz der Erde, III. Bd., 2. Hälfte. — 2. Halma und Schilling, Die Mittelschulen Österreichs. — 3. Bernatzik, Die österreichischen Verfassungsgesetze. — 4. Charvatz, Österreichs innere Geschichte von 1848-1907, Bd. I und II. — 5. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache. I. Bd.; II. Bd. 1. und 2. Hälfte. — 6. Candela, Poaie bisericeasca literară. Jg. 31. — 7. Zeitschrift für d. Realschulwesen. Jg. 37. — 8. Monatshefte für Pädagogik und Schulpolitik. IV. Jg. — 9. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. 25. Jg. — 10. Zeitschrift für den Zeichen- und Kunstunterricht. 38. Jg. — 11. Vergangenheit und Gegenwart. 2. Jg. — 12. Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft. Bd. 55. — 13. Lazzeri und Bassani, Elemente der Geometrie. — 14. Walch, Anthologie des poètes français contemporains. Bd. I, II. und III. — 15. Pellisier, Anthologie des poètes du XIXe siècle. — 16. Leonardo da Vinci, Traktat von der Malerei. — 17. Leonardo da Vinci, Das Malerbuch. — 18. Convorbiri literare. Jg. 40. — 19. Verordnungsblatt des k. k. Min. f. Kultus und Unterricht. Jg. 1912. — 20. Mauler, Jahrbuch der mittleren Unterrichtsanstalten in Österreich. — 21. Österreichische Mittelschule. — 22. Internationales Archiv für Schulhygiene. — 23. Kunstwart, Jg. 1912. — 24. Muspratts Chemie, Bd. IX, Lieferung 10, 11 und 12.

b) Durch Schenkung:

1. Vom h. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Schriften des literarischen Vereines in Wien, Bd. XVI. — 2. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: Anzeiger (die math.-nat. und phil.-hist. Kl.), Jg. 48. — 3. Von der k. k. Landesregierung: Kluczenko, Sanitätsbericht d. Bukowina für die Jahre 1907, 1908 u. 1909. — 4. Vom h. Bukowiner Landesausschusse: Stenographische Protokolle des Bukowiner Landtages 1911. — 5. Vom statistischen Landesamte: Mitteilungen des statistischen Landesamtes des Herzogtums Bukowina, Heft 15 und 16. — 6. Vom k. k. hydrographischen Zentralbureau: Jahrbuch, Jg. XVI. — Vom Reg.-Rat K. Mandyczewski: 7. Jahrbuch des Bukowiner Landesmuseums, Jg. 17 und 18. — 8. Kleinpaul, Poetik. — 9. Steiner, Sprichwörter und Sprüche. — 10. Fison und Ziegler, Select extracts from British and American authors. — 11. Bericht über den I. internationalen Kongreß für Schulhygiene, II. Bd. — 12. Bericht über den österr. musikpädagogischen Kongreß.

Vom Herrn Professor Olinschi.: 13. Organisationsentwurf. — 14. Oberländer, Der geogr. Unterricht. — 15. Milton et Cheadle, Voyage de l'Atlantique. — 16. Bädeler, Paris et ses environs. — 17. J. Arago, Les deux océans, Bd. 1, 2 und 3. — 18. Guides Joanne, France (Réseau du nord) 18. Guides Joanne, France (Réseau de l'ouest). — 19. Dahn, kurzgefaßtes Lernbuch der Geschichte. — Von den Herren Autoren: 20. Prelipezan, Das geologische Bild von Czernowitz und Umgebung. — 21. Hinterberger, Ist unser Gymnasium eine zweckmäßige Institution zu nennen? — 22. Vom Herrn Rom Schally: Berichte über den mathematischen Unterricht in Österreich. Heft 7, 8, 9 und 10. Th. Brendzan.

2. Schülerbibliothek.

a) Durch Kauf:

1. Hans Sachs, Schwänke. — 2. Dahn Felix, Odhins Trost. — 3. Grillparzer Franz, Der arme Spielmann. — 4. Burnett, Der kleine Lord. — 5. Sudermann, Frau Sorge. — 6. Rosegger, Waldheimat. — 7. Sudermann, Die Ehre. — 8. Rosegger, Die Schriften des Waldschulmeisters. — 9. Spielhagen, Sturmflut. — 10. Russell, Die weiße Brigg. — 11. Russell, Die Goldinsel. — 12. Russel, Das Auswandererschiff. — 13. Russell, Die Piraten. — 14. Henningsen Johannes, Erzählungen neuerer deutscher Dichter. — 15. De Amicis, Von den Apenninen zu den Anden. — 16. Storm, Zwei Weihnachtsidyllen. — 17. Storm, Vor Zeiten. — 18. Richter Adalbert, Lustige Geschichten aus alter Zeit. — 19. Meister Friedrich, Burenblut. — 20. Meister Friedrich, Hung Li Tscheng. — 21. Meister Friedrich, Der Seekadett. — 22. Jorga Nicolai, Prin Bulgaria la Constantinopol. — 23. Jorga Nicolai, Negoțul și Mestesugurile în trecutul românesc. — 24. Sadoveanu, Vremuri de bejenie. — 25. Sadoveanu, Amintirile Caprarului Gheorghită. — 26. Sadoveanu, Oameni și locuri. — 27. Sadoveanu, Povestiri din Rasboiu. — 28. Grigorovitza Emanuil, Chipuri și graiuri din Bucovina. — 29. Slavici, Români din Ardeal. — 30. Sperantia Theodor, Scriitorii vechi. — 31. Cantemir Dimitrie, Descrierea Moldovei. — 32. Chateaubriand, Atala, Réné, Ultimul Abencerej. — 33. Andersen, Grădina Raiului. — 34. Caragiale, Schițe noue. — 35. Shakespeare, König Lear. 10 Exempl. — 36. Катренко, Оповідання. — 37. Ковалів, Чародійна скринька. — 38. Ковалів, Писанка. — 39. Грушевський, Про старі часи на Україні. — 40. Тонеліус, Казки. — 41. Макарушка, Короткий огляд руско-українського письменства. — 42. Маковей, Ярошенко. — 43. Молодченко, Веселка. — 44. Народні казки. — 45. Начовський, Народні думи. — 46. Начовський, Люстроване укр.-руське письменство в життє-писях. — 47. Ілюньські казки. — 48. Снілка Іван, На чужині. — 49. Чайковський Андрій, За сестрою. — 50. Ковалів, В остатній лавці. — 51. Ковалів, Щаслива бабуля. — 52. Aus dem Englischen: Збігочини Гумфрі.

b) Durch Schenkung:

Türk VII.: 1. Molière, Der Misanthrop. — 2. Hauff, Der Mann im Mond. — 3. Shakespeare, Perikles Fürst von Tyrus. — 4. Popovici VII.: Stevenson, Die Schatzinsel. — 5. Lang VI.: Felde, Addy der Riflemann. — 6. Vasile Calmuțchi, Floricele 10 Exempl. (Geschenk des Herrn Verfassers.) — 7. Mardari VII.: Egmont. — 8. Spenul H.: Schalk, Walhalla. — 9. Micinski III.: Mehnert, Auf gefährvoller Flucht. — 10. Singer Sch. III.: Wildermuth, Mein Bruder und ich. — 11. Marcovici VI.: Alexandri, Despot Voda. — 12. Österreichischer Lloyd: Österr. Lloyd 1836—1911.

B. Vitenco.

3. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

Durch Kauf:

1. Czernowitz, Umgebungskarte, mil.-geogr. Institut. — 2. Radautz, Spezialkarte. — 3. Wikow, Spezialkarte. — 4. und 5. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der österreichischen Alpenländer, physisch. — 6. und 7. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der österreichischen Alpenländer, politisch. — 8. und 9. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der Sudetenländer, physisch. — 10. und 11. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der Sudetenländer, politisch. — 12. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der Karstländer, physisch. — 13. und 14. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der Karstländer, politisch. — 15. und 16. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der österr.-ungar. Monarchie, physisch. — 17. und 18. Rothaug-Umlauf: Schulwandkarte der österr.-ung. Monarchie, politisch. — 19. Dr. Schott: Weltkarte zur Übersicht der Meeresströmungen und Schiffswege. — 20. 16 Diapositive. — 21. und 22. West: Plan von Czernowitz. — 23. Tripolis Landkarte. T. Balan.

4. Physikalisches Kabinett.

Durch Kauf:

1. Elektrometer n. Braun. — 2. Vier Edison-Akkumulatoren. — 3. Präzisions-Hitzdrahtvoltmeter. — 4. Zwei Bunsenstative. — 5. Ein Satz Stabgewichte. — 6. Physikalische Zeitschrift, 1911. — 7. Astronomische Nachrichten, 1911/12. — 8. Glaserdiamant — 9. Amerikanische Metallsäge. — 10. Diapositive.

N. Slussariuk.

5. Kabinett für darstellende Geometrie.

Durch Kauf:

1. Hoch, Projektionslehre. — 2. Reidt, Aufgaben s. Resultaten. — 3. Kleyer, Enzyklopädie. — 4. Hirsch, Algebra. — 5. Servus, Algebra. — 6. Bardey, Resultate. — 7. Adam, Analysis. — 8. Ruland, Auflösungen. — 9. Müller-Plath, Aufgaben samt Lösungen. — 10. Clausen, Algebra samt Lösungen. — 11. Trentlein, Aufgaben samt Lösungen. — 12. Simon, Methode der Mathematik. — 13. Sauerbeck, Stereometrie. — 14. Euclid, Elemente. — 15. Martus, Aufgaben. — 16. Laska, Sphärische Trigonometrie. — 17. Laska, Astronomie. — 18. Bolte, Nautik. — 19. Gernerth, Logarithmen. — 20. Adam, Logarithmen. — 21. Schubert, Analytische Geometrie. — 22. Jausch, Geometrie. — 23. Adler, Logarithmen. — 24. Močnik, Logarithmen. — 25. Močnik, Logarithmisch-Trigonometrische Tafeln. E. Ilnicki.

6. Zeichenkabinett.

Durch Kauf:

1. Griechischer Krater. — 2. Gefäß griechisch. — 3. griechische Kelchschale. — 4. Griechischer Krater. — 5. Griechisches Gefäß. — 6. Christuskopf, Altmarmor. — 7. Maske des Moses v. M. Angelo. — 8. bis 11. Gipsabgüsse v. Tag, Nacht, Morgen, Abend. — 12. Figur des Moses. — 13. Männlicher Torso v. M. Angelo. — 14. Kopf der Aphrodite. — 15. Büste der Venus v. Milo. T. Bărgăuan.

7. Chemisches Kabinett.

Durch Kauf:

1. Levy-Bistrzycki, organische Präparate, 1 Bd. — 2. Reynolds und Siebert, Experimentalechemie, IV. Bd. — 3. Apparat zur Molekulargewichtsbestimmung nach V. Mayer.
J. L u e z k a.

8. Naturhistorisches Kabinett.

a) Durch Kauf:

1. Vogelspinne. — 2. Riesen-Skorpion. — 3. Entwicklung der Libelle. — 4. Entwicklung der Fliege. — 5. Entwicklung der Reblaus. — 6. Chamäleon. — 7. Ohrenqualle. — 8. Riesen-Bandassel. — 9. Seeraupe. — 10. Schlamm Schnecke. — 11. Seescheide. — 12. Seepolyp. — 13. Leberegel. — 14. Mimikry einh. Insekten. — 15. Biologie des Kohlweißlings. — 16. Biologie der Apfelgespinnstmotte. — 17. Biologie des Frostspanners. — 18. Biologie der Nonne. — 19. Biologie des Ringelspinners. — 20. Symetriemodell. — 21. Handbuch für Naturfreunde. — 22. Jahuson, Skizzen und Schemata. — 23. Mikrokosmos. — 24. Dr. Berg, Einführung in die Beschäftigung mit der Geologie. — 25. Botanische Tafeln von Yung, Koch, Quendell, Decappot, Henktor.

b) Durch Schenkung:

1. Agave (Blüte.) Von S. Exzellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. V. von Repta. — 2. Finkenhabicht (Semmler III. Kl.) — 3. Waldschnepte (Guminski V. Kl.) — 4. Wildkatze (Kocko II. Kl.) — 5. Hornvipper. Vom Herrn k. u. k. Leutnant S. Scheuba in Mostar.

K. C z e c h o w s k i.

9. Programmsammlung.

Dieselbe vermehrte sich im abgelaufenen Schuljahre auf 7769 Nummern.

V. O l i n s c h i.

III. Schüler.

Das „Namenverzeichnis der Schüler des Schuljahres 1911/12“ und die „Statistik der Schüler“ sind am Schlusse dieses Jahresberichtes, unmittelbar vor der „Kundmachung betreffend das Schuljahr 1912/13“ zu finden.

IV. Unterstützungswesen.

a) Stipendien.

Über die Stiftungen, die für Schüler dieser Anstalt bestimmt sind, sieht den vorjährigen Jahresbericht S. 43 f. Die jährlichen Beträge der Stipendien sind aus der folgenden Tabelle betreffend die diesjährigen Stifflinge zu ersehen.

Lauf. Zahl	Name des Stipendisten	Schulklasse	Name des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jahres- betrag	
					K	h
1	Baranowski Viktor	II. a	Stipend. aus dem Fonde der Gefällsstrafgelder- Überschüsse	Fin.-Dir. v. 24. Dez. 1910, Zl. 37048	200	—
2	Kocko Basil . .	II. a	dto.	Fin.-Dir. v. 18. Febr. 1911, Zl. 4136	200	—
3	Nastasi Dimitrie	II. a	Leib Aehner'sche Stiftung	Landesreg. v. 22. Nov. 1911, Zl. 47154	240	—
4	Perece Erast. .	II. a	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium	Landesreg. v. 29. Nov. 1911, Zl. 54652	160	—
5	Kusik Tadiäus .	II. b	Isak Rubinstein'sche Stiftung	Landesreg. v. 30. März 1912, Zl. 14294	100	—
6	Naser Wilhelm .	II. c	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 8. März 1912, Zl. 511/32 ex 1911 I.	100	—
7	Schlüter Kurt .	II. c	Basil Ritter v. Wolan'sche Stiftung	Landesreg. v. 18. Mai 1912, Zl. 24006	258	—
8	Ubrich Johann .	II. c	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 9. Juni 1911, Zl. 511/27	100	—
9	Uziębło Reinhold	II. c	dto.	Stadtmag. v. 24. Okt. 1911, Zl. 511/31 I.	100	—
10	Hlusco Nicolai .	III. a	Stipendium d. Bauinnung	Stadtmag. v. 7. Juni 1910, Zl. 259/46 ex 1909	100	—
11	v. Zopa Ipolit .	III. a	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium	Landesreg. v. 9. Nov. 1910, Zl. 52064	160	—
12	Rubel Moritz .	III. c	Isak Rubinstein'sche Stiftung	Landesreg. v. 18. April 1912, Zl. 18567	100	—
13	Schmidt Anton .	III. c	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 17. Okt. 1910, Zl. 379/21 I.	100	—
14	Burdeine Georg	IV. a	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium	Landesreg. v. 9. Nov. 1910, Zl. 52064	160	—
15	Lanivski Stefan	IV. a	dto.	Landesreg. v. 19. Dez. 1910, Zl. 60209	160	—
16	Striszka Ilarion .	IV. a	Klandius R. v. Jassinski- sche Stiftung	Landesreg. v. 26. Okt. 1909, Zl. 42625	300	—

Lauf-Zahl	Name des Stipendisten	Schulklasse	Name des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jahres- betrag	
					K	h
17	Zachariuk Michael	IV. a	Samborski'sche Stiftung	Stadtmag. v. 6. Jänn. 1911, Zl. 1623/3 ex 1910 I.	120	—
18	Dambrowski St.	IV. b	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 24. Okt. 1911, Zl. 511/31 I.	100	—
19	Linker Nuchem.	IV. b	Markus Zucker'sche Stiftung	Land.-Aussch. v. 30. Nov. 1910, Zl. 21876	137	76
20	Stasiuk Franz .	IV. c	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 24. Okt. 1911, Zl. 511/31 I.	100	—
21	Brailean Nikolai	V. a	dto.	Stadtmag. v. 8. Dez. 1909, Zl. 26/29	100	—
22	Focsan Stefan .	V. a	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium	Landesreg. v. 16. April 1908, Zl. 43828	160	—
23	Brettschneider L.	V. b	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 24. Okt. 1911, Zl. 511/31 I.	100	—
24	Gelber Heinrich	V. b	Israel Steiner'sche Stiftung	Landesreg. v. 24. Juni 1911, Zl. 29737	100	—
25	Hallenberg Josua	V. b	Moses Steiner'sche Stiftung	Landesreg. v. 24. Nov. 1911, Zl. 55470	100	—
26	Reichmann Adam	V. c	dto.	Landesreg. v. 24. Juni 1911, Zl. 29737	100	—
27	Righetti Ricardo	V. c	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 8. März 1912, Zl. 511/32 ex 1911 I.	100	—
28	Rosengarten R.	V. c	Jubiläums-Stipendium des Beamtenvereines	Realschule v. 17. Nov. 1910, Zl. 1227	120	—
29	Tropp Max . .	V. c	Leib Achner'sche Stiftung	Landesreg. v. 22. Nov. 1911, Zl. 47154	240	—
30	Bohatir Diomedie	VI. a	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium	Landesreg. v. 12. Nov. 1908, Zl. 43828	160	—
31	Hattel Karl . .	VI. a	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 24. Okt. 1911, Zl. 511/31 I.	100	—

Lauf. Zahl	Name des Stipendisten	Schulklasse	Name des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jahres- betrag	
					K	h
32	Jaeger Julius .	VI. a	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium	Landesreg. v. 9. Dez. 1907, Zl. 41251	160	—
33	Januszewski Jag.	VI. a	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 1. Juni 1908, Zl. 708/19 ex 1907	100	—
34	Kahn Hermann .	VI. a	Leib Achner'sche Stiftung	Landesreg. v. 22. Nov. 1911, Zl. 47154	240	—
35	Mayer Alfred .	VI. b	Israel Steiner'sche Stiftung	Landesreg. v. 24. Nov. 1911, Zl. 55470	100	—
36	Prajer Rudolf .	VI. b	Kaiser Franz Joseph-Jub.- Stipend. des Kronprinz- Rudolf-Vereines (1908)	Realschuldir. v. 30. Nov. 1910, Zl. 1277	168	—
37	Biedermann Max	VII. a	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 1. Jänn. 1908, Zl. 708/19 ex 1907	100	—
38	Brecher Emanuel	VII. a	dto.	Stadtmag. v. 24. Okt. 1911, Zl. 511/31 I	100	—
39	Coșara Gheorghie	VII. a	Kaiser Franz Joseph-Jub.- Stipend. des Kronprinz- Rudolf-Vereines (1898)	Realschuldir. v. 25. Okt. 1907, Zl. 966	142	89
40	Nastasi Theodor	VII. b	Dr. Karl Tumlirz-Stiftung	Buk. Mittelschule v. 20. Okt. 1907, Zl. 114	100	—
41	Sulkowski Josef	VII. b	Stipend. aus dem Fonde der Gefällsstrafgelder- Überschüsse	Finanzinsp. v. 25. Okt. 1909, Zl. 13251	300	—
42	Weiser Israel .	VII. b	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 1. Jänn. 1908, Zl. 708/19 ex 1907	100	—
43	Noch nicht verliehen	—	1 gr.-or. Religionsfonds- Stipendium	—	160	—

b) Lokales Unterstützungswesen.

1. Kronprinz Rudolf-Verein.

Kurator:

Seine Hochgeboren der Herr k. k. Landeschef Dr. Rudolf Graf von Meran.

Ausschussmitglieder:

Vorstand: Reg.-Rat Konstantin Mandyczewski, Realschuldirektor.

Vorstand-Stellvertreter: Herr Dr. Eugen Lauer, Advokat.

Sekretär: Herr Viktor Olinski, Realschulprofessor.

Kassier: Seine Hochwürden Herr Ludwig Winter, Realschulprofessor.

Aus dem in der Generalversammlung vom 11. Jänner 1912 vorgetragenen und genehmigten Rechenschaftsberichte des Ausschusses wird über das

Vereinsjahr 1910/11

Nachstehendes mitgeteilt:

Das Stammkapital von 4900 K in Wertpapieren und 3359 K 82 h in Sparkassaeinlagen wurde um die Sparkassazinsen im Betrage von 80 K 10 h vermehrt.

Die realen Bareinnahmen betrugen 928 K 64 h. Davon wurden 848 K 79 h für die Unterstützung der Schüler und 50 K 81 h für Regieauslagen verwendet, so daß ein Rest von 29 K 04 h übrig bleibt.

Das gegenwärtige Vermögen am Schlusse des Vereinsjahres 1910/1911 besteht demnach aus 4900 K in Wertpapieren, 3439 K 92 h in Sparkassaeinlagen und 29 K 04 h bar, zusammen 8368 K 96 h.

Aus den Zinsen der Abiturientenstiftung wurde zum ersten Mal ein Betrag von 50 K dem Abiturienten Pessach Schlo miuk als Reiseunterstützung verliehen.

Die Rechnung über das „Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsstipendium 1898“ (Stiftungskapital 3400 K) wurde zufolge Erlasses der k. k. Landesregierung vom 8. August 1911, Zl. 33768 geprüft und richtig befunden. Das Stipendium genoß der Schüler der V. Klasse Georg Coşarã.

Das „Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsstipendium 1908“ (Stiftungskapital 4200 K) bezog im Schuljahre 1910/11 der Schüler der V. Klasse Rudolf Prajer. Die Erträge dieser Stiftung wurden für das Jahr 1910 zufolge Landesregierungs-Erl. vom 16. Februar 1910, Zl. 1104 anstandslos verrechnet.

Der Verein zählte im Berichtsjahre 117 Mitglieder und erfreute sich des Wohlwollens und der Unterstützung seiner bisherigen Gönner. Allen Wohltätern wird hiemit der geziemende Dank ausgesprochen und an dieselben zugleich die Bitte gerichtet, dem Vereine auch im kommenden Jahre beizustehen.

Die spezifizierte Rechnung über das Vereinsjahr 1910/11 wird Raummangels wegen nicht abgedruckt; sie wurde von den Rechnungsprüfern des Vereines, den Herrn Rechnungsräten der Bukowiner Sparkasse A. Mayer und N. Penteley-czuk, geprüft und richtig befunden.

Vereinsjahr 1911/12.

In diesem Jahre sind an Subventionen und Spenden eingeflossen: Von der löblichen Bukowiner Sparkasse 100 K, von der löblichen Bukowiner Landesbank 50 K, von der löblichen israelitischen Kultusgemeinde 30 K, von den löblichen Instituten: Krakauer wechselseitige Versicherungsgesellschaft, galizische Aktienhypothekenbank Filiale Czernowitz, Filiale der anglo-österreichischen Bank, Aktiengesellschaft für Holzgewinnung und Dampfsägenbetrieb, Ustřední banka českých spořitelén Filiale Czernowitz je 20 K und von der Bukowiner Eskomptegesellschaft 10 K.

Der hierorts bestandene Verein Camera-Klub ließ dem Vereine durch den Landes- und Gerichtsadvokat Herrn Dr. Leo Weich den Betrag von 68 K 85 h zukommen.

Den edlen Spendern und Förderern des Vereines wird hier der wärmste Dank der Vereinsleitung zum Ausdruck gebracht.

Außer den zwei Jubiläums-Stipendien im Betrage von 142 K 80 h und 168 K wurden noch 619 K 72 h für die Unterstützung der Schüler verausgabt.

Sämtliche Spenden und Subventionen sowie die Ausgaben im Vereinsjahre 1911/12 werden im nächstjährigen Berichte rechnungsmäßig ausgewiesen werden.

2. Schülerlade 1911/12.

Dieselbe wurde vom Direktor sowie den Professoren E. Ilnicki (als Kassier) und D. Vasilovici (als Bibliothekar) verwaltet.

Rechnung über das Schuljahr 1911/12.

Einnahmen:

1. Rest vom Vorjahre	K	186.72
2. Spende des Abiturienten M. Körner	„	10.—
3. Schadenersätze einzelner Schüler	„	52.06
4. Die Schülersammlung ergab	„	996.07
Summe der Einnahmen	K	1244.85

Ausgaben:

1. Für Bücher	K	804.12
2. Handunterstützungen	„	228.80
3. Blocks, Reißzeuge und Hefte	„	206.—
Summe der Ausgaben	K	1238.92

Rechnungsabschluß:

Einnahmen	K	1244.85
Ausgaben	„	1238.92
Verbleibt mithin ein Rest von	K	5.93

Geprüft und mit den Rechnungsbelegen übereinstimmend befunden.

Czernowitz, 21. Juni 1912.

J. Nastasi m. p.

A. Bocca m. p.

Die Bücherei der Schülerlade.

Wegen der Einführung neuer Lehrbücher und neuer Auflagen, sowie infolge starker Abnützung mußte eine große Anzahl von Büchern ausgeschieden werden. Gegenwärtig zählt die Büchersammlung 2450 Bände (gegenüber 2500 im Vorjahre). Im abgelaufenen Schuljahre wurden 332 neue Lehrbücher angekauft. Als Geschenke erhielt die Bibliothek 243 Bände, und zwar: von den Verlagsbuchhandlungen: k. k. Schulbücher-Verlag in Wien 116, K. Graeser und Co. in Wien 24, Fr. Deuticke in Wien 21, Alfred Hölder in Wien 19, F. Tempsky 12, Karl Fromme in Wien 7, A. Pichler's Witwe und Sohn in Wien 7 Bände; vom Herrn Regierungsrat K. Mandiczewski 2, vom Herrn Professor Dewaty 1, vom Vater des verstorbenen Schülers der IV. Klasse Melnec 8, von den gewesenen Schülern der Anstalt Buxbaum 1, Hoffmann 3; von den Schülern der Anstalt: Margolin 2, Marfjak 1, Gheorghidean 1, Ostrowski 1, Schmucker 4, Thaler 3, Kruschnicki 1, Prodan 1 und endlich von der Privatistin Stefanie Schlussariuk 8 Bände. Die löbliche Buchhandlung Romuald Schallj gewährte einen 10%igen Rabatt. In diesem Schuljahre wurden an 439 Schüler 2010 Bücher verliehen (gegen 2007, die im Schuljahre 1910/11 an 423 Schüler verliehen worden waren).

Die Beiträge der Schüler im Schuljahre 1911/12.

I. Klasse: Balasinowicz K 1.00, Baranowski 2.00, Burg 1.20, Cernuşca 1.10, Chisliţă 0.50, Draczynski 4.00, Fedorciuc 0.60, Harmatiuk 1.60, Hlauschke 2.00, Hostiuc

200, Hughier 1:20, Igel 7 00, Kaplun 1:10, Kisslinger 3:00, Krause 2:00, Manescu 1:30, Moroczkanicz 0:60, Nikiforowicz 2:00, Paszko 0:50, Pihuliak 2:00, Postatny 1:00, Romanowski 1:50, Rudnicki 2:00, Sawula 0:60, Schmidt 0:50, v. Scholey 4:00, Swoboda 1:60, Seraba 1:60, Ștehan 0:50, Stratulat 1:60, Strischka 1:10, Stroici 1:50, Tomorug 0:60, Ududowicz 0:80, de Vlad Michail 1:00, de Vlad Valerian 1:00, Seybold 1:00, zusammen 58:60.

II. Klasse A: Andruchowicz K 1:00, Baraniak 0:50, Baranowski 2:00, Bodnar 2:00, Demczuk 0:50, Dutka 1:00, Fialka 2:00, Gorduna 1:00, Halip 0:50, Haszko 2:00, Hrynkiw 0:50, Jäger 1:50, Kocko 4:00, Kossowski 5:00, Kowalski 0:50, Mudreac 1:00, Onciul 0:50, Petroskiewicz 5:00, Popowicz 4:00, Sain 2:50, Scriba 0:50, Scripnicu 0:50, Spenul 4:00, Ștefchi 1:00, zusammen 43:00.

II. Klasse B: Appenzeller 2:00, Aschkenaz 0:80, Augenblick 0:60, Bacal 0:90, Bentler 1:00, Brande 1:00, Czerwonka 1:10, Czuczewicz 0:60, Ebner 1:10, Edelstein 1:40, Filip 7:00, Fänger 1:50, Fischweicher 0:80, Guber 2:00, Gwozdowski 0:50, Hack 0:60, Hehn 0:80, Herzberg 2:40, Hrabal 2:20, Hutter 1:10, Jung 0:90, Kipp 1:00, Kirsch 0:60, Kleczkowski 0:80, Klein 1:00, Kopaczynski 0:50, Krämer 4:00, Krča 0:80, Kulpi 0:30, Krejczik 2:00, Kunzelmann 2:00, Kusik 3:00, Liebsch 1:80, Löffler 6:30, Lozinski 2:00, Manase 12:00, Brettschneider 1:00, Main 0:60, zusammen 71:00.

II. Klasse C: Markowicz Abraham K 4:00, Markowicz Markus 4:00, Markus 4:00, Mauer 1:00, Michniewicz 1:00, Müller 1:50, Naser 1:00, Neid 1:00, Neumann 2:00, Novák 2:00, Palatnik 1:10, Pustelniak 1:00, Renowicz 2:00, Rippel 2:00, Schärfl 1:00, Schattner 1:00, Schlüter Kurt 1:00, Schlüter Walter 1:00, Schreyer 1:50, Segda 1:50, Skotnicki 1:00, Slugotzki 1:00, Spindel 1:00, Sonderling 1:00, Sternberg 1:00, Störper 2:00, Szulsinger 0:50, Thiel 4:00, Ullrich 1:00, Uzieblo 2:00, Wagner Franz 1:50, Wagner Heinrich 1:00, Warnicki 1:00, Wasowicz 0:50, Weiner 0:50, Wender 2:00, Wirt 1:00, zusammen 56:60.

III. Klasse A: Archipp K 1:00, Privatistin Botezat 5:00, Bryk 1:40, Cioban 1:00, Danylewicz 2:00, Dobrzanski 1:00, Dyłski 2:00, Enclat 2:00, Privatistin Gherman 5:00, Hladiuk 2:00, Hlusco 1:60, Hudeczek 3:00, Ilica 2:00, Iwasiuk 1:00, Koller 2:00, Keszarycz 1:20, Kowerdowicz 2:00, Krasnianski 2:00, Kwaszinski 2:00, Marcu 2:00, Matuszewski 2:00, Micinski 2:00, Ohera 2:00, Onciul 2:00, Petruc Adrian 2:00, Petruc Traian 2:00, Rybka 2:00, Privatistin Scalat 5:00, Șindilar 2:00, Privatistin Șlusariuk 4:00, Strasser 1:00, Tarnavski 1:60, Tesliuk 1:60, Wierzbicki 1:50, Wirth 1:60, Zawadowski 1:20, Zopa 4:00, Privatistin Nastasi 2:00, zusammen 80:70.

III. Klasse B: Aspelmayr K 0:50, Augenblick 2:00, Avramovici 2:00, Axentowicz 1:00, Beutel 1:00, Blum 3:00, Buchsbaum 1:50, Danzker 1:00, Dobrzanski 0:50, Ebner 3:00, Ehrenkranz 1:00, Falkenflick 1:00, Frank 1:00, Frendel 1:00, Freitag 0:50, Garfunkel 4:00, Gerber 1:00, Göres 0:50, Gronich 0:50, Guttmann 2:00, Haber 1:00, Harman 2:00, Hawryliuk 0:50, Hellenberg 3:00, Hertmann 2:00, Hedzel 0:50, Hruszka 1:00, Kahn 1:00, Kamil 2:00, Kimmelman 1:00, Körbel 1:00, Landsmann 3:00, Langer 1:00, Liebsch 2:00, Lilian 2:00, Markes 4:00, Neumann 1:50, zusammen 56:50.

III. Klasse C: Herschkowitz 4:00, Liquornik 0:80, Maurer 1:50, Münz 4:00, Neuberger 1:00, Polletin 0:90, Redler 0:90, Reiner 2:00, Righetti 1:00, Rubel 3:00, Rudolf 0:80, Schmidt Anton 1:00, Schmidt Gustav 0:50, Schnapp 0:60, v. Scholley 4:00, Schreiber 1:10, Schreiner 0:60, Semmler 1:20, Silezianu 2:50, Singer Schloime 2:00, Singer Wilhelm 1:50, Sperer 0:60, Staron 0:60, Stepaniak 0:80, Sternberg 5:00, Störper 2:50, Tisch 1:50, Trommer 0:90, Turtel 2:00, Ullrich 1:20, Vassermann 2:00, Wegemann 1:00, Weintraub 1:50, Wiszniowski 2:00, zusammen 56:50.

IV. Klasse A: Albota 0:30, Babiuk 0:90, Bendak 1:00, Burdeine 1:00, Czerwonka 1:00, Diaczuk 0:80, Dylski 0:90, Elsasser 1:00, Gheorghideanu 1:10, Kędzior 0:80, Laniwshi 1:00, Lewandowski 2:00, Melenka 0:90, Nasta-i 0:70, Pietrzkiewicz 1:00, Portal 1:40, Proł 0:90, Romanowski 0:50, Rychlo 0:80, Schram 0:20, Striszka 1:60, Waniewicz 1:10, Więckowski 0:50, Wintonyk 1:60, Zachariuk 0:60, Zagorodnikow 2:00, zusammen 25:60.

IV. Klasse B: Achner K 2:00, Bayer 0:60, Blank 2:00, Blitz 1:80, Dąbrowski 0:60, Fischer 2:00, Flinker 1:00, Fuchs 0:40, Heuchert 0:50, Hosbein 2:00, Horowitz 1:00, Kreisel 1:00, Kriegsmann 1:50, Ledwinka 1:00, Löbel 1:00, Mayer 1:00, Mühldorf Alois 1:50, Mühldorf Wenzel 0:90, Münz 4:00, Nasse 7:00, Pawlik 1:00, Riegler 0:30, zusammen 34:10.

IV. Klasse C: Filippi K 4:00, Rößler 1:00, Ruckenstein 0:60, Salter 0:50, Schapira 3:00, Scharfstein 2:00, Schechter 0:50, Segal 2:00, Seidner 1:00, Söwy 1:00, Srułowicz 2:00, Starosta 1:00, Stasiuk 0:50, Strobel 1:00, Tijan 1:00, Tirst 1:50, Tillich 1:50, Ullrich 1:30, Urbaszek 1:00, Uscher 1:00, Vaisman 2:00, Weich Chaim 2:00, Weich Eduard 7:00, Weißbrot 1:00, Zaklinsky 0:80, Zarovsky 2:00, Zeller 2:00, Ziembra 1:50, Zimring 0:50, Zlamal 4:00, Zubrzycki 0:40, Zalkowicz 0:50, zusammen 51:10.

V. Klasse A: Abager K 4:00, Bauer 0:60, Bocca 4:00, Brailean 2:00, Dinczko 0:60, Dospil 0:30, Fedorowicz 2:00, Focşan 2:00, Gärtler 1:00, Iwanowicz 2:00, Kaczorowski 0:80, Kautesch 1:00, Kirstiuk 1:50, Kissilewski 2:00, Kukielka 2:00, Kupeczanko 2:00, Lenkowski 1:10, Mallek 2:00, Miciński 3:00, Mibajezuk 2:00, Nandriş 1:60, Niki-forovici 2:00, Railean 2:00, Rybka 0:70, Schneider 2:00, Toderowicz 2:00, Totojescul 2:00, Tyschkiewicz 4:00, Weigel 2:00, Wojciechowski 1:60, Zlamal 3:00, Zubrzycki 0:70, zusammen 59:50.

V. Klasse B: Adler K 1:00, Albin 1:50, Baum 6:00, Berger 2:00, Bieber 2:00, Binder 2:00, Brettschneider 3:00, Černý 13:00, Eberhardt 2:00, Edelstein 1:10, Engster 8:00, Flocker 2:00, Fuhrmann 4:00, Gärtner 6:00, Gauer 3:00, Gelber 4:00, Geller 2:00, Glaser 1:00, Goldstein 2:00, Greif 6:00, Grim 3:00, Guminski 9:00, Haber 2:00, Hallenberg 2:00, Hartung 2:00, Heitner 1:00, Himmer 10:00, Hoffmann 2:00, Hörnes 5:00, Hubich 6:00, Hutter 3:00, Ilosvai 3:00, Katz 2:00, Kleinrock 2:00, Gottesmann 2:00, zusammen 125:60.

V. Klasse C: Kos K 0:90, Kostmann 1:20, Kottek 0:50, Lautenschläger 1:20, Löwenberg 0:30, Luttmann 0:40, Mandelbaum 2:00, Mayer 0:40, Müller 0:50, Pauk 0:80, Renowicz Eduard 0:50, Renowicz Karl 0:80, Righetti 0:50, Rosenbaum 1:00, Rosengarten 2:00, Rybczynski 0:50, Salamon 0:60, Schajowicz 1:00, Schmuckær 1:10, Spechler 0:40, Stern 0:60, Tropp 0:40, Tuttnauer 0:70, v. Umlauff 1:70, v. Unczowski 4:00, Wacher 0:40, v. Wielemans 2:00, Zaklinski 0:40, Zilbermann 5:00, Jirku 1:00, zusammen 32:80.

VI. Klasse A: Artman K 0:80, Baltuch 0:50, Bohatir 1:50, Brandmann 0:50, Buxbaum 0:50, Czanerle 1:00, Donner 3:06, Frimmet 0:50, Goldenberg 0:80, Grill 1:00, Guber 1:00, Halbgewachs 1:00, Hattel 1:50, Herzog 2:00, Hukal 8:00, Jäger 4:00, Jaeger 3:00, Januszewski 1:00, Jenczke 1:00, Kahn 2:30, Kahne 1:00, Kimmelman 1:00, Kowaf 1:44, Kramczynski 2:00, Kuzara 2:03, Landau 4:00, Zaharowschi 1:93, Gelegenheitsammlung 0:71, zusammen 48:77.

VI. Klasse B: Lehner K 2:00, Lerch 1:50, Lukasiewicz 2:00, Marcovici 2:00, Maschler 2:00, Mayer 0:70, Mihaiescu 0:90, Moldauer 0:70, Morgenstern 2:00, Mück 2:00, Olszewski 2:00, Orlowski 2:00, Pfeifer 7:00, Pickholz 0:80, Poppe 2:00, Prajer 2:00, Pretsch 2:00, Reisberg 1:00, Romanowski 2:00, Rosenrauch 1:00, Salter 2:00, Schally 1:00, Schäfer 2:00, Schulbaum 2:00, Schulbojm 2:00, Schummer 2:00, Teodorowicz 1:50, Thiele 2:00, Totojescul 2:00, Trichter 2:00, Weißmann 1:00, zusammen 57:10.

VII. Klasse A: Badian K 16.00, Baltheiser 2.00, Biedermann 1.50, Blum 4.00, Branowitzer 2.00, Brecher 1.50, Corne 3.00, Coşară 2.00, Christofory 1.00, Decker 3.00, Feuer David 2.00, Feuer Emanuel 0.50, Gottlieb Heinrich 4.50, Gottlieb Isak 2.00, Gruber 2.00, Haber 2.00, Hehn 1.00, Heisstein 1.00, Helfer 2.50, Javitz 2.00, Kalchstein 2.00, Kapaun 0.50, Kermisch 2.00, Kostiner 2.00, Kostmann 1.00, Kruschnicki 1.00, Lehrer 1.00, Löbel 3.00, Sperber 2.00, zusammen 70.00.

VII. Klasse B: Ludwar K 1.50, Lutwak 0.40, Mardari 0.80, Markaly 0.50, Mundstein 1.50, Nastasi 0.50, Pohl 2.00, Popovici 16.00, Prodan 0.50, Proisel 1.50, Reinhardt 6.00, Salzmann 0.40, Schächter 1.00, Schäfer 2.00, Scheer 1.00, Schmidt Erich 1.60, Schmidt Roman 0.80, Schneer 1.20, Schulz 1.00, Solt 1.00, Sternberg 0.90, Sulkovsky 1.60, Teodorowicz 20.00, Türk 0.50, Ungar 0.50, Weiser 0.50, Weisinger 0.90, Wilemans 1.00, Wirth 1.00, Zemek 0.50, zusammen 68.60.

c) Sonstige Unterstützungen.

Aus den zufolge Ministerialerlasses vom 3. März 1905. Zl. 4759 behufs Verteilung an arme Schüler gr.-or. Konfession zur Verfügung stehenden Beträgen erhielten im ersten Semester von 500 K 39 Schüler Handunterstützungen von 10 bis 20 K, im zweiten Semester von 500 K 36 Schüler Handunterstützungen von 10 bis 20 K.

Die k. k. Betriebsleitung der Staatsbahnen gewährte für Schülerausflüge ebenso wie allen bedürftigen und würdigen Schülern für die Ferienreisen in den Heimatsort und retour eine 50prozentige Ermäßigung.

Der Verwaltungsrat der Czernowitzer Elektrizitätswerk- und Straßenbahngesellschaft hat auch in diesem Jahre für arme Schüler zum Zwecke des Schulbesuches ermäßigte Fahrkarten bewilligt.

Unbemittelte Schüler finden im Erkrankungsfalle über Empfehlung der Direktion unentgeltliche ärztliche Behandlung. Im abgelaufenen Schuljahre wurden 57 Empfehlungsschreiben ausgestellt. Die Herren Ärzte haben jedesmal der Jugend ihren Rat und ihre Hilfe angegedeihen lassen.

Notwendige Krankheitsauslagen bestreitet für arme Schüler der Kronprinz-Rudolf-Verein. Die Apotheken gewähren einen 25⁰/₁₀igen Nachlaß.

Im ganzen haben die Schüler im abgelaufenen Schuljahre an bar auszureichenden Unterstützungen erhalten: in Form von Stipendien 6146 K 56 h, aus dem Kronprinz-Rudolf-Verein 619 K 72 h, durch die Schülerlade 1238 K 92 h, und an Handunterstützungen für gr.-or. Schüler 1000 K, zusammen 9005 K 20 h.

Die Direktion spricht hiermit allen Wohltätern im Namen der studierenden Jugend für die den Schülern zugewendeten Unterstützungen den geziemenden Dank aus.

V. Schulhygiene.

1. Bericht des Schularztes.

Die Funktionen eines Schularztes übernahm nach dem Abgange des Dr. A. Wolf im Monate März 1912 der Unterzeichnete. Seine Tätigkeit als Schularzt erstreckte sich im Sinne der von dem Landesschulrate erlassenen provisorischen Instruktion für Schulärzte einerseits auf die Beaufsichtigung der sanitären und

hygienischen Verhältnisse der Schullokalitäten, andererseits auf die Beaufsichtigung des Gesundheitszustandes der Schüler.

Die hygienischen Verhältnisse des Anstaltsgebäudes sind äußerst günstig und als musterhaft zu bezeichnen.

Vom sanitären Standpunkte wäre der Aufbau einer Turnhalle sowie die Errichtung eines Schulbades wünschenswert.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen ein günstiger.

Infektionskrankheiten und parasitäre Hauterkrankungen sind nur sporadisch zur Kenntnis des Schularztes gelangt. Die notwendigen sanitäts-polizeilichen Maßnahmen wurden sofort angeordnet und vorschriftsmäßig durchgeführt.

Die erkrankten Schüler wurden zeitweise vom Schulbesuche entfernt und durften erst nach vollständiger Genesung am Schulunterricht teilnehmen.

Im Einvernehmen mit der Direktion wurde vom Schularzte an jedem Samstag eine Ordinationsstunde in der Anstalt abgehalten, in welcher den erschienenen Schülern die fachmännischen Ratschläge erteilt wurden. Außerdem wurden die kranken Schüler in den Sprechstunden des Schularztes, soweit sie mittellos waren, unentgeltlich behandelt und im Bedarfsfalle die Eltern der Schüler auf die Leiden derselben aufmerksam gemacht.

Dr. Eugen Kobrynski, k. k. Oberbezirksarzt, Schularzt.

2. Das Schulgebäude und die Maßnahmen zur Pflege der körperlichen Entwicklung.

Über die Hygiene des Schulgebäudes siehe XLIV. Jahresbericht, S. 50.

Für die Einrichtung des Schulbades konnte heuer aus den Jugendspielbeiträgen wegen dringenderer Auslagen nichts bei Seite gelegt werden, doch betrugen die Sparkassazinsen am 30. Juni 1912: 149 K 63 h, so daß mit den vorjährigen 2473 K 94 h zusammen 2623 K 57 h zur Verfügung stehen.

Der Turnunterricht war in allen Klassen obligat, doch muß wiederholt werden, daß die Wohltat dieser Einrichtung der Schuljugend noch nicht in vollem Umfange zugute kommt, weil die Anstalt keinen eigenen Turnsaal hat, die Vereinsturnhalle etwa 10 Minuten entfernt liegt und infolgedessen nicht die ganze Unterrichtszeit ihrem Zwecke gewidmet werden kann. Doch hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. April 1910, Zl. 29819/1908 angeordnet, daß für den Bau der Turnhalle samt den erforderlichen Nebenräumen ein neues Projekt unter Berücksichtigung der Wünsche des hochwürdigsten Konsistoriums ausgearbeitet werde, so daß gegründete Aussicht vorhanden ist, daß die neue Turnhalle im Laufe des kommenden Schuljahres fertiggestellt und in die Benützung übergeben werden wird.

Soweit es die Witterung zuließ, wurden Jugendspiele, Ausflüge, Übungsmärsche, Skilaufen, Rodeln und dergleichen unter der Leitung des Turnlehrers der Anstalt Johann Radomski, und zwar die Jugendspiele zweimal in der Woche (Dienstag von 5 bis 8 Uhr und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends) und die Ausflüge und Übungsmärsche, sowie andere sportliche Unternehmungen nur an Sonn- und Feiertagen teils vor- teils nachmittags veranstaltet.

Die Spieler wurden der besseren Ordnung und Überwachung sowie der intensiveren Beschäftigung wegen in zwei Gruppen eingeteilt, die dann abwechselnd gespielt oder Übungsmärsche und Ausflüge unternommen haben. Spielplatz war ständig die Sturmweise. Die Beteiligung der Schüler der vier unteren Klassen an den Jugendspielen, Ausflügen und Übungsmärschen war eine sehr rege, die der oberen Klassen

eine minder rege. Die Schüler der oberen Klassen wurden nämlich teils durch ihre eigenen Spielvereinigungen, teils durch die Sportvereine den schulsportlichen Übungen öfters entzogen.

Die prozentuale Durchschnittszahl der zu den Jugendspielen und zu den Ausflügen erschienenen Schüler ist aus der nachstehenden auf Seite 20 befindlichen Übersichtstabelle zu ersehen.

Neuangeschafft wurden: 4 Vormerkbüchlein für Vorturner; 1 Schießinstruktion wurde der Anstalt vom Verleger geschenkt.

Im Winter wurden einige Schüler, die sich dazu freiwillig meldeten, durch den Turnlehrer Johann Radomski in 2 Stunden wöchentlich zu Spielwarten ausgebildet, andere wurden in einer Stunde wöchentlich, am Sonntag von 11–12 Uhr, im Trommelschlagen und Hornblasen unterrichtet. Die Schüler Pietrzkiewicz Franz (IV. a), Tesliuk Johann (III. a), Dylski Siegmund (IV. a) und Bendak Demeter (IV. a) erhielten, da sie sich als Spielwarte und Spielleute besonders auszeichneten, Prämien aus den Jugendspielgeldern.

Die Schüler Baltheiser Maxim. und Hehn Titus (beide VII. a) erhielten als Anerkennung vorzüglicher Turnleistungen je ein Exemplar des „Vormerkbüchleins für Vorturner v. Paritz“.

Das Skilaufen und Rodeln wurde auch heuer unter der Leitung des Turnlehrers Johann Radomski mit den Schülern aller Klassen an Sonn- und Feiertagen sehr fleißig geübt. Das Rudern konnte an der Anstalt noch nicht unterrichtet werden, da hiezu weder ein Teich, noch ein geeigneter Platz am Pruthflusse vorhanden ist. Auch eine Bade- und Schwimmanstalt, einen ständigen Spielplatz, einen Eisplatz, sowie einen Turnplatz hat die Anstalt bisher noch nicht erlangen können. Die Schüler der Anstalt benützten in diesem Winter gegen Entrichtung eines geringen Betrages den Eisplatz des allgemeinen Bukowiner Sportklubs, wofür dem genannten Klub hier der Dank ausgesprochen wird.

Das Trockenschwimmen wurde am Ende einer jeden Turnstunde am Schlusse des Jahres geübt.

Im ersten Semester wurde durch etwa 2 Monate auch ein Kürturnen in 4 Stunden wöchentlich betrieben, an dem von 260 gemeldeten Schülern nur 193 teilnehmen konnten; dieses Kürturnen mußte jedoch wegen ungünstiger Unterrichtserfolge der Schüler aufgelassen werden.

Der Badehausbesitzer Herr Gedali gestattete den Schülern der Anstalt zu jeder Zeit um den ermäßigten Preis von 40 h pro Karte zu baden. Es wurden aus den Jugendspielgeldern 143 Badekarten für arme Schüler angekauft und verteilt.

Der Raseurstubenbesitzer Herr Salter spendete für arme Schüler 50 Haarschneidekarten, wofür ihm hier gedankt wird.

Ausflüge und Übungsmärsche wurden sowohl im Sommer als auch im Winter unternommen, wobei je nach der Jahreszeit entweder gespielt oder gerodelt wurde. Siehe die Tabellen I und II auf Seite 20 ff.

Tabelle I.

Post-Nr.		K l a s s e														Zusammen					
Benennung des Sportes		I.		II.			III.			IV.			V.		VI.		VII.				
		a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b							
1.	Turn- unter- richt	Turner Befreiten		26 1	38 1	38 1	35 1	30 1	36 1	31 —	25 1	26 6	34 —	24 8	32 4	28 4	24 4	29 1	24 7	24 9	494 49
2.	Sommersport- liche Übungen, und zwar	Jugendspiel Anstöße Radfahrer		20 46 13 30 1	24 61 20 51 15	28 71 26 66 3	16 39 17 41 3	24 63 23 60 15	29 74 29 74 10	28 84 27 81 7	17 51 19 57 13	18 54 20 60 12	24 70 26 76 9	20 51 21 53 23	26 68 24 63 17	24 60 27 67 15	19 57 20 60 18	16 50 21 65 15	10 31 9 28 11	4 11 3 8 10	347 5552 345 552 207
3.	Winter- sport- liche Übungen u. zw.	Eislaufen Skilaufen Rodeln Mische		10 3 21 13	23 8 33 18	6 8 20 20	11 — 29 16	24 8 28 20	15 10 23 20	30 5 30 25	13 7 14 15	16 9 19 18	20 5 24 20	27 19 27 19	24 12 23 20	21 18 28 21	20 11 25 20	18 9 27 21	11 7 20 18	— — — 2	289 139 191 346
4.	Wasser- sport	Schwimmen Rudern		13 6	20 18	8 5	15 6	20 17	13 10	10 7	12 9	12 14	18 9	22 18	17 17	20 21	15 16	18 16	13 13	— —	246 203
5.	Andere Maß- nahmen	Kürturnen Schießübungen Fechten Reiten		10 — — —	13 — — —	11 — — —	18 — — —	16 — — —	13 — — —	14 — — —	16 — — —	10 — — —	13 — — —	12 — — —	10 — — —	12 — — —	10 — — —	9 — — —	6 — — —	— — — —	193 56 — —
6.	Zahl der Ausgetretenen . . . Verbliebenen	Eingeschriebenen . . . Ausgetretenen Verbliebenen		43 11 27 ^s	39 3 34 ^s	39 1 34 ^s	41 4 36 ^s	38 — 31 ^r	39 1 37 ^s	37 3 31 ^s	33 4 26 ^s	33 2 31	34 — 34	39 1 32 ^s	38 — 36 ^s	40 4 32 ^s	33 — 28 ^s	32 — 30 ^s	32 — 31 ^r	35 1 33 ^s	625 35 543 ^s

Tabelle II.

Post-Nr.	Datum	Klasse	Zahl der Teilnehmer	Art der Veranstaltungen und wohin?	Leiter	Dauer in Stunden	Anmerkung
1	22. Oktober 1911	I. a . . . I. b . . . I. c . . .	16 } 18 } 50 Sch. 16 }	Marschübung verbunden mit Jugendspielen, Ort: Horecza-Wald	Johann Radomski	3 1/2 St.	Die Witterung war günstig
2	29. Oktober 1911	II. a . . . II. b . . . II. c . . .	14 } 17 } 45 14 }	Marschübung nach Cecina	dto.	4 St.	Schönes Herbstwetter
3	30. Oktober bis 3. November 1911	IV. c . . . IV. a bis VII. b . .	31 davon 18 }	Ausflug auf den Giurnalau und Raraú, Raraú-Dorna Watra (Abirung)	Direktor Reg.-Rat Konst. Mandyczewski und Prof. Prelipczan	3 1/2 Tage 4 1/2 "	Schönes Herbstwetter, dann Nebel
4	19. Nov. 1911	III. a . . . b . . . c . . .	17 } 18 } 55 20 }	Marschübung über Horecza, Zuczka und Rohozna zurück nach Czernowitz	Johann Radomski	4 1/2 St.	Schwankendes Herbstwetter
5	8. Dez. 1911	IV. a . . . b . . . c . . .	10 } 14 } 40 16 }	Marschübung mit Rodelpartie nach Horecza-Wald	dto.	3 St.	Kalter Wintertag mit Wind
6	21. Jänner 1912	V. a, b, c VI. a, b .	15 } 10 } 25	Rodelpartie nach Horecza-Wald	dto.	3 St.	Schneefall
7	2. Februar 1912	III. c . . .	13	Übungsmarsch nach Sadagóra	V. Olinschi	5 St.	Frost
8	5. Februar 1912	VI. a, b .	60	Zuckerfabrik (Lužan)	Schwarz	6 St.	Regnerisch

Post-Nr.	Datum	Klasse	Zahl der Teilnehmer	Art der Veranstaltungen und wohin?	Leiter	Dauer in Stunden	Anmerkung
9	11. Februar 1912	III. a, b, c	30 ^{*)}	Rodelpartie Horecza	Johann Radomski	3½ St.	*) Tauwetter, deshalb nur wenige erschienen
10	4. Februar 1912	V. b	18	Rodelpartie Molodt-Dereini	J. Nastasi	5 St.	Windig
11	16. April 1912	I. II. a . . . b . . . c . . . III. a . .	18 14 23 19 14 88	Marschübung nach Horecza	Johann Radomski	3 St.	Regnerisch
12	3. Mai 1912	VI. a, b VII. a, b	50	Gefechtsübung mit Exerzierpatronen Horecza-Wald	Hauptmann Kuczeria (Reg.-Bat Mandy-czewski, Turmlehner Radomski)	4 St.	Schönes Frühlingswetter
13	5. Mai 1912	III. a . . . b . . . c . . . IV. a . . . b . . . c . . .	13 10 8 12 14 10 67	Korowia-Kuczeruware	Johann Radomski	4 St.	Regnerisch
14	24. Mai 1912	VI. a, b VII. a, b	50	Gefechtsübung mit Exerzierpatronen, Ort: Sincra Berg	Hauptmann Kuczeria, Turmlehner Johann Radomski	3½ St.	Schönes Frühlingswetter

Post-Nr.	Datum	Klasse	Zahl der Teilnehmer	Art der Veranstaltungen und wohin?	Leiter	Dauer in Stunden	Anmerkung
15	28. Mai 1912	VI. a, b VII. a, b	40	Besichtigung der Artill.-Kaserne (Geschütz, Munition, Stallungen), Maschinengewehr (auf der Sturmwiese), Landwehrkaserne (Küche, Mannschaftszimmer, Wagenremise und Augmentationsmagazin)	Hauptmann Kuczera (Reg.-Rat Mandy-czewski, Prof. Kirilowicz, Vitenco Bas., Czechowski, Turnlehrer Radomski)	4 St.	Schönes Frühlingswetter
16	3. Juni 1912	VI. a, b VII. a, a	15	Marsch zum Pruth auf den militärischen Pionierplatz zwecks Besichtigung der Arbeiten	Hauptmann Kuczera (Reg.-Rat Mandy-czewski, Prof. Czechowski, Turnlehrer Radomski)	3 St.	dto.
17	4. Juni 1912	I. II. a . . . b . . . c . . . III. a . . . b . . . c . . .	12 10 13 9 12 13 10	Marsch über den Pruth nach Zuczka	Johann Radomski	2½ St.	Regnerisch
18	6. Mai 1912	VI. a, b	30	Tagesausflug Zuczka-Wald	Tuček Csato	12	dto.
19	10. Mai 1912	VII. b	25	Ausflug Aktienbierbrauerei Czernowitz	Tokaryk, Prelipezan	6	—

Post-Nr.						
Datum	Klasse	Zahl der Teilnehmer	Art der Veranstaltungen und wohin?	Leiter	Dauer in Stunden	Anmerkung
20 —	L	15	Botanische Exkursion	Ozechowski	4	Schönes Wetter
21 —	V. a, b, c	25	dto.	dto.	12	dto.

Hier wurden nur jene sportlichen Veranstaltungen ausgewiesen, mit welchen gewöhnlich ein Marsch verbunden war: Jugendspiele, Ski- und Rodelpartien u. dgl., welche auf nahen Plätzen ausgeführt werden konnten, wurden hier nicht erwähnt.

3. Die Schießübungen.

Mitteilungen des Leiters derselben, Herrn k. k. Hauptmannes Emil Kutschera.

Wie im Vorjahre, so wurde auch im Schuljahre 1911/12 der freiwillige Schießunterricht an dieser Anstalt in der 6. und 7. Klasse wieder betrieben.

Derselbe begann am 11. November 1911, wurde jeden Samstag von 2 Uhr 30 Minuten bis 4 Uhr 30 Minuten nachmittags abgehalten und dauerte bis Ende Mai 1912.

Vorgegangen wurde nach der vereinfachten Schießausbildung, welche auf dem Prinzipie des Flachenschießens basiert; es soll dem Schützen keine größere Leistung zugemutet werden, als man von der Waffe (Streuung) verlangen kann.

Es kann daher gefordert werden, daß der Schütze jede Fläche trifft, die der $1\frac{1}{2}$ -fachen 100% Höhenstreuung des Gewehres M 95 auf den verschiedenen Distanzen zukommt.

Beim Schulschießen wurde der Grundsatz vorangestellt, daß der Schüler sein Gewehr kennen lernt und sich die Tageslage stets selbst erschießt.

Zu diesem Zwecke trachtet der Schüler gegen eine Scheibe mit Zielfigur zuerst auf jede Distanz durch Abgabe einer Serie von 4 Schüssen und unter steter Anwendung der Zielweise „gestrichenes Korn, Mitte des unteren Zielrandes“ möglichst kleine Trefferbilder zu erschießen und erst in einer dieser Vorübung unmittelbar folgenden Hauptübung die Treffer in die Zielfigur zu bringen.

Den Hauptübungen folgen sodann Übungen gegen ausgeschnittene Figuren.

Es wurde das Programm des Trefferheftes der 1. Schießklasse von jedem Teilnehmer absolviert.

In den Wintermonaten wurden die wichtigsten Bestimmungen des Exerzierreglements, welche die Stellung des Schützen, sowie die wichtigsten Gewehr- und Handgriffe und endlich das Schießen des Einzelnen selbst betreffen, durchgenommen und eingeübt.

In der VI. Klasse erstreckte sich, hiermit Hand in Hand, der Unterricht über die Waffe und Munition, das Zerlegen und Reinigen des Gewehres, sowie die Wirkungsweise der einzelnen Bestandteile. Sodann wurde mit der Vorschule begonnen (bzw. dieselbe in der 7. Klasse fortgesetzt), welche den Zweck hat, den jungen Mann zum Schießen vorzubereiten, bzw. ihn darin zu festigen.

Das Kapselschießen dauerte bis Mitte März.

Nach vorhergegangener Erklärung der Sicherheitsmaßnahmen sowie des Verhaltens auf dem Schießplatze und der Einrichtung der Scheiben wurde im Monate März mit dem Übungsschießen auf dem hiesigen Militär-Elementarschießplatz begonnen und wurde der erzielte Erfolg jedem Einzelnen im Trefferheft vorgemerkt.

Von 90 angemeldeten Schülern der VI. und VII. Klasse haben 56 am Schießunterrichte bis zum Schlusse teilgenommen.

Auch heuer war das Interesse ein sehr reges und legten alle Teilnehmer ohne Ausnahme einen ganz besonderen Fleiß und Eifer an den Tag.

Das Resultat muß auch in diesem Jahre als ein sehr befriedigendes bezeichnet werden.

Wie im Vorjahre stand dem unterzeichneten Übungsleiter des freiwilligen Schießunterrichtes auch heuer Herr Turnlehrer Radomski in erster Linie bereitwilligst und tatkräftig zur Seite.

Um in der Jugend die Liebe und Lust zum Soldatenberufe einerseits und taktisches Verständnis andererseits zu wecken und zu fördern, wurden am 3. und 24. Mai 1912 kleine militärische Übungen gegen Markierung mit Exerzierpatronen, am Exerzierplatze Horeczá, auf der Stinka und in dem Horeczáer Walde durchgeführt und besprochen.

Damit die Schüler Einblick in militärische Verhältnisse und Einrichtungen gewinnen und sie mit allem Wissenswerten vertraut gemacht werden, wurden folgende Besichtigungen

und Erläuterungen vorgenommen, und zwar: am 28. Mai 1912 in der Artilleriekaserne: das Rohr, der Verschluß, die Lafette und Protze, der Batteriemunitionswagen, die Munition selbst und die Richtmitteln der 8 cm Feldkanone M. 5 und die Stallungen, sowie die Sattel- und Geschirrkammer. In der Erzherzog Rainer-Kaserne: die Augmentationsvorräte des k. k. Landwehrintanterieregimentes Nr. 22, die Fahrküche, der Kompagniemunitions-, der Bagage- und Proviantwagen; ferner ein Mannschaftszimmer und die Verteilung des Nachtmahles in der Mannschaftsküche. Auf der Sturmweise: die Zusammensetzung und Wirkungsweise des Maschinengewehres, System Schwarzlose, M. 7. Am 3. Juni 1912 am Pionierübungsplatze am Pruth: das Zillen- und Pontonfahren, Ankerwerfen und der Brückenbau.

Zur Förderung des Wettseifers wurde am 8. Juni 1912 ein Preisschießen auf eine kleine 12 kreisige Schulscheibe 300 m liegend frei veranstaltet, welchem der gesamte Lehrkörper mit den Familien und viele Honoratioren, darunter die Herren: Oberst Konrad Kriesch und mehrere Offiziere, Bürgermeister Baron Fürth, Landesschulinspektor Dr. Pawlitschek, sämtliche Mittelschuldirektoren und zahlreiche Damen beiwohnten. Vom Landwehrkommando Lemberg wurden 2 Ehrenpreise gespendet.

Zur Verteilung gelangten außerdem 12 Preise und erhielten nach vom Herrn Obersten und Regimentskommandanten Kriesch und vom Herrn Regierungsrat Direktor Mandyczewski gehaltenen patriotischen Ansprachen, folgende Schüler für die erzielten Erfolge Preise: 1. Ehrenpreis: Ruhalter Moritz, VII. Klasse b, 2. Ehrenpreis: Totojescul Wladimir, VI. Klasse b, ferner 3. Schmidt Roman, 4. Burg Eduard, 5. Wilczynski Leopold, 6. Kalkstein Motie, 7. Donner Adolf, 8. Mayer Alfred, 9. Sulkovsky Josef, 10. Gauer Georg, 11. Christofory Johann, 12. Lerch Josef, 13. Kowar Heinrich und 14. von Wielemanns Artur.

Emil Kutschera, k. k. Hauptmann.

VI. Chronik.

1. Erlässe und Verfügungen von allgemeinem Interesse.

Lschr.-Erl. vom 1. Juli 1911, Zl. 8303: intimiert die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 15. Juni 1911, Zl. 24113, betreffend die Erwerbung der Befähigung für das Lehramt an Mittelschulen.

8. Juli 1911, Z. 7975: betreffend die unerlaubte Agitation der Verleger zu Gunsten der Einführung ihrer Verlagsartikel.

19. Juli 1911, Z. 9002: intimiert die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 27. Juni 1911, Z. 25681, mit welcher ein neuer Lehrplan und eine neue Instruktion für den Unterricht im Turnen nebst Weisungen zur Durchführung des Jugendspiels erlassen wird.

9. Oktober 1911, Z. 13074: betreffend die Geltung der Reifezeugnisse von Mittelschulen bei der Reifeprüfung an Lehrer- oder Lehrerinnenbildungsanstalten.

24. November 1911, Z. 15679: Schülergesuche sind von dem Vater oder Vormund zu verfassen oder zumindest unter Angabe der Zustimmung mit zu unterschreiben. Gesuche, die die Zustimmung des Vaters oder des Vormundes nicht aufweisen, sind nicht entgegenzunehmen.

25. November 1911, Z. 16293: betreffend den Besuch verschiedener militärischer Anstalten, die das Interesse der Jugend hervorzurufen geeignet sind.

24. Dezember 1911, Z. 18217: betreffend die Förderung der Ziele des Österreichischen Flottenvereines.

9. Dezember 1911, Z. 17333: betreffend die Förderung von Studienreisen an das Meer mit Schülern.

18. Jänner 1912, Z. 998: wornach reprobierte Externisten sich zur neuerlichen Ablegung der Reifeprüfung lediglich bei der Anstaltsdirektion anzumelden haben.

29. Jänner 1912, Z. 16990: für die israelitischen Schüler ist bis auf weiteres an jedem Samstag um 3 Uhr nachmittags ein gemeinsamer Jugendgottesdienst abzuhalten. Mit demselben Erlasse wird ein neuer Lehrplan für den mosaischen Religionsunterricht vorgeschrieben. Sieh Abschnitt B, 1. (S. 33). Landesregierungs-Erlaß vom 22. Jänner 1912, Z. 2920: intimiert den Ministerialerlaß vom 14. Dezember 1911, Z. 50305, betreffend die Ausbildung von Lehrern zu Schießinstruktoren für den Schießunterricht an Mittelschulen.

Landesschulrat-Erlaß vom 29. Jänner 1912, Z. 1555: intimiert den Ministerialerlaß vom 1. Jänner 1912, Z. 31068 ex 1911, betreffend die Unumgänglichkeit der Approbationsklausel an den Lehrbüchern.

Landesregierungspräsidium 15. April 1912, Z. 2774: betreffend die Behandlung von Schülerstreiks.

Landesschulrat 24. April 1912, Z. 6779: intimiert die Ministerialverordnung vom 5. April 1912, Z. 14822, betreffend die definitive Regelung der Schulferien.

24. April 1912, Z. 7012: intimiert den Ministerialerlaß vom 13. April 1912, Z. 51125, wornach bei außerordentlichen Prüfungen an Mittelschulen, auch wenn an diesen das Turnen obligat eingeführt ist, von einer Prüfung aus diesem Gegenstande abzusehen ist. Die Prüfung aus dem Turnen ist nur dann vorzunehmen und die Leistung zu klassifizieren, wenn der Kandidat ausdrücklich darum ansucht.

30. April 1912, Z. 6777: intimiert die Ministerialverordnung vom 18. März 1912, Z. 13237, V.-Bl. Nr. 12, womit die Vorschriften über die Approbation von Lehrbüchern, Lehrtexten und Lehrmitteln für Mittelschulen ergänzt und teilweise abgeändert werden.

30. April 1912, Z. 6781: intimiert die Ministerialverordnung vom 5. April 1912, Z. 52790 ex 1911, V.-Bl. Nr. 11, betreffend die Erwerbung der Befähigung für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen.

2. Die begonnene Abtrennung der Parallelklassen und die Errichtung der Staatsrealschule.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli 1911 allergnädigst zu genehmigen geruht, daß unter Annahme der angebotenen Beitragsleistung der Stadtgemeinde Czernowitz mit Beginn des Schuljahres 1911/12 in Czernowitz eine Staatsrealschule mit deutscher Unterrichtssprache errichtet werde.

Hiezu hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 8. August 1911, Z. 33990 angeordnet, daß die Errichtung der Staatsrealschule mit deutscher Unterrichtssprache in Czernowitz in der Weise durchzuführen ist, daß ab 1. September 1911 die an der gr.-or. Realschule bestehenden Parallelklassen sukzessive abgetrennt und als selbständige Anstalt organisiert werden. Mit Beginn des Schuljahres 1911/12 wird zunächst die erste Klasse aktiviert und in den nächstfolgenden Jahren werden die nächsthöheren Klassen sukzessive zur Eröffnung gelangen.

Nach Abtrennung der Parallelklassen von der gr.-or. Realschule werden an der letzteren Parallelabteilungen nur unter der Bedingung errichtet werden können, daß hieraus keinerlei wie immer geartete Kosten für das Aerar erwachsen und keinerlei Ansprüche in dieser Richtung an das Aerar erhoben werden.

Zur Unterbringung der Staatsrealschule wurden die Lokalitäten im ersten Stockwerke des Hauses Siebenbürgerstraße Nr. 27 in Bestand genommen; doch konnte die neue Schule am 1. September 1911 aus verschiedenen Gründen noch nicht als selbständige Anstalt eingerichtet werden. Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 2. September 1911 wurde der Direktor der gr.-or. Realschule ermächtigt, die Aufnahmsprüfungen für die erste Klasse der neuerrichteten Staatsrealschule sofort abhalten zu lassen und aufgefordert, den Unterricht in dieser Klasse bis zur Ernennung eines Direktors sicherzustellen. Auf Grund dieser Anordnung wurden nach durchgeführter Aufnahmsprüfung 83 Schüler in die erste Klasse der Staatsrealschule aufgenommen; diese Klasse wurde in zwei Abteilungen gegliedert und verblieb für die Zeit der ersten Zensurperiode, d. i. bis zum 29. Oktober 1911 im Verbands der gr.-or. Realschule.

Mit dem Telegramm vom 25. Oktober 1911 hat Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht den Professor an der gr.-or. Realschule in Czernowitz, Anton Romanovsky, mit der weiteren provisorischen Leitung der Staatsrealschule betraut. Der k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 28. Oktober 1911, Z. 14728 den wirklichen Lehrer an der gr.-or. Realschule in Czernowitz, Emil Forgaci, der Staatsrealschule bis auf weiteres zur Dienstleistung zugewiesen und den Supplenten an der gr.-or. Realschule, Adalbert Tremel, für die restliche Dauer des Schuljahres an die Staatsrealschule versetzt. Darauf hin wurde die Staatsrealschule in den für sie gemieteten Lokalitäten als selbständige Anstalt organisiert und der Unterricht daselbst, vom 30. Oktober 1911 angefangen, fortgesetzt. Der neue Leiter, Professor A. Romanovsky, diente seit 1886 an der gr.-or. Realschule und ist eine hervorragende Lehrkraft dieser Anstalt gewesen. Er hat insbesondere in der Methode des neusprachigen Unterrichtes Bedeutendes geleistet, aber auch als Ordinarius und Kustos der Lehrerbibliothek Musterhaftes geschaffen. Mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 12. November 1911 wurde er zum Direktor der Staatsrealschule ernannt. Ihm und der ihm anvertrauten jungen Anstalt bringen Lehrkörper und Direktion der gr.-or. Oberrealschule die wärmsten Glückwünsche entgegen.

Die Abtrennung der Parallelklassen ist für die gr.-or. Realschule ein Ereignis von großer Tragweite. Denn das Schulgebäude ist für eine Anstalt von 7 Klassen erbaut worden. Durch die Parallelisierungen ist die Klassenzahl auf mehr als das Doppelte, in den letzten Jahren sogar auf 19 gestiegen. Zur Unterbringung der vielen Klassen mußte, nachdem allmählich der Exhorten- und ein geom. Zeichensaal geopfert und die Räumlichkeiten für die Lehrmittelsammlungen vermindert worden waren, zu den sogenannten fliegenden Klassen und schließlich auch noch zu einer Expositur die Zuflucht genommen werden. In den letzten Jahren gab es nicht weniger als 6 fliegende Klassen und 25 bis 30 fliegende Abteilungen in Religionen und Landessprachen.

Nunmehr ist aber durch die sukzessive Auflösung der Parallelklassen den Lehrmittelsammlungen, der Schulhygiene, der Disziplin und selbst dem Unterrichte allmählich eine ordnungsmäßige Entwicklung gesichert.

3. Klassenabteilungen.

Nach der Übersiedlung der beiden Abteilungen der ersten Klasse der Staatsrealschule gab es im Schuljahre 1911/12 an der gr.-or. Realschule noch immer 17 Klassen, nämlich je drei Abteilungen in der zweiten, dritten, vierten und fünften und je zwei in der sechsten und siebenten Klasse. In je 2 Untergruppen wurden geteilt: Rumänisch für Nichtrumanen in II., III., IV. und V., Freihandzeichnen in II. a, II. b, II. c, III. b, III. c, V. a und V. b und Turnen in I., II. a, b, c, III. b, c, IV. c und V. a, b, c und chemische Übungen I. Kurs. Wegen des Mangels an Lokalitäten gab es vier fliegende Klassen und 30 fliegende Abteilungen in Religionen und Landessprachen. An den genannten Klassen

und Abteilungen, deren Schülerzahl aus dem Kapitel III Statistik zu entnehmen ist, wurden an der Anstalt von 50 Lehrkräften in obligaten Lehrgegenständen 626 (normal 213) in nicht obligaten (Schießen ausgenommen) 27, zusammen 653 Unterrichtsstunden wöchentlich erteilt.

4. Personalmeldungen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Februar 1912 den Direktor dieser Anstalt, Regierungsrat K. M a n d y c z e w s k i, zum Mitgliede des k. k. Landesschulrates für die Bukowina auf die Dauer der am 1. Jänner 1912 begonnenen sechsjährigen Funktionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht.

Zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 30. März 1912, Zl. 4955, wurde der Universitätsprofessor Dr. Theodor T a r n a v s c h i, (bzw. der Universitätsprofessor Hofrat E. W o j u c k i) für die weitere dreijährige Funktionsperiode, d. i. vom 1. Jänner 1912 bis 31. Dezember 1914 in der bisherigen Eigenschaft als Diözesaninspektor belassen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat sich mit dem Erlasse vom 25. Jänner 1912, Zl. 41566 ex 1911 bestimmt gefunden, den Turnlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Czernowitz Anton R y z mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Turnunterricht an Gymnasien und Realschulen, sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in der Bukowina für die Zeit vom 1. Februar 1912 bis 1. Juli 1914 zu betrauen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 8. August 1911, Zl. 32469 den wirklichen Lehrer an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz Laurent T o m o i a g a dem gr.-or. Gymnasium in Suczawa zur Dienstleistung für das Schuljahr 1911/12 zugewiesen.

Die Supplenten dieser Anstalt Eduard C s a t o und Basil V i t e n c o wurden zufolge Ministerialerlasses vom 29. August 1911, Zl. 27597 zu wirklichen Lehrern an dieser Anstalt mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1911 ernannt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 29. Juli 1911, Zl. 28248 den Professor Theophil B r e n d z a n in die VIII. Rangsklasse zu befördern gefunden.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 10. November 1911, Zl. 42723, dem wirklichen Lehrer an der gr.-or. Realschule in Czernowitz und Privatdozenten an der Universität daselbst, Dr. Erwin K r u p p a, seine Lehrverpflichtung im Jahre 1911/12 auf 10 wöch. Unterrichtsstunden herabzusetzen gefunden.

Der Probekandidat Pinkas H i l f e r d i n g wurde zufolge Landesschulr.-Erl. vom 4. Jänner 1912, Zl. 18706 ex 1911 für die restliche Dauer dieses Schuljahres zum Nebenlehrer für die englische Sprache bestellt.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 1. Februar 1912, Zl. 1438 gestattet, daß der für die Dauer seiner Studien an der Musikakademie in Wien gegen Karez seiner Gebühren beurlaubte Supplent Dr. Hilarion V e r e n c a zur Vertretung des beurlaubten Professors Viktor O l i n s c h i im zweiten Semester 1911/12 wieder in Verwendung genommen werde.

Zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 5. März 1912, Zl. 1538 hat Seine Exzellenz der Herr Landwehrkommandant die erfreuliche Förderung des Schießunterrichtes durch sämtliche Mittelschuldirektoren sowie, was die gr.-or. Realschule anlangt, namentlich durch den Turnlehrer Johann R a d o m s k i, dem Landesschulrat mit dem Ersuchen zur Kenntnis gebracht, den Mittelschuldirektionen und was die Lehrkräfte der einzelnen Anstalten anlangt, an der gr.-or. Realschule dem genannten Turnlehrer seinen Dank und seine Anerkennung zu übermitteln.

Zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 1. Juli 1912, Zl. 10112 wurde dem Direktor der gr.-or. Realschule in Czernowitz, Regierungsrat K. M a n d y c z e w s k i, für

die unausgesetzte, der Hebung des Zeichenunterrichtes an der Anstalt gewidmete verständnisvolle Fürsorge und dem Supplenten an dieser Anstalt Julius Helzel für seine in jeder Hinsicht zufriedenstellende Dienstleistung die Anerkennung ausgesprochen.

5. Die religiösen Übungen

fanden in der vorgeschriebenen Weise statt und bestanden in dem Hochamte zu Beginn und am Schlusse des Schuljahres, in der Exhorte und dem Gottesdienste an allen Sonn- und Feiertagen, den Osterexerzitien, der dreimaligen Verrichtung der heiligen Beichte und dem Empfange der heiligen Kommunion.

6. Von einzelnen Tagen des Schuljahres ist noch zu verzeichnen:

1911, 1. bis 4. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen des Schuljahres 1910/11 und Aufnahmeprüfungen für das Schuljahr 1911/12.

5. September: Eröffnungsgottesdienst, 6. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

Am 9. September fanden feierliche Trauerandachten der verschiedenen Riten für weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth unter Beteiligung des Lehrkörpers und der Schuljugend statt.

Am 25. September starb der Schüler der IV. Klasse dieser Anstalt Wladimir Melnec. Friede seiner Asche.

4. Oktober: Gottesdienst aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät.

Am 14. Oktober beteiligten sich die Schüler der Anstalt unter Leitung des Lehrkörpers durch Spalierbildung an dem feierlichen Empfange, den die Stadt Seiner k. und k. Hoheit, dem Herrn Erzherzog Leopold Salvator, bereitede, höchstwelcher in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers aus Anlaß der Enthüllung des Elisabethdenkmals in Czernowitz eintraf.

Am 15. Oktober geruhte Seine k. und k. Hoheit aus Anlaß der Audienzen auch die Mittelschuldirektoren huldvollst zu empfangen. Nach den Audienzen fand durch Seine k. und k. Hoheit die feierliche Enthüllung des am Franz Josefs-Platze vor dem Palais der k. k. Landesregierung errichteten Denkmals weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth statt. An dieser Feier nahmen auch alle Schüler der Anstalt unter Führung des Lehrkörpers teil. Ihr Interesse für dieses Denkmal war um so größer, als dasselbe von dem akad. Maler und Bildhauer, Herrn Julius Zlamal, einem ihrer Lehrer und im Gebäude der Anstalt modelliert worden ist. Der Schöpfer des Denkmals, Herr J. Zlamal, der aus Anlaß der Enthüllung desselben von Sr. k. und k. Apostolischen Majestät durch die Verleihung des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet worden ist, hielt überdies am 17. Oktober den Schülern einen Vortrag über sein Werk und dessen Ausführung.

Am 16. Dezember nahmen die gr.-kath. Schüler der Anstalt an der von den gr.-kath. Ruthenen der Stadt Czernowitz veranstalteten Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des ruthenischen Dichters Markian Szaszkiewicz teil.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Dezember 1911 wurde Seine Exzellenz der Herr Landespräsident Dr. Oktavian Regner Freiherr von Bleyleben zum Statthalter in Mahren ernannt. Aus diesem Anlasse wurde Se. Exzellenz am 18. Dezember von den Direktoren aller Mittelschulen beglückwünscht. Am 20. Dezember fand die Abschiedsaufwartung am h. o. Bahnhof statt.

Der 23. Dezember 1911 war ein Ferihtag, weil der röm.-kath. heil. Abend in diesem Jahre auf einen Sonntag fiel. (Lschr.-Erl. vom 20. Dezember 1911, Zl. 18337).

Am 15. und 16. Jänner und am 7. Juni 1912 inspizierte Herr Oberrabbiner Dr. J. Rosenfeld den israelitischen Religionsunterricht dieser Anstalt.

Am 22. Jänner 1912 fand die dienstliche Vorstellung der Mittelschuldirektoren des Landes bei dem neuernannten Landeschef, Seiner Hochgeborenen Herrn Dr. Rudolf Grafen von Meran, statt.

30. Jänner bis 1. Februar: Privatistenprüfungen für das I. Semester 1911/12.

31. Jänner: Zeugnisverteilung. 1. Februar: Beginn des II. Semesters; doch war dieser Tag schulfrei.

Am 10. Februar begann der vom k. k. Landesschulrat angeordnete israelitische Jugendgottesdienst.

Vom 14. April bis zum 12. Mai hielt mit Genehmigung des k. k. Landesschulrats und in Gegenwart von Fachlehrern der Conferencier Herr Grünberg-Dawa für Schüler der oberen Klassen Vorträge über französische Literatur und Kultur in französischer Sprache.

Am 17. April wurde von Schülern der Anstalt unter Leitung des Professors N. Slusariuk die Sonnenfinsternis beobachtet und von dem Schüler Heinrich Kowarz photographiert.

Am 21. April wohnten die Schüler dem interessanten Schauluge des Ingenieurs Aurel Vlaicu bei.

Am 26. und 28. April hielt der Physiker Hermann Scheffler aus Dresden für Schüler der Anstalt sehr instruktive Experimentalvorträge über das Radium.

Am 2. Mai u. ö. inspizierte den Turnunterricht der Fachinspektor Herr Anton Ryz.

Am 14. und 15. Mai inspizierte den Zeichenunterricht der Anstalt der Fachinspektor Herr Landesschulinspektor Anton Stefanowicz aus Lemberg.

Über das Bestschießen am 8. Juni, siehe oben Kap. V, 3 und den XV. Jahresbericht des k. k. II. Staatsgymnasiums, S. 84 f.

Am 10. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

Am 11. Juni u. ö. besuchten Schüler der Anstalt unter Leitung ihrer Lehrer die Kunstausstellung.

27. bis 29. Juni Privatistenprüfungen.

29. Juni Schlußgottesdienst und Zeugnisverteilung.

1. Juli Beginn der mündlichen Reifeprüfung.

5. und 6. Juli Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse des Schuljahres 1912/13.

B. Betreffend das Innere der Schule.

1. Obligate Lehrgegenstände.

a) Lehrplan.

Im abgelaufenen Schuljahre wurde der Unterricht in allen Klassen nach dem Normallehrplane vom 8. April 1909 jedoch mit jenen Abänderungen desselben erteilt, die infolge des Gesetzes vom 3. Mai 1898 notwendig waren und durch den Min.-Erl. vom 3. August 1909 Zl. 27307 dieser Anstalt vorgeschrieben worden sind.

Das gegenwärtige Realschulgesetz ist im XXXVIII. Jahresberichte S. 4 bis 10, der Lehrplan vom 8. April 1909 in der für diese Anstalt normierten Fassung im ersten Teile des XLVI. Jahresberichtes abgedruckt. †)

Die obligaten Lehrgegenstände nach ihrer wöchentlichen Stundenzahl im Schuljahre 1911/12.

Obligate Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in der							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
	K l a s s e							
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2*)	14*)
Deutsche Sprache	4	4	4	3*)	4*)	3	4	26
Französische Sprache	5 ^e)	5	5	4*)	3	3	3	28
Zweite Landessprache	4*)	3*)	3*)	3*)	3*)	3 ^e)	3 ^e)	22 ^e)
Geographie und Geschichte	4	4	4	4	4	3	3	26
Mathematik	3	3	3	4	4	4 ¹⁾	5	26 ¹⁾
Naturgeschichte	2	2	—	3	2	2 ¹⁾	3	11 ¹⁾
Chemie	—	—	—	3	3	2	—	8
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Geometrisches Zeichnen	—	2	2	3	3	3	2	15
Freihandzeichnen	4	4	4	3	3	2	3	23
Schönschreiben	1	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	1*)	13*)
Zusammen	31*)	31*)	32*)	33*)	33*)	33	33	227*)

Der Lehrstoff.

Der im Lehrplan für die einzelnen Klassen und Gegenstände vorgeschriebene Lehrstoff wurde absolviert und das Lehrziel erreicht. Der Lehrplan ergänzte und modifizierte sich im abgelaufenen Schuljahre noch folgendermaßen:

1. Lehrstoff in der Religionslehre.

- a) Gr.-or. I. Klasse: Altes Testament. II. Klasse: Neues Testament. III. Klasse: Glaubens- und Sittenlehre. IV. Klasse: Liturgik. V. Klasse: Allgemeine und spezielle Glaubenslehre. VI. Klasse: Sittenlehre. VII. Klasse. 1. Semester: Kirchengeschichte; 2. Semester: Apologetik.
- b) Röm.-kath. Zufolge Min.-Erl. vom 16. Jänner 1906, Zl. 47887 ex 1905 ist vom Schuljahre 1906/7 angefangen sukzessive der folgende teilweise abgeänderte Lehrplan in Kraft getreten. I. und II. Klasse: Der Katechismus mit den einschlägigen liturgischen Erklärungen. III. Klasse, 1. Semester: Zusammenfassende Liturgik als besonderer Gegenstand; 2. Semester: Die Offenbarungsgeschichte des alten Bundes. IV. Klasse: Die Offenbarungsgeschichte des neuen Bundes. — Darnach wurde im abgelaufenen Schuljahre nachstehender Lehrstoff absolviert: I. Klasse: Glaubenslehre nach dem neuen großen Katechismus samt liturgischen Erklärungen. II. Klasse: Sittenlehre nach dem neuen großen Katechismus samt liturgischen Erklärungen. III. Klasse, 1. Semester: Liturgik; 2. Semester: Geschichte der Offenbarung des alten Bundes. IV. Klasse:

†) Eine Separatausgabe des Lehrplanes ist beim Schuldienere der Anstalt um 40 h erhältlich.

*) Abweichend vom Normallehrplan. — ¹⁾ Im 2. Semester: 3. — ²⁾ Im 2. Semester: 25, bzw. 12.

Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes. V. Klasse: Glaubenslehre. VI. Klasse: Sittenlehre. VII. Klasse: Kirchengeschichte.

- c) Gr.-kath. Der gr.-kath. Religionsunterricht wurde den Schülern dieser Konfession in 4 Gruppen und zus. 8 wöch. Stunden nach dem Lehrplan für den röm.-kath. Unterricht erteilt. Lehrbücher waren: I. und II. Klasse: Katechismus mit den liturgischen Erklärungen. III. Klasse: Liturgik und Biblische Geschichte. IV. Klasse: Allgemeine Glaubenslehre. V. Klasse: Besondere Glaubenslehre.

Auf Grund Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. April 1909, Zl. 3188 wurde für die gr.-kath. Schüler der Anstalt auch eine eigene Exhorte abgehalten.

- d) Evangelische: Der evangelische Religionsunterricht wurde den Schülern der gr.-or. Oberrealschule gemeinsam mit jenen der drei k. k. Gymnasien in 4 Abteilungen mit zusammen 8 wöchentlichen Stunden erteilt. I. Abteilung (2 St.): Luthers kleiner Katechismus, erklärt von Ernesti, III., IV. und V. Hauptstück. Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments. — II. Abteilung (2 St.): Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart. Heinrich Palmer, der christliche Glaube und das christliche Leben. — III. Abteilung (2 St.): Ethik nach Palmer. — IV. Abteilung (2 St.): Evangelische Glaubenslehre, I. Teil. Robert Fronius, evangelische Glaubenslehre. Den Unterricht erteilte Pfarrer Viktor Glondys.
- e) Mosaische: Ingrunde Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 29. Jänner 1912, Zl. 16990 ex 1911 wird der mosaische Religionsunterricht fortan nach folgendem Lehrplan erteilt:
- I. Klasse (2 St.): Biblische Geschichte (nach Wolf, Geschichte Israels, 1. Heft): Von der Erschaffung der Welt bis zur Offenbarung am Sinai. Hebräisch: Ausgewählte Gebete, und zwar Mahtowu Adon-olam. Segensspruch über die Thora, Priestersegen, Neschomoh-schenossatto, Schemā Achtzehngebet samt Keduscha.
 - II. Klasse (2 St.): Biblische Geschichte (nach Wolf Geschichte Isr. 1. u. 2. Teil). Von der Offenbarung bis zur Teilung des Reiches. Hebräisch: Ausgewählte Gebete, und zwar: Alenu, die gebräuchlichsten Segenssprüche, das Tischgebet zur Hälfte, das Nachtgebet (Auswahl) die Schemoneh-esreh für den Sabbat-Vorabend. Kidusch und Schemoneh-esreh für den Sabbath Morgengottesdienst.
 - III. Klasse (2 St.): Biblische Geschichte (nach Wolf Geschichte Isr., 3. Heft): Von der Teilung des Reiches bis zur Zerstörung des ersten Tempels. Hebräisch: Ausgewählte Stellen aus dem 1. Buche Moses, und zwar: Kap. 12, 1—9, K 13, 1—18, K 14, 13—24, K 22, 1—19, K 28, 10—22, K 42, K 45. Ausgewählte Stellen aus dem Gebetbuch, und zwar: Schemoneh-esreh fürs Sabbath-Mittagebet und Sabb.-Nachmittagebet und Schemoneh-esreh fürs Morgengebet am Neujahrsfest.
 - IV. Klasse (2 St.): Jüdische Geschichte (nach Brann Jüdische Geschichte 1. Teil). Von der Zerstörung des ersten bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Hebräisch: Aus II. Buch Moses ausgewählte Kapitel, und zwar: K 13, 17—22, K 14, 1—14, 29—31, K 15, K 16, 11—32, K 19, 1—9, K 20, 1—17, K 23, 1—20, K 32, K 34. Ausgewählte Stellen aus dem Gebetbuch, und zwar: Schemoneh-esreh für Morgen- und Neilahgebet am Versöhnungstag und Owinu-malkenu.
 - V. Klasse (2 St.): Jüdische Geschichte (nach Brann 1. und 2. Teil). Hebräisch: Ausgewählte Stellen aus dem V. Buche Moses, und zwar: K 5, 1—18, K 6, 4—19, K 11, 8—25, K 15, 1—19, K 16, K 22, 1—13, K 24, 10—22, K 26. Ausgewählte Stellen aus dem Gebetbuch, und zwar: Gebete beim Ausheben und Einstellen der Thora, Leho-dodi (Gottesdienst für den Sabbath-Vorabend) und die Schemoneh-esreh für den Mittagsgottesdienst des Neujahrsfestes.

- VI. Klasse (2 St.): Jüdische Geschichte (nach Brann 3. Teil). Vom Ende des Gaonats bis zur Vertreibung der Juden von der pyrenäischen Halbinsel. Hebräisch: Ausgewählte Stellen aus dem Propheten Jesaias, und zwar: K 1, 1–27, K 2, 1–18, (K 3, 1–15), K 5, K 6, K 9, 1–16, K 11, 1–10, (K 14, 3–22), K 40, K 42, 1–21, K 50, 1–10, K 51, 1–9, K 55, K 56, 1–9, K 57, 15–21, K 58. Ausgewählte Stücke aus den Gebeten für die Feiertage.
- VII. Klasse (2 St.): Erstes Semester: Systematische Religionslehre (Philippsohn Israel. Religionslehre): Die Offenbarung, das Gebet, die Eigenschaften Gottes an sich und in seinem Verhältnisse zum Menschen, die Heiligung des Lebenswandels, die Heiligung des Menschen in seinen Verhältnissen zum Nebemenschen (Nächstenliebe), Pflichten gegen den Staat. — Zweites Semester: Jüdische Geschichte (Brann IV. Teil). Von der Vertreibung der Juden von der Pyrenäischen Halbinsel bis zur Wiederherstellung ihrer Rechte in den Kulturstaaten. Wiederholung der biblischen Geschichte. Hebräisch: für beide Semester: Sprüche der Väter (Gebetbuch).

2. Lektüre in den modernen Sprachen.

Im Deutschen: Obligate Schul- und Privatlektüre: V. Klasse: Philotas, Emilia Galotti, König Lear, Julius Cäsar, Herders Cid, Homers Odyssee (priv.), Chamisso Peter Schlemihl, Eichendorff Aus dem Leben eines Taugenichts, Goethe Reinecke Fuchs (priv.). — VI. Klasse: Minna von Barnhelm, Emilia Galotti (priv.), Götz, Egmont, Jungfrau von Orleans, Kabale und Liebe (priv.), Maria Stuart, Wilhelm Tell, Liliencron Kriegsnovellen. — VII. Klasse: Tell, Wallenstein, Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris, Faust I., die Ahnfrau, König Ottokars Glück und Ende, Sappho, Prinz v. Homburg, Der zerbrochene Krug, Die Leute vom blauen Guckuckshaus (von Ertl), Zwischen Himmel und Erde. — Privatlektüre: Don Carlos, Braut von Messina, Piesko, Kabale und Liebe, Torquato Tasso, Der Traum ein Leben, Käthchen von Heilbronn, Julius Cäsar.

Nichtobligate Privatlektüre.

- V. Klasse A: Dahn, Odhins Trost (3); Freytag, Ingo (3); Grillparzer, Die Ahnfrau (1); Heyse, Andrea Delfin (1); Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten (1); Kleist, Michael Kohlhaas (1); Lagerlöf, Die Geschichte von Karr und Graufell (1); Ludwig, Zwischen Himmel und Erde (4); Rosegger, Waldheimat (1); Saar, Innocens (7); Scheffel, Ekkehard (3); Sheakespeare, Julius Caesar (3); Stifter, Der Waldsteig (2); Sudermann, Frau Sorge (1); Uhland, Ernst. Herzog von Schwaben (1). Sch. Drimmer.
- VI. Klasse A: Spielhagen, Sturmflut (1), Hammer und Amboß (1); Problematische Naturen (1); Rosegger, Die Schriften des Waldschulmeisters (1), Waldheimat (1); Ertl, Novellen (1); Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre (1); Immermann, Oberhof (1); Freytag, Die Ahnen (1); Sudermann, Frau Sorge (2), Die Ehre (1), Katzensteg (1); Hauff, Lichtenstein (1); Heyse, Andrea Delfin (1); Schiller, Die Räuber (1); Ebers. Eine ägyptische Königstochter (1); Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji (1).
- VI. Klasse B: Rosegger, Waldheimat (1), Peter Mayr, der Wirt an der Mahr (1), Der Harfenspieler (1), Felix der Begehrte (1); Sudermann, Frau Sorge (3), Der Katzensteg (1); Grillparzer, Das Kloster von Sendomir (2); Bartsch, Zwölf aus der Steiermark (1); Heine, Harzreise (1); Storm, Hans und Heinz Kirch (1);

Freytag, Soll und Haben (1), Die Ahnen (1); Spielhagen, Sturmflut (2); Scheffel, Der Trompeter von Säckingen (1); Baumbach, Zlatorog (1); Dahn, Ein Kampf um Rom (1); Gutzkow, Uriel Akosta (1); Lessing, Nathan der Weise (1).

O. Lande.

VII. Klasse: Gustav Freytag, Soll und Haben (2); Die Journalisten (4); Die verlorene Handschrift (3). Friedr. Spielhagen, Problematische Naturen (2). Herm. Sudermann, Frau Sorge (2); Die Ehre (1); Heimat (1); Es lebe das Leben (1); Stein unter Steinen (1); Der Katzensteg (2). Felix Dahn, Ein Kampf um Rom (3). Georg Ebers, Uarda (2); Eine ägyptische Königstochter (1). Wilh. Hauff, Lichtenstein (5); Novellen (2). Scheffel Ekkehard (3); Juniperus (1). Gerh. Hauptmann, Die Weber (1). Ganghofer, Der Herrgottschneider von Ammergau (4); Die Martinklaus (1). Gottfr. Keller, Das Fähnlein der 7 Aufrechten (1). Friedr. Halm, Der Sohn der Wildnis (4); Der Fechter von Ravenna (1). P. Rosegger, Erzählungen (1); Die Schriften des Waldschulmeisters (1). Kleist, Mich. Kohlhaas (2) und Penthesilea (1). Adolf Wilbrandt, Der Meister von Palmyra (1). v. Suttner, Die Waffen nieder! (1). L. Anzengruber, Der Pfarrer v. Kirchfeld (1), Die Kreuzelschreiber, Der Meineidbauer (25), Doppelselbstmord (1). Immermann, Der Oberhof (1). Ier. Gotthelf, Uli, der Knecht und Uli, der Pächter (1). Ad. Stifter, Bunte Steine (1). Liliencron, Kriegsnovellen (1). Schnitzler, Sterben (2). Heine, Harzreise (2). Th. Storm, Aquis submersus (1). W. H. Riehl, Der Stadtpfeifer (1).

E. Forgaci.

Im Französischen: V. Klasse: A. Daudet, Elf Erzählungen aus „Lettres de mon Moulin“ und „Contes du Lundi“ (in beiden Semestern). — VI. Klasse: Corneille, Cid, Zola, La Débâcle. Daudet, Tartarin de Tarascon. — VII. Klasse, Abt. A: A. France, Le crime de Sylvestre Bonnard (I. Sem.). Molière, Le malade imaginaire (II. Sem.). — VII. Klasse, Abt. B: A. France, Le crime de Sylvestre Bonnard (I. Sem.). V. Hugo, Hernani (II. Sem.).

Im Rumänischen: V. Klasse: Alexandri Cetatea Neamțului. Dim. Onciul: Din Istoria României. — C. Negruzzi, Proză. Gane: Nevele. — VI. Klasse: Odobescu: Milinea Vodă cel Râu, Pseudokynegeticos; Alexandri: Despot Vodă; Delavrancea: Apus de soare. Caragiale: O scrisoare pierdută, Noaptea Paștilor; Sienkiewicz: „Quo vadis“. — VII. Klasse: Dela Vrancea: Viforul, Luceafărul. L. Caragiale: Năpasta. Alexandri: Ovidiu.

3. Themen

zu den schriftlichen Aufgaben in den oberen Klassen.

a) In deutscher Sprache.

V. Klasse A: 1. Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen;

Doch Ordnung lehrt Euch Zeit gewinnen. (H.) —

2. Die Enthüllung des Kaiserin Elisabeth-Denkmal. (S.) — 3. Welchen Nutzen gewährt uns die Kenntnis der Weltgeschichte? (H.) — 4. Brunhild in der nordischen und in der deutschen Fassung der Nibelungensage. (S.) — 5. a) Das Lebensideal bei Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg. b) Der Minnesang in Österreich. (S.) — 6. Liebe dein Vaterland und verachte nicht das Fremde! (H.) — 7. Bertran de Born. Sein Wirken und sein Schicksal nach Uhlands Romanze. (S.) — 8. Die Natur im Dienste der Menschen. (H.) — 9. a) Meine Lieblingsbeschäftigung. b) Ein Schulausflug. (S.) — 10. Die Ode „Der Zürcher-See“ als ein Denkmal der hohen Freundschaftsfähigkeit und persönlichen Treue Klopstocks. (S.).

- V. Klasse B: 1. Der Herbst und seine Freuden. (S.) — 2. *a*) Blüten und Früchte. *b*) Lob der Vaterlandsliebe. Nach Lessings Philotas. (H.) — 3. Schutzmittel der Tiere gegen die Winterkälte. (S.) — 4. Der Winter als Techniker. (H.) — 5. Rast' ich, so rost' ich. (S.) — 6. Walter von der Vogelweide als patriotischer Dichter. (S.) — 7. *a*) Wie sehr ein Mann das Rechte tut, es dünkt nicht alle Leute gut. *b*) Wer nicht weise reden kann, der schweig und heiß ein weiser Mann. (H.) — 8. Bertran de Born. (S.) — 9. Die Elemente lassen das Gebild der Menschenhand. (H.) — 10. *a*) Stillstand ist Rückschritt. *b*) Der Tod des Tiberius. [Von Geibel]. Gedankengang. (S.)
- V. Klasse C: 1. Die wohlthätigen Wirkungen des Feuers. (S.) — 2. *a*) Blüten und Früchte. *b*) Lob der Vaterlandsliebe. Nach Lessings Philotas. (H.) — 3. Keine Rose ohne Dornen. (S.) — 4. Der Winter als Techniker. (H.) — 5. Die Folgen der Kreuzzüge. (S.) — 6. Die Begründung der österreichischen Hausmacht durch Rudolf I. (S.) — 7. Kleine Ursachen, große Wirkungen. (H.) — 8. Der Sport, seine Licht- und Schattenseiten. (S.) — 9. Der Schauflug in Czernowitz. [Ein Brief.] (H.) — 10. Pas à pas on va loin. (S.)
- VI. Klasse A: 1. Gedanken und Vorsätze beim Beginn des Schuljahres. (S.) — 2. Charakteristik des Prinzen in Lessings „Emilia Galotti“. (H.) — 3. Die Exposition in Goethes „Götz von Berlichingen“. (S.) — 4. Mit welchem Rechte kann der Österreicher auf sein Vaterland stolz sein? (H.) — 5. Die Volksszenen in Goethes „Egmont.“ (S.) — 6. Wenn Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt [Eichendorff.] (S.) — 7. Schuld und Sühne in Schillers „Jungfrau von Orleans“. (H.) — 8. *a*) Die Rudenz Handlung im „Wilhelm Tell.“ *b*) Eindrücke eines Zuschauers beim Schauflug-Vlaicu. (S.) — 9. Die Bedeutung der Ströme für die Kultur. (H.) — 10. Über den Nutzen des Theaters. (S.)
- VI. Klasse B: 1. Die Wurzeln der Bildung sind bitter, die Früchte süß. (S.) — 2. Charakteristik des Prinzen in Lessings „Emilia Galotti.“ (H.) — 3. Die Exposition in Goethes „Götz von Berlichingen.“ (S.) — 4. Mit welchem Rechte kann der Österreicher auf sein Vaterland stolz sein? (H.) — 5. Die Volksszenen in Goethes „Egmont.“ (S.) — 6. Unsere heutigen Verkehrsmittel. (S.) — 7. Schuld und Sühne in Schillers „Jungfrau von Orleans.“ (H.) — 8. *a*) Die Rolle der führenden Männer auf dem Rütli; *b*) Eindrücke eines Zuschauers beim Schauflug-Vlaicu. (H.) — 9. Die Bedeutung der Ströme für die Kultur. (H.) — 10. Über den Nutzen des Theaters. (S.)
- VII. Klasse A: 1. *a*) Zukunftspläne; *b*) Die Erfahrung, eine gute Lehrmeisterin. (S.) 2. Wie versteht es Goethe in „Hermann und Dorothea“ das idyllische Moment schärfer hervorzuheben? (H.) — 3. *a*) Orestes und Pylades, eine vergleichende Gegenüberstellung der Charaktere; *b*) „Die Ahnfrau“, eine Schicksalstragödie? (S.) — 4. Die Flüsse und Berge im Leben der Völker. (H.) — 5. *a*) „Im engen Kreis verengert sich der Sinn, es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken“; *b*) Welchen Einfluß hat oft das Milieu auf die Entwicklung des Menschen? (S.) — 6. *a*) „Es war auf Erden ihre Heimat nicht; ... Sie ist zurückgekehret zu den Ihren“ ... Des Künstlers Erdenwallen (Sappho); *b*) Don Carlos — Marquis Posa. (S.) — 7. Über den Einfluß des Klimas auf das Temperament der Völker. (H.) — 8. *a*) Arbeit ist des Lebens Zweck; Glück ist dann der Arbeit Lohn; *b*) Der alte Schroll und sein Sohn Lebold. [Nach Ertls Roman.] (S.) — 9. Licht und Luft; ihre Bedeutung für das Leben. (H.) 10. Die Maturitätsprüfungsarbeit.

- VII. Klasse B: 1. Ein Stimmungsbild aus „Wallensteins Lager.“ (S.) — 2. a) Was die Glocken sagen. [Im Anschluß an Schillers „Lied von der Glocke.“] b) Über den Wert des Reichtums und seine Gefahren. (H.) — 3. a) Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß' es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen; b) Was du geerbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. — 4. Oktavio und Max Piccolomini; eine vergleichende Gegenüberstellung der Charaktere. (H.) — 5. Wie in VII. A. (S.) — 6. a) Hochmut führt zum Fall. [Ottokar und Rudolf.] b) Des Frühlings Erwachen. (S.) — 7. Der Einfluß des Klimas auf das Temperament der Völker. (H.) — 8. „Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand“; ... Die Luftschiffahrt und ihre Grenzen. (S.) — 9. Apollonius Nettenmair, eine Charakteristik. [Nach Ludwigs Roman „Zwischen Himmel und Erde.“] (H.) — 10. Die Maturitätsprüfungsarbeit.

b) In rumänischer Sprache.

- V. Klasse: 1. O amintire din vacanță. (S.) — 2. Un transport de exilați mergând la Siberia; tablou, după V. Alexandri. (H.) — 3. Sergentul român. (S.) — 4. Foloasele pădurilor. (H.) — 5. Cauza reînnoirii luptei lui Ștefan c. Mare cu Turcii, după bătălia dela V. Alba. (S.) — 6. Întemeierea Sucevii. (S.) — 7. Început de primăvară. (H.) — 8. Paștile. (S.) — 9. Să stimam parinții și pe oamenii cei bătrâni. (H.) — 10. Care e rolul politic și literar al lui Dimitrie Cantemir? (S.)
- VI. Klasse: 1. La ce ne folosește ordinea? (S.) — 2. Cel curajos e norocos. (H.) — 3. Istoricii din școala ardeleană. (S.) — 4. Cum îți vei așterne așa vei dormi. (H.) — 5. Ce leagă pe om de țara sa? (S.) — 6. Însemnătatea râurilor pentru cultura omului. (S.) — 7. Tot ce astăzi e mare, a fost odată mic. (H.) — 8. Întru cât e de recomandat elevilor o călătorie pe jos? (S.) — 9. În toate privințele este adevărată sentința lui Vergil „în război nu e mantuire“? n'ar avea un rost și întîmpinările lui I. Negruzzi din „Miron și Florica“? (H.) — 10. Importanța militarilor pentru patria lor. (S.)
- VII. Klasse: 1. Prin ~~ce~~a ajuns împăratul nostru Francisc Josif I-lu la o însemnătate istorică? (S.) — 2. Cum poate trai omul și după moarte? (H.) — 3. Rolul literar și politic al lui V. Alexandri. (S.) — 4. Valoarea științelor. (H.) — 5. De ce meritele oamenilor mari sunt recunoscute numai după moarte? (S.) — 6. Poezia este instituitoarea omenirii. (S.) — 7. Marea mediterana și importanța sa istorică. (H.) — 8. Chiar propriul său noroc doboară pe învingător. (S.) — 9. Ambițiunea ca mobil spre bine și spre rău. (H.) — 10. Tema de maturitate.

c) In ruthenischer Sprache.

- V. Klasse: 1. Як поведуть жерела? — 2. Демостен. — 3. Що казала Алена Навицькай во сні? — 4. „Во ім'я Боже!“ — 5. Повишен ти власти послухним бути? — 6. Аренаг в Атепах. — 7. До чого уживають ся дзвони? — 8. Що то „Лоскотарин“? — 9. „Хто-ж буде прихильний та щирий до рідного краю, того я почесно живим і по смерті зноважаю.“ (Антигона). — 10. Дніпрові пороги.
- VI. Klasse: 1. Приміри любви вігнни в римській історії. — 2. Чи правда то, що „хто рано встає, тому Бог дає“? — 3. Перша руска літоснь і хто ю писав. — 4. Відки походить біло-червоний герб австрійського цісарського дому? — 5. З Ефіальтами родини я ніколи не звязу ся. — 6. Приговорка „сполученнми силами“ оправдає ся так в життю природи як і в щоденнїм. — 7. Електрична сила на службі щоденного життя. — 8. Туча, як она описана

у Квітці. — 9. Що оповідає нам історія о Сітєї? — 10. Коли стає ся при язи, цєтпивно великим добром для нас?

VII. Klasse: 1. Про пожиток птиць. — 2. Чи море безплідне? — 3. Характер „Паймички.“ — 4. В згоді спля. — 5. Що в праві отечество жадати від підостаючої молодежи? — 6. Во вєтм, що ми знаєм і умієм, ми наслідники минутих віків. — 8. Театер яко місце для просьвити. — 8. „Наша землиця так нас годує, як добра пенька свою дитину“. — 9. „Путинку, вість неспити Лакедемонам, що тут-же, існовияючи їх закони, ми полягали“. — 10. Die Reifeprüfungsarbeit.

4. Lehrbücher.

Das Verzeichnis der im Berichtsjahre verwendeten Lehrbücher ist auf den letzten Blättern des vorjährigen Jahresberichtes veröffentlicht worden. Außer den dort genannten Lehrbüchern wurde noch in Verwendung genommen:

Geographie VII. Klasse: Hannak-Schober-Machatschek, österreichische Vaterlandskunde für die oberen Klassen, nur 17. Auflage.

b) Erfolg des Unterrichtes

ist aus dem Kapitel III 2: Statistik der Schüler, Punkt 7 (Klassifikation am Ende des Schuljahres 1911/12) ersichtlich.

c) Reifeprüfungen.

Die Reifeprüfungen wurden nach der mit der Min.-Verord. vom 29. Februar 1908, Zl. 10051, V.-Bl. Nr. 19 erlassenen Prüfungsvorschrift abgehalten. Hinsichtlich der Forderungen in den Landessprachen wurden die Bestimmungen des Min.-Erl. vom 24. Mai 1908, Zl. 21649 beobachtet. *)

1. Nachtrag zum Schuljahre 1910/11.

Die Prüfung im Herbst 1911 fand schriftlich vom 12. bis 15. September und mündlich unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Dr. J. Frank vom 18. bis 22. September 1911 statt.

Zur Prüfung haben sich gemeldet: 21 öffentliche Schüler, 1 Privatist und 13 Externe, darunter 2 Mädchen; nicht zugelassen wurden: 2 öffentliche Schüler und 1 Externer, vor der mündlichen Prüfung sind 2 Externe zurückgetreten. Bei der mündlichen Prüfung erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung: 2 Externe (Mädchen), ein Zeugnis der Reife: 15 öffentliche Schüler, 1 Privatist und 2 Externe und wurden auf ein halbes Jahr reprobiert: 4 öffentliche Schüler und 2 Externe. 2 Externe sind während der mündlichen Prüfung zurückgetreten.

Im Februartermine (13. bis 16. Februar 1912) führte der Direktor den Vorsitz. Zur Prüfung meldeten sich 5 öffentliche Schüler und 4 Externe, die auch das Zeugnis der Reife erwarben.

*) Die für diese Anstalt gültige Reifeprüfungsvorschrift ist in einer Separat- ausgabe beim Schuldieners der Anstalt um 40 Heller erhältlich.

Verzeichnis der im Herbsttermin 1911 und Februartermin 1912 für reif erklärten Abiturienten.

Post-Zahl	N a m e	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öfentl. Realschulen in Jahren	Reifegrad	Erklärte sich zuzu- wenden der (dem)
			O r t	D a t u m			
1	Akkerman Moses	öfentl.	Odessa	28. Sept. 1891	3	reif	Technik
2	Eiveling Konst. .	"	Suczawa	27. Juni a. St. 1892	9	"	Hochschule Bodenkultur
3	Faerstein Israil .	"	Folticeni	18. März 1890	7	"	Export- akademie
4	Fischmann Siegfr.	"	Czernowitz	27. Nov. 1892	7	"	Jus
5	Fusul Ioan . . .	"	Kuczurmare	7. Mai a. St. 1892	7	"	"
6	Gronich David .	"	Bukarest	23. Aug. 1892	7	"	Philosophie
7	Hoffmann Josef .	"	Kopaczynce	2. April 1887	3	"	Technik
8	Jurist Moses . .	"	Jassy	13. Dez. 1892	8	"	"
9	Kohn Ludwig . .	"	Felsa-Scüsc	15. Mai 1890	8	"	"
10	Koller Anton . .	"	Czernowitz	20. Okt. 1894	7	"	"
11	Körner Mayer . .	"	"	15. Juli 1892	7	"	"
12	Machniewicz Ed.	"	"	26. Dez. 1890	8	"	Handels- akademie
13	Meiselman Gali .	"	New-York	9. Mai 1892	8	"	Tierärztl. Hochschule
14	Poklitar Joan . .	"	Kuczurmik	13. Juni 1889	7	"	Philosophie
15	Schnapp Leiser .	"	Buda	1 Nov. 1891	7	"	war unent- schieden
16	Schönbaum Jakob	"	Czernowitz	12. März 1893	7	"	Versicher.- Technik
17	Turcan Rada . .	"	"	20. Sept. 1892	8	"	Export- akademie
18	Vetter Rudolf . .	"	Moosberg	1. Sept. 1890	7	"	Philosophie
19	Weiner Gedali . .	"	Schipot Priv.	12. Dez. 1889	9	"	mod. Philologie
20	Welt Norbert . .	Priv.	Czernowitz	26. Aug. 1891	7	"	Export- akademie
21	Wolski Theofil .	öfentl.	"	8. März 1890	7	"	war unent- schieden
22	Brender Abraham	Ext.	Kryszczatyk	15. Sept. 1890	7	"	ebenso

Post-Zahl	N a m e	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öfthl. Realschulen in Jahren	Reife-grad	Erklärte sich zuzu- wenden der (dem)
			O r t	D a t u m			
23	Dupler Abraham	Ext.	Potoczyska	1. Jänn. 1892	7	reif	mod. Philologie
24	Fleschler Abraham	"	Czernowitz	20. Aug. 1889	4	"	Jus
25	Fuhrmann Samuel	"	Sadagóra	30. Jänn. 1891	2	"	Gewerbe
26	Sawicki Josef . .	"	Berhometh a/P.	14. Febr. 1892	6	"	mod. Philologie
27	Sealat Lucie . . .	"	Czernowitz	28. Nov. 1890	—	reif m. Ausz.	mod. Philologie
28	Schrötter Oskar .	"	"	29. Okt. 1888	4	reif	Beamten- laufbahn
29	Zelinka Theodora	"	Graz	12. März 1890	—	reif m. Ausz.	Philosophie real. Fächer

Gesamtergebnis der Reifeprüfungen betreffend das Schuljahr 1910/11.

Kategorie der Abiturienten	Schriftlich geprüft wurden	Davon zum		Zurück- geblieben		Reif erklärt			Unreif					
		2.	3.	krankheitshalber	wegen ungenü- gender Semestralnoten, bezw. Vorprüf.	mit Auszeichnung	einfach	nach wiederholter Prüfung im Febr.	Summe	auf $\frac{1}{2}$ Jahr	auf 1. Jahr	ohne Termin	Summe	
		Male												
Öffentliche . . .	53	5	—	2	1	5	40	5	50	—	—	—	—	—
Privatisten . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Externisten . .	12	2	3	2	—	2	2	4	8	—	2	—	—	2
Summe . .	66	7	3	4	1	7	43	9	59	—	2	—	—	2

2. Im Sommer 1912.

Die schriftliche Prüfung fand vom 10. bis 13. Juni statt, die mündliche unter dem Vorsitz der Herren Regierungsräte Dr. Josef Frank und Kornel Kozak vom 1. bis inklusive 4. Juli 1912.

Themen der schriftlichen Prüfung.

1. Im Deutschen (mit freier Wahl).

1. „Unglück selber taugt nicht viel:
Doch es hat drei gute Kinder:
Kraft, Erfahrung, Mitgefühl.“

2. Der Anblick der Natur eine Erhebung und Demütigung für den Menschen.

3. Die kulturelle Entwicklung der Bukowina seit der Einverleibung in den österr.-ung. Staatskörper.

2. Im Französischen.

Gruppe A: *Le colporteur et les singes*. (Nacherzählung aus Fetter-Ullrich, *La France et les Français*, II. Teil, S. 66).

Gruppe B: *Les premiers coups d'aile d'un papillon racontés par sa gouvernante*. (Unter Zugrundelegung des Stückes p. 279, 31 aus *Nouveau Recueil de Narrations françaises* von Morlet et Lémonon).

Gruppe C: *Le corridor de la tentation* [Voltaire]. (Nach Oberländer-Werner V. p. 11 ff.).

3. Im Rumänischen.

a) Abteilung für Rumänen.

Ce urmări politice au avut bataliile din Ungaria pentru Austria?

b) Abteilung für Nichtrumänen.

Despre influența binefacătoare a soarelui.

4. Im Ruthenischen.

a) Abteilung für Ruthenen.

Далекро поступила Буковина в просьвітї, від коли она під правління Австрії?

b) Abteilung für Nichtruthenen.

Крыгаворот водн.

5. In der darstellenden Geometrie.

1. Gegeben sind 2 windschiefe Gerade a , b , eine Ebene E und eine Strecke h . Man bestimme die Projektionen eines schiefen Kreiskegels, dessen Basisebene E und dessen Höhe h ist und von dem a als Achse und b als Manteltangente zu betrachten ist.

2. Gegeben ist eine im Raume liegende körperliche Ecke und auf 2 ihrer Kanten je ein Punkt A und B ; durch AB ist eine Ebene zu legen, die aus der Ecke ein Dreieck von gegebener Fläche m^2 ausschneidet.

3. Es ist eine Kugel zu konstruieren, welche durch 3 gegebene Punkte A , B und C geht und π_1 berührt.

4. Ein hohler Halbzylinder mit berührender Hohlkugel sowie eine Kugel sind gegeben. Es sollen alle Schatten dieser Körpergruppe bestimmt werden.

Ergebnis der Reifeprüfung im Sommertermine 1912.

	Öffentliche Schüler	Privatisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	64	1	5
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen	9	—	—
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten	18	—	—
Bei der mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	10	—	—
ein Zeugnis der Reife	25	1	3
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr	1	—	—
auf ein ganzes Jahr	—	—	—
auf unbestimmte Zeit	—	—	1
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten:	1	—	1
Zusammen	64	1	5

Verzeichnis der im Sommertermin 1912 für reif erklärten Abiturienten.

Post-Zahl	N a m e	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öfötl. Realschulen in Jahren	Reifeegrad	Erklärte sich zuzu- wenden der (dem)
			O r t	D a t u m			
1	Biedermann Max	öfötl.	Gurahumora	11. Dez. 1893	7	reif	Export- akademie
2	Blum Ludwig . .	"	Rohozna	26. Nov. 1893	7	reif m. A.	Technik
3	Branowitzer Julius	"	Theodorestie	25. Febr. 1895	7	reif	"
4	Brecher Emanuel	"	Czernowitz	24. Nov. 1893	7	"	Eisenbahn- dienst
5	Decker Wilhelm .	"	Jakobeny	10. Dez. 1892	8	"	Technik (Aviatik)
6	Feuer Emanuel .	"	Czernowitz	30. Sept. 1893	7	"	Technik
7	v. Gatkiewicz Lud.	Ext.	"	6. Aug. 1892	—	"	Jus
8	Gottlieb Heinrich	öfötl.	Braila	1. Okt. a. St. 1894	7	reif m. A.	Medizin
9	Heisststein Jakob .	"	Stanislau	21. Sept. 1895	7	reif	Technik
10	Jawitz Siegfried .	"	Bukarest	25. Nov. 1895	7	reif m. A.	Handels- akademie
11	Jurmann Pinkas .	Ext.	Kisselcu	11. Okt. 1890	7	reif	Mod. Philologie

Post-Zahl	N a m e	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öfftl. Realschulen in Jahren	Reifegrad	Erklärte sich zuzu- wenden der (dem)
			O r t	D a t u m			
12	Kubelka Viktor .	Ext.	Kotzman	13. Mai 1893	—	reif	unbestimmt
13	Löbl Froim . .	öfftl.	Willaweze	5. Juni 1893	8	"	Export- akademie
14	Lutwak Heinrich	"	Czernowitz	28. Jänn. 1895	7	reif m. A.	Techn. Chemie
15	Mundstein Josef.	"	"	4. April 1894	7	reif	Export- akademie
16	Nastasi Theodor.	"	Linz	3. Dez. 1894	7	"	Bodenkultur
17	Pohl Felix . . .	"	Sofia	24. Juli 1892	8	"	Marine
18	Popovici Georg, Ritter von . .	"	Valeni	29. Aug. a. St. 1894	5	"	Jus
19	Proisel Egon . .	"	Czaslau	19. Okt. 1893	7	reif m. A.	Militär
20	Reinhardt Kurt .	"	Schönpriesen	29. Nov. 1894	7	reif	Technik
21	Rosenstock Marie	Priva- tistin	Czernawka	2. Aug. 1892	3	"	Mod. Philologie
22	Ruhhalter Moritz	öfftl.	Czernowitz	16. Aug. 1892	8	"	Handels- akademie
23	Salzmann Moritz	"	"	14. Juni 1893	7	"	Jus
24	Schächter Berisch	"	Bojan	1891	7	"	Technik
25	Schäfer Karl . .	"	Czernowitz	19. Mai 1893	7	"	Medizin
26	Scheer Eduard .	"	"	9. Juli 1892	7	"	Technik
27	Schmidt Erich .	"	Kuczurmare	3. Sept. 1894	8	"	Techn. Chemie
28	Schmidt Roman .	"	Warasdin	6. Nov. 1893	8	reif m. A.	Elektro- technik
29	Solt Stefan. . .	"	Falkeu	27. Dez. 1893	8	"	Export- akademie
30	Sperber Schmiel.	"	Storożynetz	18. Sept. 1891	7	"	Technik
31	Sternberg Simon	"	Zuczka	10. Aug. 1893	7	reif	"
32	Sulkowsky Josef	"	Sereth	29. April 1894	7	"	Bodenkultur
33	von Teodorowicz Thaddäus . .	"	Potoczek	4. Jänn. 1895	7	"	"
34	Türk Ignaz . . .	"	Ostrow	11. Aug. 1894	7	reif m. A.	Export- akademie

Post-Zahl	N a m e	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studien- dauer an öfftl. Realschulen in Jahren	Reife- grad	Erklärte sich zuzu- wenden der (dem)
			O r t	D a t u m			
35	Weiser Israel . .	öfftl.	Czernowitz	1893	7	reif	Technik
36	Wielemans Arthur Edl. v. Monteforte	"	Graz	8. April 1893	8	"	Bodenkultur
37	Wilczyński Leop.	"	Czernowitz	27. Mai 1893	7	"	unbestimmt
38	Zemek Rudolf .	"	Klokuczka- Czernowitz	12. Nov. 1891	7	"	Technik
39	Zopa Michael . .	"	Czernowitz	8. Nov. 1895	7	reif m. A.	Handels- Marine

2. Nicht obligate Lehrgegenstände.

a) Organisation.

1. Gesang.

Zwei Kurse mit je 1 Stunde wöchentlich. Lehr- und Übungsstoff wie 1910/11.
A. Schlüter.

2. Griech.-orient. Kirchengesang.

I. Kurs (wöch. 1 Stunde): Treff- und Stimmbildungsübungen, allgemeine Musiklehre, und zwar Notenschrift, Notenlesen, das Wichtigste über die Einteilung, leichte 2stimmige liturgische Gesänge.

II. Kurs (wöch. 1 Stunde): Einübung zwei- und vierstimmiger liturgischer Gesänge für gemischten und Männerchor.
A. Koller.

3. Röm.-kath. Kirchengesang.

Wöchentlich 1 Stunde. Übungsstoff wie 1910/11.
A. Zarzyński.

4. Stenographie.

(Für Schüler der IV. bis VII. Klasse.)

Zwei Kurse mit je 2 Stunden wöchentlich. Lehrstoff wie 1910/11.
Prof. I. Pochmarski.

5. Englische Sprache.

(In der IV, V. und VII. Klasse mit je 2 St. wöchentlich.)

Der Unterricht in der „englischen Sprache“ wurde in diesem Schuljahre zunächst bis zum 1. November 1911 von dem derz. Direktor der k. k. Staatsrealschule A. Romanowsky und vom 15. Jänner 1912 vom Unterzeichneten erteilt. Mit Rück-

sicht auf diese Unterbrechung konnte der lehrplanmäßig vorgeschriebene Stoff nicht ganz bewältigt werden. Überdies wurde wegen allzu geringer Schüleranzahl der III. Kurs (VI. Klasse) aufgelassen. Im Ganzen verteilte sich der Lehrstoff, wie folgt: IV. Klasse: Laut- und Leselehre. Regelmäßige Formenlehre. Einfache zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare Sprech- und Schreibübungen. Im II. Semester 3 Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten. — V. Klasse: Ergänzung der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax. Erzählende und beschreibende Prosa, leichte Gedichte. Im II. Semester 3 freie Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten. — VI. Klasse: entfällt. — VII. Klasse: Wiederholung der Grammatik. Rednerische und reflektierende Prosa, epische und dramatische Poesie. Ausgewählte Kapitel aus Captain Marryat „The settlers in Canada.“ Im II. Semester 3 Schularbeiten.

Dr. P. Hilferding.

6. Polnische Sprache.

In Gemäßheit des Min.-Erl. vom 6. Februar 1907, Zl. 643, wurde der I. Kurs in 2 Abteilungen unterrichtet, wobei die Schüler des I. und III. Staatsgymnasiums der ersten, die des II. Staatsgymnasiums und der gr.-or. Realschule der zweiten Abteilung zugewiesen wurden. Die ersteren erhielten ihren Unterricht am I., die letzteren hingegen am II. Staatsgymnasium. Der II., III. und IV. Kurs verblieb beim I. Staatsgymnasium. Der Unterricht wurde nach dem im XL. Jahresberichte, S. 42 f. veröffentlichten Lehrplan und an der Hand nachstehender Lehrbücher erteilt:

I. Kurs: Małeck, gramatyka, 9. Aufl. Prochnicki-Wojcik, Lesebuch, 3. Aufl.

P. Kumanowski.

II. Kurs: Małeck, gramatyka, Czubek-Zawiliński, Lesebuch, II.

III. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, I. Teil, 2. Aufl.

IV. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, II. Teil, 2. Aufl. St. Oleksiewicz.

7. Übungen im chemischen Schülerlaboratorium.

(Für Schüler der V. bis VII. Klasse in 2 Kursen zu 2 Stunden wöch.)

Lehr- und Übungsstoff wie 1910/11.

J. Luczka.

8. Übungen im physikalischen Schülerlaboratorium.

I. Kurs (wöch. 2 St.) für Schüler der III. u. IV. Klasse: 1. Handfertigungsübungen, wie: Glasschneiden, Glasblasen, Löten, Bohren, Feilen, Drehen, Hobeln, Ausführung kleiner Reparaturen. — 2. Wiederholung einfacher Versuche, welche beim Unterrichte ausgeführt worden waren. — 3. Anfertigung kleiner Apparate und Vorrichtungen, z. B. Telefon, Elektroskop, Luftschraube, Luftballon u. a.

N. Slussariuk.

II. Kurs (wöch. 2 St.) für Schüler der VI. Klasse: Übungen mit dem Nonius. Messung von Dicken, Flächen und Körperinhalten (Mikrometer). Übungen mit Sphärometer. Korrektur einer Wasserwaage. Graphische Untersuchungen (Fallbewegung, Pendelgesetze, Beschleunigung auf einer schiefen Ebene, Ausdehnung einer Gummischnur bei zunehmender und abnehmender Belastung, Ausdehnung des Wassers beim Erwärmen und Abkühlen). Untersuchungen mit der Fallmaschine. Kräfte, die an einer Stelle und die an einem Körper angreifen. Übungen mit der Waage. Universalgestell für die Statik (Hebel, Rollen). Bestimmung des Reibungskoeffizienten. Keil und Schraube. Übungen mit einem Demonstrationsmodell für den aerodynamischen Flug. Reversionspendel und Bestimmung der reduzierten Pendellänge. Fliehkraft. Konisches Pendel. Resonanzerscheinungen an einem Doppelpendel. Versuche mit Kreiseln. Übungen mit

einem Horizont. Druck in einer Flüssigkeit (hydraulische Presse, Boden- und Seiten-
druck, Kommunikation, Piezometer). Archimedisches Prinzip. Dichtebestimmungen.
Oberflächenspannung. Seifenblasenversuche. Planteaus Netze. Kapillarität. Diffusion
und Osmose. Torricelli'scher Versuch. Luftpumpen. Bestimmung der spezifischen
Wärme. Schmelz- und Siedepunktbestimmungen. Kältemischungen. Kondensation
gesättigter Dämpfe. V. Tuček.

III. Kurs: Vorzugsweise wurden die qualitativen Versuche der Lehrstunden
wiederholt, dann zumeist nach Halm's Leitfaden folgende Messungen ausgeführt:
1. Schwingungszahl einer Stimmgabel und einer Saite. — 2. Tonhöhe einer Sirene.
— 3. Reduktionsfaktor einer Tangentenbussole. — 4. Ohm'sches Gesetz. — 5. Me-
chanisches Wärmeäquivalent durch Joulesche Wärme. — 6. Widerstandsbestimmung
mit der Wheatstone'schen Brücke. — 7. Innerer Widerstand eines Elementes. —
8. Bestimmung der Lichtstärke der Glühlampen mit einem Bunsen'schen Photometer.
— 9. Reflexions- und Brechungsgesetz. — 10. Spiegel- und Linsengesetz. — 11. Brenn-
punktsbestimmung. — 12. Drehung der Polarisationssebene (Zuckerlösung.)

N. Slussariuk.

b) Die Stärke des Besuches

im einzelnen und im ganzen nach dem Stande am Schlusse des Schuljahres ist aus
dem Kapitel III 2 Statistik der Schüler, Punkt 9 zu erschen. Hierbei ist in Betracht
zu ziehen, daß alle Freifächer nur am Mittwoch und Samstag nachmittags unter-
richtet werden und ein Schüler daher nur zwei, höchstens drei Fächer besuchen kann.

Nachtrag zum Abschnitt A.

III. Schüler.

1. Namenverzeichnis der Schüler des Schuljahres 1911/12.

Die mit * bezeichneten haben einen vorzüglichen Erfolg zu verzeichnen; die mit ()
bezeichneten sind im Laufe des Schuljahres abgegangen.

I. Klasse, 43 Schüler.

(Balasinowicz Nestor).

*Baranowski Isidor Johann.

Burg Titus.

Cernuşcă Dimitrie.

(Chisiliţa Jordachi).

*Draczynski Margaretha Johanna.

Privatistin.

(Dubiniewicz Eugen).

(Engels Anton Franz).

Fedorciuc Ioan.

(Golecki Karl).

Harmatiuk Orest.

Hlauschke Otto Ferdinand.

Hostiuc Cleonica Elena, Privatistin.

Hughiu Alexandru.

Igel Ludwig Johann.

Kaplan Eleuterius.

Kisslinger Josef.

Krause Walter Martin.

Manescu Teodor.

(Moroczkanicz Viktor Anton).

Nikiforowicz Eugen.

Paszko Maximilian.

*Pihuliak Irena, Privatistin.

Postatny Adolf Josef.

(Prodan Emilian).

Romanovschi Franz.
 Rudnicki Roman Alphous.
 Sawula Leopold Johann.
 Schmidt Eugen.
 *v. Scholey Martha, Privatistin.
 Scraba Michael.
 *Seybold Valerie Clara Louise Marie,
 Privatistin.
 (Simionovici Wladimir.
 Stehan Vasili.

Stratulat Cassian.
 Strischka Sylvester.
 Stroicz Aurelian.
 Swoboda Wladimir Viktor.
 (Tomorug Nicolai).
 (Ududowicz Anton Johann).
 (Vasileovschi Ioan).
 de Vlad Mihail.
 de Vlad Valerian.

II. Klasse A, 39 Schüler.

Albota Eusebie.
 Andruchowicz Lucian.
 Baraniak Anton.
 Baranowski Viktor Josef.
 (Berezowski Cyrill).
 Bodnar Theodor.
 Bolohan Aristides, Privatist.
 (Brandys Ladislaus Franz).
 v. Cuparencu Elena, Privatistin.
 Ritter v. Cuparencu Traian.
 Demczuk Nikolaus.
 Dutka Johann.
 *Fialka Venceslaus Thaddäus.
 Florescu Ioan.
 Gorduna Ioan.
 Halip Georg.
 Haszko Rudolf Anton.
 Hrynkiw Ignatz.
 Janovici Constantin.
 Jäger Wladimir.

Kocko Basil.
 Ritter v. Kossowski Ladislaus.
 Kowalski Josef.
 v. Minticz Ilarion.
 Moskal Dionisie.
 Mudreac Ilie.
 *Nastasi Dimitrie.
 Onciul Joan.
 Percec Erast.
 Petroskiewicz Valerian.
 *Popowicz Stefan Leon.
 Sain Dimitrie.
 Scriba Temistocle.
 Scripniciuc Stefan.
 Silvian Corneliu Victor.
 *Spenul Corneliu.
 (Stauczanski Vasile).
 Stefeli Ilie.
 Wasilowicz Georgie.

II. Klasse B, 39 Schüler.

Appenzeller Emanuel Adam.
 Aschkenaz Samson.
 Augenblick Motio.
 Bacalu Peter.
 Beutler Friedrich.
 Brande Asriel.
 Brettschneider Josef.
 Czerwonka Stanislaus, Privatist.
 Czuczewicz Stanislaus.
 Ebner Emanuel, Privatist.
 Edelstein Dionys.
 Filip Sylvester.
 Finger Emil Andreas, Privatist.
 Fischweicher Leib.

Guber Franz.
 *Hack Heinrich Karl.
 Hehn Bernhard.
 Herzberg Dawid.
 Hrabal Theophil.
 Hutter Ladislaus Rudolf.
 (Jägermann Wolf).
 Jung Adam.
 Kipp Rudolf Karl.
 Kirsch Karl.
 Kleczkowski Alfred.
 Klein Josef.
 Kopaczynski Maximilian.
 Krämer Salamon.

Krča Eduard.
 Krejčík Lothar Franz.
 Kulpi Johann.
 Kunzelmann Rudolf.
 Kusik Tadeus.
 Liebsch Heinrich.

Löffler Emil, Privatist.
 Lozinski Kazimir.
 Main Lorenz.
 Manaş Alexander.
 Gwozdowski Stefan.

II. Klasse C, 41 Schüler.

Marcovici Avram.
 *Marcovici Markus.
 Marcus Achille.
 Mauer Isidor.
 Michniewicz Stanislaus.
 Müller Heinrich.
 Naser Wilhelm.
 Neid Nute.
 Neumann Rudolf.
 Novák Georg.
 Opolski Miecislav, Privatist.
 Palatnik Osias Moses.
 (Podhajski Alois).
 Pustelniak Marzel.
 Renowicz Daniel.
 Rippel Selig.
 Schärf Isak.
 *Schattner Schloma.
 Schlüter Kurt Alfred.
 Schlüter Walter Franz.
 Schreyer Leopold.

Segda Heinrich.
 Skotnicki Johann.
 *Slugodzki Ludwig.
 Spindel Dawid Salomon.
 (Steciuk Viktor Ladislaus).
 Sternberg Mordko.
 Storper Karl.
 Szulsinger Chaim.
 Thiel Johann.
 Ubrich Johann.
 Uziebło Reinhold.
 Wagner Franz.
 Wagner Heinrich.
 Warnicki Emanuel Eugen.
 Wąsowicz Ludwig.
 Weiner Hermann.
 Wender Norbert.
 Wirth Eduard.
 (Zielinski Stefan, Privatist).
 (Sonderling Artur).

III. Klasse A, 38 Schüler.

Archipp Adol', Privatist.
 Botezat Eufrosine, Privatistin.
 Bryk Winzenz.
 Cioban Constantin, Privatist.
 Danilewicz Arkadius.
 Dobzanski Eugen.
 Dylski Marian.
 Enclat Ioan.
 Gherman Tatiana, Privatistin.
 Hladiuk Karl Nikolaus.
 Hluşco Nicolai.
 Hudeczek Josef.
 Ilica Nichifor.
 Iwasiuk Johann.
 Koller Zeno.
 Koszarycz Petrus.
 Kowerdowicz Konrad.
 Krasnianski Ludwig.
 Kwaszinski Karl Ludwig.

Marcu Dimitrie.
 Matuszewski Franz.
 Micinski Tadeusz.
 Ohera Albin.
 Oncial Viktor.
 Petruc Adrian.
 Petruc Trajan.
 Rybka Eduard Leopold.
 Scalat Lidia, Privatistin.
 Sindelar Ioan.
 Slusariuc Stefanie, Privatistin.
 Strasser Ladislaus.
 Tarnavschi Constantin.
 Tesliuk Johann.
 Wierzbicki Erwin.
 Wirth Rudolf.
 Zawadowski Maximilian.
 Zopa Ipolit, von.
 Nastasi Melanie, Privatistin.

III. Klasse B, 39 Schüler.

Aspelmayer Otto.	Gronich Ignatz.
Augenblick Isak.	Guttmann Richard.
Avramovici Abraham.	Haber Adolf.
Axentowicz Alfred.	Harman Schmerl.
(Berkower Her-sch).	Hawryliuk Johann.
Beutel Dawid.	Hedzel David.
Blum Meschel.	Hellenberg Israel.
Buchsbaum Mendel.	Hertman Samuel.
Danzker Emanuel.	Hruszka Hugo.
Dobrzanski Klemens.	Kahn Mendel.
Ebner Bernhard.	Kamil Otto.
Ehrenkranz David.	Kimmelman Hermann.
Falkenflick Selig.	Körbl Emil.
Frank Rudolf.	Landsmann Franz.
Freitag Johann.	Langer Salomon.
Freudel Adolf.	*Liebsch Franz.
Garfunkel Isidor.	Linian Josef.
Gerber Adam.	Markes Herbert.
Göres Jakob.	Neumann Franz.
Gottesmann Siegfried, Privatist.	

III. Klasse C, 37 Schüler.

Herschowitz Pesach.	Semmler Walter.
Lindenbaum Luis, Privatist.	Silezeanu Georg.
Liquornik Friedrich.	Singer Schlojme.
Maurer Johann.	Singer Wilhelm.
Münz Konrad.	Sperer Josef.
Neuberger Luis.	Staron Eduard.
Polletin Artur.	Stepaniak Arnold.
Redler Artur.	Sternberg Salm.
Reiner Benjamin.	Storper Artur.
Righetti Ottilio.	Tatomir Adolf, Privatist.
Rubel Moritz.	Tisch Adolf, Privatist.
Rudolf Alois.	Trommer Martin.
*Schmidt Anton.	Turtel Lazar.
(Schmidt Gustav).	Uhrich Georg.
Schnapp Salomon.	Vassermann Josef.
(Schneider Roman).	(Wegemann Emil).
*Scholley Eduard, v.	Weintraub Karl.
Schreiber Karl.	Wiszniowski Roman.
Schreiner Karl.	

IV. Klasse A, 33 Schüler.

Albota Emanuel.	Czerwonka Anton.
Babiuk Myron.	Diazzuk Rudolf.
Bendak Demeter.	Dylski Sigmund.
Burdeine Georg.	Elsasser Franz.

Gheorghidiano Ioan.
 Juchniewicz Michael, Privatist.
 Kędzior Johann Kazimir.
 Lanivski Stefan.
 Lewandowski Ladislaus.
 Melenka Demeter.
 (Melnec Vladimir).
 Nastasi Trajan.
 (Ostapowicz Artur).
 Pereckij Michael, Privatist.
 Pietrzkiewicz Franz.
 Portal Leon.
 Proł Nikolaj.

Ritter v. Reus Johann, Privatist.
 Romanowski Konstantin.
 Rychło Emilian.
 Schram Josef.
 *Striszka Ilarion, Ritter von.
 (Taşinschi Radu).
 Waniewicz Bronislaus.
 Więckowski Ladislaus.
 *Wintonyk Josef.
 Zachariuk Michael.
 *Zagorodnikow Wladimir
 (Zopa Nestor).

IV. Klasse B, 33 Schüler.

Achner Leo.
 Bayer Edmund.
 Berezowski Stanislaus.
 Bernhard Riwn.
 Blank Majer.
 Blitz Karl.
 Bulinski Viktor.
 Dąbrowski Stanislaus.
 Fernhof Ignatz.
 Fischer Alfons.
 *Flinker Felix.
 (Flisler Schloma).
 Fuchs Boruch.
 Görös Johann.
 Heuchert Philipp.
 Hoffmann Leopold.
 Horowitz Eisig.

Hosbein Guido.
 (Klein Karl).
 König Adolf.
 Kreißl Anton.
 Kriegsmann Siegfried.
 Ledwinka Josef.
 Linker Nuchem.
 *Löbel Siegmund.
 Mayer Arnold.
 Mühlendorf Alois.
 Mühlendorf Wenzel.
 Münz Siegmund.
 Nusse Moriz.
 Ostrowski Kajetan.
 Pawlik August.
 Riegler Max.

IV. Klasse C, 34 Schüler.

Filippi Oskar Leopold.
 Rösler Abraham Lazar.
 Ruckenstein Bernhard.
 Salter Leon.
 Schapira Klemens.
 Scharfstein Meier.
 Schechter Schulim.
 Segal Israel.
 Seidner Moritz.
 Söwy Josef.
 Spiegel Jossel.
 Ssulowicz Aron.
 Starosta Josef.
 Stasiuk Franz,

Strobel Friedrich.
 Tijan Josef Viktor.
 Tillich Rudolf.
 Tirst Hermann.
 Ulrich Eduard.
 Urbaszek Karl.
 Uscher Jakob.
 Vaissmann Traian.
 Weich Chaim.
 Weich Eduard.
 Weißbrod Meier.
 Wessely Josef.
 Zaklinski Viktor.
 Zalcovici Leo.

Zarowski Alexander.
 Zeller Ewald Josef.
 Ziemba Leopold.

Zimring Hermann.
 Zlamal Hubert.
 Zubrzycki Johann.

V. Klasse A, 39 Schüler.

Abager Michael.
 Bauer Franz Romuald.
 Bocca Aurelian.
 Brailean Nikolaus.
 (Diuczko Roman).
 Dospil Anton.
 Fedorowicz Demeter.
 Focsan Stefan.
 Goian Vladimir, Privatist.
 Górski Stanislaus, Privatist.
 Gürtler Kajetan.
 Iwanowicz Elias.
 Kaczorowski Josef.
 Kantesch Basil, Privatist.
 Kirstiuk Demeter.
 Kisielewski Wladimir.
 Kukielka Stefan.
 Kupczanko Georg.
 Lenkowski Leopold.
 Lukeniuk Basil.

Mallek Roman.
 Miciński Stanislaus.
 Mihaiciuc Eugen.
 Nandriş Vasile.
 Nikiforowicz Stefan, Privatist.
 Pręlicz Erwin.
 Railean Ilie.
 Rybka Anton.
 Schneider Karl.
 Scraba Basil, Privatist.
 Segda Kasimir, Privatist.
 Toderowicz Georg.
 Totojescul Nestor.
 v. Tyszkiewicz Leopold Felix.
 Weigel Rudolf.
 Wojciechowski Johann.
 Zlamal Miecislaus.
 Zubrzycki Leo.
 Muszyński Georg.

V. Klasse B, 38 Schüler.

Adler Emanuel.
 Albin Wilhelm.
 Baum Friedrich, Privatist.
 Berger Moritz.
 Bieber Arnold.
 Binder Isidor.
 Brettschneider Leo.
 Czerny Oskar* Alois
 Deutsch Wilhelm.
 Eberhardt Stefan.
 Edelstein Moses.
 Engster Eugen.
 Flocker Osias.
 Fuhrmann Philipp.
 Gärtner Samson.
 Gauer Wilhelm.
 Gelber Heinrich.
 Geller Bernard.
 Glaser Georg.

Goldstein Leib.
 Greif Josef.
 Grün Lazar.
 Gumiński Valerian.
 Haber Jakob.
 Hallenberg Josua.
 Hartung Leopold.
 Heitner Schloma Wolf.
 Himmer Karl.
 Hoffmann Erwin Otto.
 Hörnes Mendel.
 Hubich Johann.
 Hutter Josef.
 *Hosvai Lajos.
 Iring Franz Eduard.
 Katz Schulin.
 Kleinrok Bruno.
 Jirku Eugen Josef.
 Gottesmann Moses, Privatist.

V. Klasse C, 40 Schüler.

Koppelman Jakob.	Salomon Eugen.
Kos ² Berl Isak.	Schajowicz Leiser.
Kostmann Simon.	Schmucker Leo.
Kottek Friedrich.	(Simader Karl).
Lautenschläger Maximilian, Privatist.	Spechler Emanuel.
Löwenberg Rudolf, Privatist.	Spiegel Hersch.
Luttmann Norbert.	Stern Samuel, Privatist.
*Mandelbaum Norbert.	(Thaler Max, Privatist).
Marhoffer Ulrich.	Tropp Max.
Mayer Jakob.	Tuttnauer Arthur.
Müller Josef.	Umlauff v. Frankwell Karl.
Pauk Edmund	*Edl. v. Unczowski Roman.
(Recher Desidor).	Wacher Schloma.
*Reichmann Adam.	Weißglas Juda.
Renowicz Eduard.	Wielemans E. v. Monteforte Egon.
Renowicz Karl.	Zakliński Otto.
*Righetti Ricardo.	Zilbermann Heinrich.
Rosenbaum Feibisz.	Sternberg Salamon.
Rosengarten Rudolf.	(Rieber Ludwig, Privatist).
Rybczyński Eduard.	Seeburg Franz, Privatist.

VI. Klasse A, 33 Schüler.

Artmann Chaim.	*Herzog Mendel.
Baltuch Josef, Privatist.	Hruszka Leo.
Bohatir Diomedie.	Hukal Josef.
Brandmann Jossel.	Jaeger Julius jun.
Buxbaum Mechel.	Jäger Julius sen.
Czannerle Alexander.	Januszewski Jagiello.
Danczul Ioan, Privatist.	Jenczke Adolf, Privatist.
Donner Adolf.	Kahn Hermann.
Dutkowski Franz, Privatist.	Kahne Osias.
Frimet Schulim.	Kimmelman Abraham.
Gauer Georg.	Kowaf Heinrich.
Goldenberg Hendel.	Krameczyński Josef.
Grill Simon.	Kuzara Stanislaus.
Guber Valdemar.	*Landau Alexander.
Halbgewachs Jakob.	Lang Franz, Privatist.
Hammer Benjamin.	Zaharowski Alexander.
Hattel Karl.	

VI. Klasse B, 32 Schüler.

Lehner Josef.	Mihaleskul Ioan.
Lerch Josef.	Moldauer Josef.
Lukasiewicz Eduard.	Morgenstern Henri.
Marcovici Isidor.	Mück Hugo.
*Maschler Oskar.	Olszewski Reinhold.
Mayer Alfred.	Orłowski Valerian.

Pfeifer Edler v. Lindenrode Gustav.
 Pikhholz Wolf Leib.
 Poppe Ferdinand, Privatist.
 Prajer Rudolf.
 Pretsch Emil.
 Reisberg Samuel.
 Romanowski Dionis.
 Rosenrauch Markus.
 Salter Bruno.
 Schäfer Alfre l.

Schally Heinrich.
 Schulbaum Gerson.
 Schulboim Moses.
 Schumer Samuel.
 Teodorowicz Gregor.
 Thiele Johann.
 Totojeskul Wladimir.
 Trichter Sigmund.
 Weißmann Leiser.
 Wittner Adolf, Privatist.

VII. Klasse A, 32 Schüler.

Badian Otto Arthur Friedrich.
 Balthaiser Maximilian Ferdinand.
 Biedermann Max.
 *Blun Ludwig.
 Branowitz Julius Josef.
 Brecher Emanuel.
 Burg Edmund Bruno.
 Christofory Johann Ludwig.
 Corne Sevastian.
 Cosarã Georgie.
 Decker Wilhelm.
 Feuer David.
 Feuer Emanuel.
 *Gottlieb Heinrich.
 Gottlieb Isak.
 Gruber Jakob.

Haber Fabius.
 Hehn Titus.
 Heisstein Max Jakob.
 Helfer Baruch.
 Javitz Siegfried.
 Kalkstein Moses.
 Kapaun Viktor Alfred.
 Kermisch Samuel.
 Kostynier Josef Leib.
 Kruschnicki Nestor.
 Lehrer Noe.
 Liutyk Mihail.
 Löbel Froim.
 Ruhhalter Moritz.
 *Sperber Schmiel.
 v. Gątkiewicz Lud., außerord. Schüler

VII. Klasse B, 35 Schüler.

Ludwar Josef.
 *Lutwak Heinrich.
 Mardari Demeter.
 Mundstein Josef.
 Nastasi Theodor.
 Pohl Felix.
 R. v. Popovici Georg.
 Prodan Eugen.
 (Rudich Jakob).
 Salzmann Moritz.
 Schächter Berisch.
 Schäfer Karl.
 Scheer Eduard.
 Schmidt Erich.
 Schmidt Roman.
 Schnee Paul.
 Schulz Dionys.
 *Solt Stefan.

Stenzler Israel.
 Sternberg Simon.
 Sulkowski Josef.
 Teodorowicz Thaddaus, v.
 *Türk Ignatz.
 Ungar Marim.
 *Weiser Israel.
 Weisinger Feiwei.
 Wielemans Arthur, Edl. v. Monteforte.
 Wilczyński Leopold.
 Wirth Gustav.
 Zemek Rudolf.
 *Zopa Michail.
 Markaly Ludwig.
 Reinhardt Kurt.
 Rosenstock Marie, Privatistin.
 *Proisl Egon.

2. Statistik der Schüler.

	IK I															Zu- sammen					
	I.			II.			III.			a			s				e			VII.	
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c		a	b	c		
I. Zahl.																					
Zu Ende 1910/1911 . . .	47 ²	40 ¹	36	32 ²	34 ¹	37	35	36 ¹	35 ²	38 ¹	45 ³	38 ⁶	23 ⁹	26 ⁵	24 ⁹	31 ³	28	26 ¹	644 ⁵⁶		
I.																					
Zu Anfang 1911/1912 . . .	38 ²			37 ²	38	37 ¹	33 ²	36 ²	37	32	33	34	38	37	37	32	31 ¹	31	592 ¹⁸		
Während des Schuljahres ein- getreten	0 ¹			—	1	3	0 ¹	1	—	1	—	—	1	1	1 ²	1	0 ¹	3	13 ² (0)		
Im ganzen also aufgenommen Darunter neu aufgenommen, und zwar:	43			39	39	41	38	39	37	33	33	34	39	38	40	33	32	35	625		
Aufgestiegen	38			—	—	4	1	1	1	—	1	2	4	1	1	1	2	1	59		
Repetenten	—			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Wiederaufgenommen, u. zw.:																					
Aufgestiegen	—			36	29	33	27	28	27	28	24	28	31	30	32	26	31	28	34	472	
Repetenten	5			3	10	4	10	10	9	5	8	4	4	7	7	6	2	—	94		
Während des Schuljahres aus- getreten	11			3	1	4	—	1	3	4	2	—	1	—	4	—	—	1	35		
Schülerzahl zu Ende 1911/1912	32			36	38	37	33	33	34	29	31	34	38	38	36	33	32	34	590		
Darunter:																					
Öffentliche Schüler	27			34	34	36	31	37	31	26	31	34	32	36	32	28	30	31	33	543	
Privatisten: a) männlich . . .	—			1	4	1	2	1	3	3	—	—	6	2	4	5	2	—	34		
b) weiblich	5			1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	11 ² *)		
Außerordentliche Schüler . . .	—			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	0 ¹		
2. Geburtsort (Vaterland).																					
Czernowitz und Vororte . . .	9 ²			12 ¹	16 ²	11 ¹	11 ²	14	13	7 ²	13	13	12 ²	15	16 ¹	7 ¹	9	11 ¹	13	202 ¹⁶ (0)	
Bukowina	16 ²			19 ¹	8	11	16 ²	11 ¹	8 ²	14	12	13	16 ²	11 ¹	9	10 ²	9 ¹	14	8 ¹	205 ²⁰	
Galizien	—			—	5 ¹	10	2	8	2	3 ¹	3	3	3	7 ¹	3 ²	8	8	2	4	71 ⁶	
Niederösterreich	0 ¹			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	3 ¹	3 ¹	
Oberösterreich	1			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	
Steiermark	—			—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	3	
Böhmen	—			—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
Mähren	—			—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	

*) Die nicht hospitierenden als Exponent.

I.		a		b		c		d		e		f		g		h		i		j		k		l		m		n		o		p		q		r		s		t		u		v		w		x		y		z		aa		ab		ac		ad		ae		af		ag		ah		ai		aj		ak		al		am		an		ao		ap		aq		ar		as		at		au		av		aw		ax		ay		az		ba		bb		bc		bd		be		bf		bg		bh		bi		bj		bk		bl		bm		bn		bo		bp		bq		br		bs		bt		bu		bv		bw		bx		by		bz		ca		cb		cc		cd		ce		cf		cg		ch		ci		cj		ck		cl		cm		cn		co		cp		cq		cr		cs		ct		cu		cv		cw		cx		cy		cz		da		db		dc		dd		de		df		dg		dh		di		dj		dk		dl		dm		dn		do		dp		dq		dr		ds		dt		du		dv		dw		dx		dy		dz		ea		eb		ec		ed		ee		ef		eg		eh		ei		ej		ek		el		em		en		eo		ep		eq		er		es		et		eu		ev		ew		ex		ey		ez		fa		fb		fc		fd		fe		ff		fg		fh		fi		fj		fk		fl		fm		fn		fo		fp		fq		fr		fs		ft		fu		fv		fw		fx		fy		fz		ga		gb		gc		gd		ge		gf		gg		gh		gi		gj		gk		gl		gm		gn		go		gp		gq		gr		gs		gt		gu		gv		gw		gx		gy		gz		ha		hb		hc		hd		he		hf		hg		hi		hj		hk		hl		hm		hn		ho		hp		hq		hr		hs		ht		hu		hv		hw		hx		hy		hz		ia		ib		ic		id		ie		if		ig		ih		ii		ij		ik		il		im		in		io		ip		iq		ir		is		it		iu		iv		iw		ix		iy		iz		ja		jb		jc		jd		je		jf		jg		jh		ji		jj		jk		jl		jm		jn		jo		jp		jq		jr		js		jt		ju		jv		jw		jx		jy		jz		ka		kb		kc		kd		ke		kf		kg		kh		ki		kj		kk		kl		km		kn		ko		kp		kq		kr		ks		kt		ku		kv		kw		kx		ky		kz		la		lb		lc		ld		le		lf		lg		lh		li		lj		lk		ll		lm		ln		lo		lp		lq		lr		ls		lt		lu		lv		lw		lx		ly		lz		ma		mb		mc		md		me		mf		mg		mh		mi		mj		mk		ml		mm		mn		mo		mp		mq		mr		ms		mt		mu		mv		mw		mx		my		mz		na		nb		nc		nd		ne		nf		ng		nh		ni		nj		nk		nl		nm		nn		no		np		nq		nr		ns		nt		nu		nv		nw		nx		ny		nz		oa		ob		oc		od		oe		of		og		oh		oi		oj		ok		ol		om		on		oo		op		oq		or		os		ot		ou		ov		ow		ox		oy		oz		pa		pb		pc		pd		pe		pf		pg		ph		pi		pj		pk		pl		pm		pn		po		pp		pq		pr		ps		pt		pu		pv		pw		px		py		pz		qa		qb		qc		qd		qe		qf		qg		qh		qi		qj		qk		ql		qm		qn		qo		qp		qq		qr		qs		qt		qu		qv		qw		qx		qy		qz		ra		rb		rc		rd		re		rf		rg		rh		ri		rj		rk		rl		rm		rn		ro		rp		rq		rr		rs		rt		ru		rv		rw		rx		ry		rz		sa		sb		sc		sd		se		sf		sg		sh		si		sj		sk		sl		sm		sn		so		sp		sq		sr		ss		st		su		sv		sw		sx		sy		sz		ta		tb		tc		td		te		tf		tg		th		ti		tj		tk		tl		tm		tn		to		tp		tq		tr		ts		tt		tu		tv		tw		tx		ty		tz		ua		ub		uc		ud		ue		uf		ug		uh		ui		uj		uk		ul		um		un		uo		up		uq		ur		us		ut		uu		uv		uw		ux		uy		uz		va		vb		vc		vd		ve		vf		vg		vh		vi		vj		vk		vl		vm		vn		vo		vp		vq		vr		vs		vt		vu		vv		vw		vx		vy		vz		wa		wb		wc		wd		we		wf		wg		wh		wi		wj		wk		wl		wm		wn		wo		wp		wq		wr		ws		wt		wu		wv		ww		wx		wy		wz		xa		xb		xc		xd		xe		xf		xg		xh		xi		xj		xk		xl		xm		xn		xo		xp		xq		xr		xs		xt		xu		xv		xw		xx		xy		xz		ya		yb		yc		yd		ye		yf		yg		yh		yi		yj		yk		yl		ym		yn		yo		yp		yq		yr		ys		yt		yu		yv		yw		yx		yy		yz		za		zb		zc		zd		ze		zf		zg		zh		zi		zj		zk		zl		zm		zn		zo		zp		zq		zr		zs		zt		zu		zv		zw		zx		zy		zz	
b) Nachtrag zum Schuljahre 1910/1911.		Wiederholungsprüfungen waren bewilligt		Entsprochen haben		Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)		Nachtragsprüfungen waren bewilligt		Entsprochen haben		Nicht entsprochen haben		Nicht erschienen sind		Darnach ist das Ende gegeben für 1910/1911.		Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. haben die oberste Klasse beendet):		Vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)		Geeignet (mit gutem Erfolg)		Nicht geeignet (mit nicht genügendem Erfolg)		Ungesprüft blieben		Summe		8. Geldleistungen der Schüler.		Von der gesamten Schülerzahl waren von der Schulgeldzahlung nicht befreit:		im I. Semester		im II. Semester		Zur Hälfte waren befreit:		im I. Semester		im II. Semester		Ganz befreit waren:		im I. Semester		im II. Semester		376		346																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																							
5+1		5		3		6		1+1		5		4		3		2+15+291+1		61		61+131+1		4+21+2		1		3		75+12		81		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61		61																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	

	K 1 a. s s s s s s s s s s s s s																		Zu- sammen
	I.			II.			III.			IV.			V.			VI.			
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	
Von den nicht befreiten Schülern haben das Schulgeld nicht gezahlt: *)																			
im I. Semester	9	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	18
im II. Semester	11	2	4	—	1	2 ¹	—	2	—	4 ¹	—	—	0 ²	—	4 ¹	—	—	1	32 ²
Das Schulgeld betrug in Kronen:																			
im I. Semester	920	360	680	520	480	640	680	280	640	640	680	480	680	480	480	580	280	380	9200
im II. Semester	420	640	560	560	360	480	720	240	680	480	680	600	680	600	760	600	560	580	9660
Zusammen	1340	1000	1240	1080	840	1120	1400	520	1320	1120	1360	1080	1240	1080	1320	840	960	18860	
Die Aufnahmestaxen betragen in Kronen à 42	159.6	—	—	16.9	4.2	4.2	4.2	—	4.2	8.4	16.8	4.2	4.2	4.2	4.2	4.2	8.4	4.2	247.8
Lehrmittelbeiträge leisteten: à 4 K.	39	34	36	37	34	35	33	29	30	31	35	34	36	30	29	29	34	31	565
à 2 K.	4	5	3	4	4	4	4	4	3	3	4	4	4	3	3	3	3	1	60
d. i. in Kronen	164	146	150	156	144	148	140	124	126	130	148	144	152	126	122	122	138	2350	
Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66
Die Jugendspielbeiträge betragen in Kronen à 1	34	35	35	34.5	30	32	33	29	29	30	34.5	34	34	29	26	28	31	538	
9. Besuch des Unterrichtes in den rel-obl. und nicht obligaten Gegenständen.																			
Rumänisch für Rumänen	7	16 ²	2	1	9 ²	—	3	5	1	1	4 ¹	—	1	2	4	2	2	60 ⁷	
Rumänisch für Nichtrumänen	16 ⁴	5	19 ²	22	3 ²	17 ¹	24 ²	1 ¹	14	17	5 ²	23	19 ²	10 ²	13 ¹	17	20	245 ^{1.9}	
Ruthenisch für Ruthenen	4 ¹	10	—	—	7 ¹	1	1	11 ²	—	1	12 ¹	—	—	0 ²	2	2	—	51 ⁷	
Ruthenisch für Nichtruthenen	—	3	13 ²	12 ¹	12	19	2 ¹	9	16	13	11 ²	11 ²	12 ²	13 ¹	10 ¹	8	8	172 ^{1.2}	
Von der zweiten Landessprache befreit	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	2	—	3	1	2 ¹	3 ¹	15 ¹ (0)
Summe	27 ⁵	34 ²	34 ²	36 ¹	31 ⁷	37 ¹	31 ⁸	26 ³	31	34	32 ⁶	36 ²	32 ²	28 ²	30 ²	31 ¹	33 ¹	543 ^{2.6} (0)	
Turnen haben besucht	26	33	33	35	30	36	31	25	26	34	24	32	28	24	29	24	24	49 ¹	
Vom Turnen waren befreit	1	1	1	1	1	1	—	1	5	—	8	4	4	4	1	7	9	49	
Summe	27	34	34	36	31	37	31	26	31	34	32	36	32	28	30	31	33	543	

*) Die nicht klassifizierten Privatisten als Exponent.

Kundmachung

betreffend das Schuljahr 1912/13.

I. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

aus dem vergangenen Schuljahre beginnen am 2. September 1912 um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr früh.

II. Die Aufnahme in die I. Klasse

findet am 5. und 6. Juli und am 2. und 3. September 1912 statt. Anmeldungen an jedem dieser Tage um 8 Uhr früh.

III. Die Aufnahme in die II. bis VII. Klasse.

Schüler, die dieser Anstalt schon angehören, haben sich am 2. oder 3. September einzuschreiben; Schüler dagegen, die dieser Anstalt noch nicht angehören und in eine höhere als die I. Klasse eintreten wollen, müssen sich unter Vorlage ihrer Dokumente schon am 30. oder 31. August beim Direktor anmelden, weil die Aufnahmsprüfungen in die höheren Klassen schon am 2. September um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr früh beginnen.

Schüler, welche die Sommerferien nicht in Czernowitz zugebracht haben, müssen vor dem Schulbeginne das Gesundheitszertifikat beibringen. Das Schuljahr 1912/13 wird am 4. September mit dem h. Geistamte eröffnet werden.

Näheres enthält die Kundmachung im Anstaltsgebäude.

IV. Lehrbücher für 1912/13.

Die Schüler dürfen neue Auflagen der vorgeschriebenen Lehrbücher nur dann kaufen, wenn dieselben mit der Approbationsklausel versehen sind. Wenn solche nicht vorhanden sein sollten, haben sich die Schüler bei der Direktion die nötige Aufklärung zu holen.

Religionslehre gr.-or. a) rumänisch. I. Klasse. Coca Calistrat, Geschichte des alten Testaments. 2. Aufl., brosch. 2, geb. 2·10 K.

II. Klasse. Coca Calistrat, Geschichte des neuen Testaments, 1. Aufl., brosch. 1·70 K.

III. Klasse. Coca Calistrat, Orthodoxe Glaubens- und Sittenlehre. 2. Aufl., brosch. 1·92 K, geb. 2 K, 1. Aufl. noch zulässig.

IV. Klasse. Coca Calistrat, Liturgik der orthodoxen Kirche, brosch. 2'92, geb. 3 K.

V. Klasse. Coca Calistrat, Allgemeine und spezielle Dogmatik, 1. Aufl., brosch. 2'60, geb. 2'70 K.

VI. Klasse, Coca Calistrat, Orthodoxe Sittenlehre, 1. Aufl., brosch. 1'40, geb. 1'50 K.

VII. Klasse I. Semester: Kirchengeschichte für Realschulen, 1. Aufl., brosch. 1'90, geb. 2 K.

VII. Klasse II. Semester: Coca Calistrat, Ausgewählte Kapitel der christlichen Apologetik, brosch. 2, geb. 2'20 K.

b) ruthenisch. I. Klasse. Semaka Eugen, Geschichte des alten Testaments, brosch. 1'20, geb. 1'30 K.

II. Klasse. Semaka Eugen, Biblische Geschichte des neuen Testaments, brosch. 0'98, geb. 1'05 K.

III. Klasse. Semaka Eugen, Orthodoxe Glaubens- und Sittenlehre, brosch. 1'75, geb. 1.85 K.

IV. Klasse. Semaka Eugen, Liturgik der orthodoxen Kirche, geb. 1'90 K.

V. Klasse. Semaka Eugen, Allgemeine und spezielle Dogmatik, brosch. 2'80, geb. 3 K.

VI. Klasse. Semaka Eugen, Allgemeine und spezielle Morallehre, 1. Aufl., brosch. 2'02, geb. 2'13 K.

VII. Klasse I. Sem.: Semaka Eugen, Kirchengeschichte für Realschulen, geh. 1.50, geb. 1'60 K.

VII. Klasse: II. Sem.: Semaka Eugen, Apologetik, geh. 1'20, geb. 1'30 K.

röm.-kath.: I. und II. Klasse. Großer Katechismus der katholischen Religion, Salzburg 1886, 1. Aufl., brosch. 80 h.

III. Klasse I. Semester: Dr. W. Pauker, Lehrbuch der katholischen Liturgik, brosch. 1'20, geb. 1'50 K.

III. Klasse II. Semester.: Dr. W. Pauker, Lehrbuch der Offenbarungsgeschichte des alten Bundes, brosch. 1'40, geb. 1'70 K.

IV. Klasse: Dr. W. Pauker, Offenbarungsgeschichte des neuen Bundes, brosch. 1'60, geb. 2 K.

V. Klasse. A. Kühnl, Glaubenslehre, 1. Aufl., geb. 2'50 K.

VI. Klasse. A. Kühnl, Sittenlehre, 1. Aufl., geb. 2'50 K.

VII. Klasse. Bader Meinrad, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 4. Aufl., brosch. 1'60, geb. 1'90 K.

mosaische: I. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels, 1. Heft, 15. Aufl.,

II. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels, 2. Heft, 15. Aufl., 13. und 14. Aufl. noch zulässig, geb. 1'04 K.

III. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels, herausgegeben von Pollak H., 3 Heft, 11. Aufl., 9. und 10. Aufl. noch zulässig, geb. 76 h.

IV. Klasse, Wolf G., Geschichte Israels, 4. Heft, 12. Aufl., 9., 10. und 11. Aufl. noch zulässig, brosch. 84 h, 5. Heft nur 11. Aufl., 64 h.
 V., VI. und VII. Klasse. Hecht-Kaiserling, Lehrbuch der jüdischen Geschichte und Literatur. Neu bearbeitet von Doctor und Biach, geb. 3 K.
 VII. Klasse. Philippsohn Ludwig, Die israelitische Religionslehre, 1. Aufl., geb. 3·20 K.

Deutsche Sprache. I.—IV. Klasse. Dr. Tumlirz Karl, Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen, 4. Aufl., 1. bis 3. Aufl. zulässig, geb. 1·65 K. (1. bis III. Klasse nur 4. Aufl.).

I.—VII. Klasse. Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, kleine Ausgabe, brosch. 20 h.

I. Klasse. Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch für österreichische Realschulen. Erster Band, geh. 1·80, geb. 2·10 K.

II. Klasse. Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch. Zweiter Band, geh. 2·20, geb. 2·50 K.

III. Klasse. Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch, Dritter Band, geh. 2·40, geb. 2·80 K.

IV. Klasse. Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch. Vierter Band, geh. 2·60, geb. 3 K.

V. Klasse. Bauer-Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch für österreichische Mittelschulen. Ausgabe für Realschulen. Fünfter Band. Ohne mittelhochdeutsche Texte. Nur 2. Auflage, geh. 2·40, geb. 2·80 K.
 Bauer-Jelinek-Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte, Ausgabe für Realschulen, 1. Teil (für die V. Klasse), geh. 1 K.

VI. Klasse. Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch für österreichische Realschulen, VI. Band, geh. 3·20, geb. 3·50 K.

Bauer-Jelinek-Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte für österreichische Realschulen, 2. Teil, **geb.** 1·10 K.

VII. Klasse. Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österreichische Realschulen, VII. Teil, nur 6 Aufl., brosch. 2·30, geb. 2·80 K.

Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur, geb. 2·50 K.

Französische Sprache. I. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache, 1. Teil, brosch. 1·50, geb. 1·80 K, nur 2. Aufl.

II. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache, II. Teil, nur 2. Aufl., brosch. 2·40, geb. 2·80 K.

III. und IV. Klasse. Grammatikalischer Anhang zum III. und IV. Teil des Lehrbuches der französischen Sprache, geh. 1 K.

III. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der franz. Sprache, III. Teil, brosch. 2·40, geb. 2·80 K.

IV. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch, IV. Teil, geh. 2 K, geb. 2·40 K.

V. bis VII. Klasse, Boerner-Stefan, französische Grammatik, brosch. 2·40, geb. 2·80 K.

V. bis VII. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache, V. Teil, 1. Aufl. brosch. 2·50, geb. 3 K.

V. und VI. Klasse. L. Herrig-Pariselle, La France littéraire. Edition abrégée, geb. 4·20 K.

VII. Klasse. Fetter-Ullrich, Französisches Lesebuch, 1. und II. Teil, beide Teile geb. 5·60 K.

Englische Sprache (als Freifach). IV. Klasse. Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache, 1. Teil (Elementarlehre), brosch. 1·75, geb. 2·25 K.

V. bis VII. Klasse. Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache, II. Teil, brosch. 4, geb. 4·50 K, III. Teil, Syntax, brosch. 1·40, geb. 1·90 K.

Rumänische Sprache. *Abteilung für Rumänen.* 1. und II. Klasse. M. Vicol, Rumänische Grammatik, brosch. 1·20, geb. 1·50 K.

III. und IV. Klasse. Popovici Eusebius, Rumänische Grammatik, nur 2. Aufl., brosch. 3, geb. 3·40 K.

I. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, 1. Teil, 2. Aufl. von Popovici, brosch. 1·70, geb. 2·10 K.

II. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, II. Teil, 1. Aufl., brosch. 2·10, geb. 2·50 K.

III. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, III. Teil, 1. Aufl., brosch. 2·30, geb. 2·70 K.

IV. Klasse. 1. Semester: Stefureac-Buliga, Carte de citire, IV. Teil, brosch. 2·50, geb. 2·70; 2. Sem.: Simionovici, Carte de citire, geb. 3·50 K,

V. Klasse. Simionovici, Carte de citire, 1. Aufl., brosch. 3·30; geb. 3·50 K. Adamescu - Dragomirescu - Rădulescu-Pogoneanu, Literatura veche, brosch. 3·50 K.

VI. und VII. Klasse. Șăineanu B., Autorii români moderni, 2. Aufl., brosch. 2 K.

VII. Klasse. Hodoș, Manual de istoria literaturii române, 2. Aufl., brosch. 2 K.

Abteilung für Nichtrumänen. I. Klasse. Olinschi, Rumänisches Lehr- und Übungsbuch, 1. Teil, 1. Aufl., geb. 2·60 K.

II. Klasse. Olinschi, Rumänisches Lehr- und Übungsbuch, II. Teil, geb. 2·50 K.

III. Klasse. Bodnarescu, Rumänisches Sprach- und Lesebuch, 1. Aufl., geb. 2·60 K.

Ieremievici-Dubău, Carte de citire pentru anul II și III al școalelor primare, geb. 70 h, als Hilfsbuch.

III. und IV. Klasse. L. Bodnarescul, Rumänische Grammatik, 2. Aufl., geb. 2 K.

IV. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, II. Teil, 1. Aufl., brosch. 2·10, geb. 2·50 K.

V. bis VII. Klasse. Tiktin, Manual de etimologia română, 3. Aufl., brosch. 2 K.

V. bis VII. Klasse. Manliu J., II. Teil, Syntax, brosch. 2·40 K.

V. und VI. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, III. Teil, 1. Aufl., brosch. 2·30, geb. 2·70.

VI. Klasse. Popea, Caractere morale, 1. Aufl., brosch. 2·60 K.

VII. Klasse. Simionovici, Carte de citire, 1. Aufl., brosch. 3·30, geb. 3·50 K.

Ruthenische Sprache. *Abteilung für Ruthenen.* 1. bis V. Klasse. Smal-Stocki-Gartner, Ruth. Grammatik, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, geb. 2 K.

I. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die I. Klasse, 1. Aufl., geb. 2·60 K.

II. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die II. Klasse, der Mittelschulen, 1. Aufl., geb. 2·80 K.

III. und IV. Klasse. Ungenannt. Ruthenisches Lesebuch für die III. Klasse, der Mittelschulen, 1. Aufl., geb. 2·40 K.

V. Klasse. Luczakowski C., Musterstücke für Poesie und Prosa, 1. Aufl., geb. 3·60 K.

VI. Klasse 1. Semester: Ogonowski O., Altruthenische Chrestomatie, 1. Aufl., brosch. 4 K.

VI. Klasse 2. Semester: Barwinski A., Auszug aus der nationalen ukrainisch-ruthenischen Literatur des XIX. Jahrhunderts, I. Teil 4. Aufl., 3. Aufl. noch zulässig, geb. 3 K.

VII. Klasse. Barwinski A., Auszug aus der ukrainisch-ruthenischen Literatur, II. Teil, nur 3. Aufl., brosch. 4·40 K.

Abteilung für Nichtruthenen. 1. und II. Klasse. Popowicz Em., Ruth. Sprachbuch, I. Teil, nur 2. Aufl., brosch. 1·20, geb. 1·40 K.

II. und III. Klasse. Ruthenisches Lesebuch für die III. und IV. Volksschulklasse, geb. 1 K.

III. und IV. Klasse. Popowicz Em., Ruthenisches Sprachbuch, II. Teil, 1. Aufl., geb. 2·50 K.

IV. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die I. Klasse der Mittelschulen, 1. Aufl., geb. 2·60 K.

V. bis VII. Klasse, Popowicz-Szpojnarowski, Ruthenisches Sprachbuch, III. Teil (Satzlehre), 1. Aufl., geb. 1, geb. 1·20 K.

V. Klasse. Ungenannt. Ruthenisches Lesebuch für die III. Klasse der Mittelschulen, 1. Aufl., geb. 2·40 K.

VI. und VII. Klasse. Barwinski A., Auswahl aus der ukrainisch-ruthenischen Literatur für den III. und IV. Jahrgang der Lehrerbildungsanstalten, geb. 4 K.

Geographie und Geschichte. I. Klasse. B. Immedörfer, Lehrbuch der Erdkunde für österr. Mittelschulen, 1. Teil, nur 2. Auflage, geh. 0·96, geb. 1·46 K.

II. Klasse. I. Müllner, Erdkunde für Mittelschulen, II. Teil für die II. Klasse, geh. 1·50, geb. 2 K.

III. Klasse. I. Müllner, Erdkunde für Mittelschulen, III. Teil für die III. Klasse, geh. 2, geb. 2·50 K.

IV. Klasse. Hannak, Österreichische Vaterlandskunde für die unteren Klassen, nur 13. Aufl., brosch. 1·44, geb. 1·94 K.

V. Klasse. R. Mayer, Lehrbuch der Erdkunde für die V. Klasse der österreichischen Realschulen, geb. 2·60 K.

VI. Klasse. R. Mayer, Lehrbuch der Erdkunde für die VI. Klasse der Realschulen, geb. 2·60 K.

VII. Klasse. Hannak-Schober-Machatschek, Österreichische Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 17. Aufl., 3·00 K.

I. Klasse. Mayer Fr. M. Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, 1. Teil, 7. Aufl., 5. u. 6. Aufl. noch zulässig, geb. 2 K.

II. Klasse. Mayer Fr. M., Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, II. Teil, nur 6. Aufl., geh. 1·80, geb. 2·30 K.

III. Klasse. Mayer Fr. M. Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, III. Teil, Neuzeit, nur 6. Aufl., geb. 2 K.

IV. Klasse. Mayer Fr. M. Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen, I. Teil. Altertum. Nur 6. Aufl., geb. 2·60 K.

V. Klasse. Zeehe-Rebhann, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen, II. Teil, nur 3. Aufl., geb. 2·60 K.

VI. Klasse. Zeehe-Rebhann. Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen, III. Teil, Geschichte der Neuzeit seit 1648, nur 3. Aufl., geb. 2 K.

VII. Klasse. Zeehe-Rebhann, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen, III. Teil, Neuzeit, 2. Aufl. geb. 2 K.

Atlanten. I. bis VII. Klasse. Richter-Müllner, Schulatlas, 3. Aufl., 1. und 2. noch zulässig, geb. 8·50 K.

I. Klasse. Hannak-Umlauf, Historischer Schulatlas, I. Teil, 7. Aufl., 4., 5. und 6. Aufl. noch zulässig, brosch. 1·10, geb. 1·60 K.

II. und III. Klasse. Hannak-Umlauf, Historischer Schulatlas, II. Teil, 7. Aufl., 4., 5. und 6. Aufl. noch zulässig, geb. 2·32 K.

IV. bis VII. Klasse. Putzger F. W., Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neuen Geschichte, 31. Aufl., 28. bis 30. Aufl. noch zulässig, geb. 3·60 K.

Mathematik. I. Klasse. J. Schmidt, Arithmetik und Geometrie für die Unterstufen der Mittelschulen, 1. Heft, geb. 1·80 K.

II. Klasse. I. Schmidt, Arithmetik und Geometrie für die Unterstufen, 2. Heft, geb. 2 K.

III. Klasse. I. Schmidt, Arithmetik und Geometrie, 3. Heft, geb. 2·20 K.

IV. und V. Klasse. J. Schmidt, Elementarmathematik, Ausgabe für Realschulen, I. Band, geb. 3·80 K.

VI. Klasse. J. Schmidt, Elementarmathematik, Ausgabe für Realschulen, II. Band, geb. 3·10 K.

VII. Klasse. v. Močnik-Neumann, Arithmetik und Algebra für obere Klassen, 29. Aufl., 26. bis 28. Aufl. noch zulässig, brosch. 3·30, geb. 3·80 K.

VII. Klasse. v. Močnik-Spielmann, Geometrie für obere Klassen der Realschulen, 24. Aufl., 23. Aufl. noch zulässig, brosch. 3·30, geb. 3·80 K.

V. bis VII. Klasse. Jelinek. Logarithmische Tafeln für Gymnasien und Realschulen, brosch. 1·20, geb. 1·50 K.

Naturgeschichte. I. und II. Klasse. 1. Semester. Pokornys Tierreich von Latzel, 29. verb. Aufl., geb. 4 K, 28. Aufl. zulässig.

I. und II. Klasse. 2. Semester, Pokornys Pflanzenkunde (von Fritsch). Ausgabe B nur 25. verb. Aufl., geb. 4 K.

V. Klasse. Schmeil-Scholz, Leitfaden der Botanik, 3. Aufl., 2. Aufl. noch zulässig, geb. 3·25 K.

VI. Klasse. Graber-Altschul-Latzel, Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen nur 6. Aufl., geh. 4·20 K, geb. 4·70 K.

VII. Klasse. Dr. Scharitzer, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie, 4. verbess. Aufl., 3. Aufl. noch zulässig, geb. 3·60 K.

Chemie. IV. Klasse. Rippel, Grundzüge der Chemie und Mineralogie, nur 3. Aufl., geh. 2·10, geb. 2·50 K.

V. Klasse. Rippel, Grundlinien der Chemie für Oberrealschulen, I. Anorganische Chemie, 2. Aufl., geh. 3, geb. 3·50 K.

VI. Klasse. Rippel, Grundlinien, II. Teil, Organische Chemie, geh. 2·50, geb. 3 K.

Physik. III. und IV. Klasse. Wallentin, Naturlehre für die unteren Klassen, Ausg. B für Realschulen, 6 Aufl., 5. Aufl. noch zulässig, geb. 2·40 K.

VI. und VII. Klasse. Wallentin J., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, Ausgabe für Realschulen, nur 12. Aufl., geb. 3·80 K.

- Geometrie.** IV. Klasse. Joh. Renner, Lehrbuch der darstellenden Geometrie und des geometrischen Zeichnens, I. Teil, für die vierte Klasse, geb. 3·20 K.
 Darstellende: V. und VI. Klasse. Joh. Renner, Lehrbuch der darstellenden Geometrie und des geometrischen Zeichnens, II. Teil, für die fünfte Klasse, 3·40 K. III. Teil, für die VI. Klasse.
 VII. Klasse. Smolik, Darstellende Geometrie, nur 2. und 3. Aufl., broch. 3·50, geb. 4 K.
- Stenographie.** I. und II. Kurs. Weitzmann, Kurzgefaßter Lehrgang der Gabelsbergerschen Stenographie, 2. Aufl., geb. 1·80 K.

Als Hilfsbücher werden empfohlen:

- Französisch.** IV. Klasse. Langenscheidts Taschenwörterbuch, Französisch, I. Teil, geb. 2·20 K.
 V. bis VII. Klasse. Sachs-Vilatte, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, Hand und Schulausgabe, I. Teil, geb. 9·60 K.
 V. bis VII. Klasse. Camille Cury, Le petit français, Livre de lecture et de conversation. Wien, Tempsky 2·40 K.
- Englisch.** IV. bis VII. Klasse Langenscheidts Taschenwörterbuch. Englisch von Prof. Dr. E. Muret, I. Teil, geb. 2·20 K.
- Rumänisch.** (Abteilung für Nichtrumänen.) II. bis VII. Klasse. Alexi, Wörterbuch, deutsch-rumänisch, rumänisch-deutsch, oder Barcianu, Wörterbuch, rumänisch-deutsch und deutsch-rumänisch.
- Ruthenisch.** (Abteilung für Nichtruthenen.) V. bis VII. Klasse. Popowicz E., Ruthenisch-deutsches Wörterbuch.

Autoren für die Schul- und obligate Privatlektüre:

- Deutsch.** In der Graeser'schen oder Freytag (Tempsky)'schen Schulausgabe.
 V. Klasse. Chamisso, Peter Schlemihl; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts; Sheakespeare, Julius Caesar.
 VI. Klasse. Götz. Egmont. Jungfrau von Orleans. Kabale und Liebe (priv.). Maria Stuart. König Ottokars Glück und Ende; Weh' dem, der lügt!; Immermann: Der Oberhof; Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag; Heyse: Andrea Delfin.
 VII. Klasse. Iphigenie auf Tauris. Hermann und Dorothea. Torquato Tasso. — Sappho. Der Traum ein Leben (priv.). König Ottokars Glück und Ende. Wallenstein. Don Carlos (priv.). Die Braut von Messina. — Der Prinz von Homburg. Der zerbrochene Krug. Otto Ludwig: Der Erbförster. — Sophokles: Antigone. — Hebbel: Gyges und sein Ring. — Ibsen: Die Stützen der Gesellschaft.

Französisch, in der Ausgabe von Buchholz und Diebel in Troppau aus „Sammlung englischer und französischer Autoren.“

V. Klasse. Erckmann-Chatrian: Contes, Choix de Nouvelles modernes, 1. Bändchen Ausgabe v. Velhagen und Klasing.

VI. Klasse. Molière, L'Avare. — Maupassant, Contes.

VII. Klasse. Flaubert, La Légende de Saint Julien l'Hospitalier. — Th. Gautier, Contes. — Molière, Misanthrope. Chamfort, Anecdotes et Bons Mots.

Rumänisch (für Rumänen) in den Ausgaben „Biblioteca pentru toți“, „Minerva“ oder „Socec“, București.

V. Klasse. Gane N.: Novele (3 volume); Alexandri: Cetatea Neamțului (Ausgabe v. Bodnarescu) und Pasteluri; C. Negruzzi, Alexandru Lăpușeanu.

VI. Klasse. Alexandri: Despot Vodă; Hașdeu: Răzvan și Vidra; Caragiale: Conu Leonida față cu reacțiunea.

VII. Klasse. Alexandri: Fântâna Blanduziei, piesă; L. Caragiale: Năpasta; B. Delavrancea: Apus de soare, Viforul; Eminescu: Poesii.

Rumänisch (für Nichtrumänen). V. Klasse. Creangă. Harap alb.

VI. Klasse. Slavici, Nuvele, I. Teil.

VII. Klasse. Negruzzi, Alexandru Lăpușeanu.
